Blätter des Schwäbischen Albvereins

Schwäbischer Albverein

2/2015

Mundartdichter- & Bardentreffen 2015

Veranstaltungen mit bekannten Mundartkünstlern & Neustartern

Mit
Hugo Breitschmid
Duo Aurezwicker
Marlies Grötzinger
Ingrid Koch
Claudia Pohel

19.7. 14.00 – 17.30 Uhr

Schwäbische Bauernschule
Frauenbergstraße 15
88339 Bad Waldsee

Kartenreservierung & Infos:
Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins
Heidi Müller, Telefon 07 11 / 2 25 85-10
hmueller@schwaebischer-albverein.de

Mit
Duo Aurezwicker
Johann Martin Enderle
Dieter Huthmacher
Dr. Wolfgang Wulz

26.7. 15.00 – 17.30 Uhr

Weingut Heinrich
Kümmelstraße 2
74182 Obersulm-Sülzbach

Kartenreservierung & Infos:
Erich Schuster
Telefon 0 71 34 / 1 38 64 18
schusterwandern@online.de

Eintritt: 10,– Euro
Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt

Schwäbischer Albverein

Reinhard Wolf
Gebt Blumenwiesen eine Chance! 4

Dr. Wolfgang Herter
Tourismus contra Naturschutz auf Premium-Aussichtspunkten 8

Dr. Kirsten Reichel-Jung
Biologische Vielfalt im Fokus der Forschung 12

Reinhard Wolf
Dunkle Wolken über Wacholderheiden und Schäfern 16

Wandertipps
Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb 20

Werner Breuninger
Kopfweiden – Ureinwohner im Schwäbischen Donaumoos 24

Sylvia Metz
Silberdistelerfassung – Fazit und Ausblick nach dem ersten Jahr 26

Kurt Heinz Lessig
Tiere schützen ihre Lebensräume 28

Bernd Euchner
Wildkräuter mal anders erleben 31

Kulturlandschaft des Jahres 2015 / 16 32

Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte
Schauplatz Hayingen 33

115. Deutscher Wandertag 34

Schwäbische Albvereinsjugend 35

Kinderseite – Rätsel 38

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 39

Forum 39

Aus den Fachbereichen 43

Schwäbischer Albverein – Aktiv 47

Schwäbischer Albverein – Intern 51

Neue Bücher & Karten 55

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwäbischen Albvereins!

Als wir das diesjährige Naturschutzheft konzipierten, wollten wir »positiv besetzten Themen« den Vorzug geben. Die Mehrzahl der Beiträge handelt nun doch wieder von gefährdeten Lebensgemeinschaften, Landschaftsbildern, Tier- und Pflanzenarten. Aber es ist nun mal so: Die Inanspruchnahme von freier Landschaft für Bebauung und Infrastruktur, die Verunstaltungen und vor allem die schleichenden Veränderungen von Lebensräumen nehmen weiterhin zu.

Blumenwiesen sind ein besonders eklatantes Beispiel: Sie sind bald reif fürs Freilichtmuseum, Wacholderheiden bald auch, wenn die Schäferei weiter zurück geht. Selbst die Silberdistel, ein »Markenzeichen« der Schwäbischen Alb, wird immer seltener. So überwiegen in diesem Heft eben doch die Artikel mit mahnendem Inhalt.

Über allem angebrachten Lamento sollten wir aber nicht vergessen, dass wir als Verein vieles geleistet haben und nach wie vor zuwege bringen. Und so steht es uns gut an, nicht mit abwärts gerichteten Mundwinkeln zu wandern, sondern voll Freude unsere Naturschönheiten und unsere schöne Landschaft zu genießen und uns weiterhin für ihren Schutz und ihre pflegliche Behandlung einzusetzen.

Reinhard Wolf
Vize-Präsident des Schwäbischen Albvereins

Titelbild: Schafherde auf der Lochen in den Balinger Bergen. Foto: Hans Georg Zimmermann

5 Minuten vor 12 Uhr:

Gebt Blumenwiesen eine Chance!

von Reinhard Wolf

Wiesen gehören zu unserer Landschaft wie Äcker, Wald, Gewässer, Dörfer und Städte. Wer unser Land kennt, weiß, dass Wiesen in verschiedenen Gegenden unterschiedlich häufig vorkommen: In Oberschwaben dehnen sie sich oft bis zum Horizont, auf der Hohenloher Ebene findet man nur wenige in den weiten Ackerfluren, dafür aber umso mehr an den Talhängen. Den ganzen Albtrauf entlang gibt es Wiesen in großer Zahl, mit und ohne Obstbäume, und Wiesentäler im Keuperbergland sind eine besondere landschaftliche Zier der Waldlandschaft. Wer sich verschiedene Wiesen auf Wanderungen schon etwas genauer angeschaut hat, weiß, dass sie ganz unterschiedlich aussehen: In einem feuchten Wiesental bestimmen andere Pflanzenarten die Wiese als an einem trockenen Steilhang, und wieder anders sehen diejenigen Wiesen auf guten Böden aus, die man eher als »Wirtschafts-Grünland« bezeichnen sollte und auf denen außer Gras und Löwenzahn nichts gedeiht. Allen diesen Wiesen ist gemeinsam – eine Selbstverständlichkeit, aber doch nicht jedermann geläufig – dass sie jedes Jahr zumindest einmal, in der Regel mehrfach gemäht und der Aufwuchs entfernt wird. Viehweiden, also beweidetes Grünland, lassen wir hier außer Betracht; die Pflanzenwelt von Weiden ist eine spezielle. Wiesen sind eine landwirtschaftliche Wirtschaftsform, also keine »Natur«, sondern Teil der Kulturlandschaft.
Bekanntermaßen befindet sich die Landwirtschaft im Umbruch. Genau genommen, ist das seit 7000 Jahren so, aber in den letzten Jahrzehnten hat sich – begünstigt durch Maschinen, Flurneuordnung, Mineraldünger und Chemie – ein Wandel ergeben, der geradezu radikale Veränderungen für die Landwirte selbst, für dörfliches Leben und für die ganze Landschaft mit sich gebracht hat. Betrachten wir nur die Wiesen: Bei abnehmendem Viehbestand und weltweitem Handel mit Fleisch und Kraftnahrung braucht man sie kaum noch. Was zu Acker tauglich ist, wurde deshalb umgebrochen, bis vor drei Jahren das Umbruchverbot kam, und was übrig blieb, wird mit Dünger so hochgedüngt, dass auf möglichst wenig Fläche möglichst viel eiweißhaltiges Viehfutter produziert wird. Neuerdings kommt ein weiterer Trend hinzu: der Hunger von Biogasanlagen nach saftigem jungem Grün. Aus wirtschaftlicher Sicht ist das alles verständlich, aber mit diesen Entwicklungen ist das Schicksal artenreicher blumenbunter Wiesen besiegelt.

Man mag der EU Doppelzüngigkeit vorwerfen, weil sie die zeitgemäße Landwirtschaft nach Kräften fördert und gleichzeitig die Erhaltung der Blumenwiesen fordert (FFH-Richtlinie 1992). In der Tat scheint es nicht ganz logisch, stets die Konkurrenzfähigkeit europäischer, ja weltweiter Landwirtschaft zu propagieren, dann aber die schützende Hand über eine Wirtschaftsform zu halten, die nicht mehr zeitgemäß ist. Aber die EU fordert ja nicht nur, sondern fördert auch, und die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Blumenwiesen ist gar nicht schlecht. Die Sätze werden derzeit deutlich angehoben, um die Konkurrenz zu ertragreicheren und besser geförderten Nutzungen abzubauen: Zwischen 230 und 280 € pro Hektar bekommt nun ein Landwirt jährlich an Fördergeld für eine Blumenwiese – abhängig von der Artenvielfalt und Schutzgebietsform der jeweiligen Blumenwiese *(Näheres siehe: FAKT, Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl; Broschüre Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW, Februar 2015).*

Die »Blumenwiese«, die wir unten abbilden, ist ein »Kunstprodukt«. Dipl.-Biologe und Illustrator Wolfgang Lang, Grafenau, hat seine Abbildungen von Pflanzenarten der Wiesen, Kalk-Magerrasen und Waldränder, die er im Lauf der Zeit für Bücher und Informationstafeln – auch für den Albverein – gefertigt hat, zu einem Arrangement zusammengestellt. Zusammen kommen sie allerdings nicht auf einer Wiese vor und blühen auch nicht gleichzeitig.
Wer kennt wie viele der abgebildeten Arten?

Albvereins-Wiesenlandschaft im Gewann Hochgesträß mit Hecken und Baumreihen entlang Wegen bei Wittlingen oberhalb von Bad Urach

Prof. Dr. Theo Müller (links) und Hauptnaturschutzwart Kurt Heinz Lessig (Mitte) erläutern Gästen die Blumenvielfalt.

Die Voraussetzungen für die Erhaltung und Sicherung von Blumenwiesen sind also vorhanden. Und dass Blumenwiesen erhalten werden müssen, bestreitet niemand, auch nicht die Bauernverbände. Jetzt gilt es, umzusetzen, was alle einhellig für richtig halten. Der Schwäbische Albverein will dies mit einer Resolution unterstützen – übergeben an Ministerpräsident Kretschmann an einem denkwürdigen Tag, nämlich dem Muttertag 2015 (siehe Seite 7).

Der Schwäbische Albverein als Eigentümer von Blumenwiesen

Der Schwäbische Albverein ist nicht gerade Großgrundbesitzer, aber 167 Hektar »Naturschutzgrundstücke« sind schon eine Verpflichtung. Rund 100 Hektar sind Wiesen, nahezu durchweg verpachtet und zwar mit Pachtverträgen, die auf den Zweck des Eigentums, nämlich die Sicherung bestimmter Pflanzengemeinschaften, ausgerichtet sind. Die »Albvereinswiesen« haben ganz unterschiedliches Aussehen; drei Beispiele: Im Randbereich des Naturschutzgebietes »Schopflocher Torfmoor« sind es Feucht- und Nasswiesen, die in manchen niederschlagsreichen Jahren nicht mit Traktoren befahren werden können. Auf dem Raichberg bei Albstadt-Onstmettingen besitzt der Verein Glatthafer-Wiesen und Kalk-Magerwiesen, bei Hengen, Wittlingen und Würtingen bei St. Johann und Bad Urach »klassische« magere, trockene Albwiesen in einer unglaublichen Artenvielfalt. Allen gemeinsam ist, dass es geradezu »kleine Paradiese« inmitten nahezu einheitlich grüner Wirtschaftswiesen sind.

Interessant ist, dass sich der Schwäbische Albverein um die Wiesen bei Hengen, Wittlingen und Würtingen keineswegs gerissen hat, sie waren vielmehr bei den Flurbereinigungsverfahren um 1990 schlichtweg übrig und fanden keine Abnehmer. Der Verein ist 1993 mehr oder weniger eingesprungen, um die Teilnehmergemeinschaften von Problemflächen zu entlasten. Zum Erwerbszeitpunkt zeigten die Wiesen noch keine solch gravierenden Unterschiede zur Umgebung wie heute, auch war es gar nicht so einfach, Pächter zu finden für Wiesen ohne Düngung. Zwischenzeitlich ist das anders und es wurden schon Vorwürfe laut, weshalb der Albverein die Wiesen nicht für wirtschaftliche Nutzungen durch andere Pächter freigebe.

Fachwissen zum Thema Blumenwiesen

Statt zu klagen, dass Kinder mehr Automarken als Pflanzennamen und Erwachsene mehr Schauspieler als Pflanzen kennen, versucht der Schwäbische Albverein, Wissen zu vermitteln. Entsprechend der Empfehlung, bei Wanderungen auf das zu achten, was rechts und links des Wanderweges blüht, kreucht und fleucht, kann man als Wanderführer mit Erläuterungen zu Flora und Fauna bei seinen Mitwanderern immer punkten – vorausgesetzt, man hat das Wissen. Eine umfassende »Handreichung« ist das Buch »Blumenwiesen« von Ehrenmitglied Prof. Dr. Theo Müller

mit einem Beitrag über die Tierwelt von Hauptnaturschutzwart Kurt Heinz Lessig *(Verlag des Schwäbischen Albvereins, 2. Auflage 2014, 322 Seiten; für Mitglieder im »Ländle« 15 €)*. Unterschiedliche Typen von Blumenwiesen werden ausführlich beschrieben, und natürlich kommt die Vermittlung von Pflanzenarten, sowohl Gräsern wie Kräutern, sowie Tierarten, insbesondere Insekten, nicht zu kurz. Wer sich ein bisschen eingelesen hat in die Systematik des Buches, kann sehr schnell eine Wiese charakterisieren und mit ein bisschen Übung die vorkommenden Pflanzen und Tiere – zumindest die wichtigsten – mit Namen nennen.

Auch die seit 2003 jährlich durchgeführten »Blumenwiesenfeste« sind eine »Erfindung« von Prof. Müller. Um naturkundliches Wissen geradezu spielend vermitteln zu können, braucht es Kenntnisse, Erfahrung und pädagogisches Geschick. Und, ganz wichtig: eine Blumenwiese, in die man ausnahmsweise reinlaufen und nach Belieben Blumen pflücken darf. Da sind die »Albvereinswiesen« genau richtig. Den Lebensraum Blumenwiese erkunden, Pflanzen bestimmen lernen, Kleinsttiere mit der Lupe anschauen – eine abwechslungsreiche Lehrstunde im Freien! Zum Abschluss dann gegrillte Würste vom Feuer: Das sind Tage, die sich einprägen. – Dieses Jahr fand das Fest unter Leitung von Hauptnaturschutzwart Dr. Wolfgang Herter am 25. Mai bei St. Johann-Ohnastetten statt.

Resolution des Schwäbischen Albvereins anlässlich des Landesfestes (Hauptversammlung)

Rettet die Blumenwiesen!

Um den Gerbera- oder Fresienstrauß aus dem Gewächshaus als Muttertagsstrauß ist uns nicht bange, um so mehr aber um den Strauß von der heimischen Blumenwiese. Gibt es was Schöneres, als der Mutter einen selbst gepflückten Strauß zu schenken? Aber: 10. Mai – die allermeisten Wiesen sind heutzutage gemäht und stehen streichholzkurz da. Oder aber sind bis an den Horizont gelb und reine Löwenzahnwiesen.

Seit 1992 – also seit 23 Jahren! – stehen artenreiche Blumenwiesen unter gesetzlichem Schutz. Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU (FFH) fordert unmissverständlich ihre Erhaltung. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus: Nach wie vor muss man von Jahr zu Jahr mit ansehen, wie Blumenwiesen verschwinden: durch Überdüngung , durch zu frühes Mähen, durch Umstellung von Heumahd zu Silageschnitt, durch veränderte Wiesenbewirtschaftung infolge mehr und mehr Biogasanlagen, oder aber durch Aufgabe der Bewirtschaftung.
Um über drei Viertel hat der Bestand an Blumenwiesen bei uns seit 1992 abgenommen. Wo man damals den Muttertagsstrauß gepflückt hat, dehnen sich heute Maisäcker, Löwenzahnwiesen, »Grasäcker« oder aber Gestrüpp.

Sind Blumenwiesen zukünftig nur noch im Freilichtmuseum zu sehen? Gibt es eine andere gesetzliche Regelung, die derart missachtet wird? Wohl sehen wir einzelne Bemühungen, dem Negativtrend entgegenzuwirken, aber die Verluste gehen nahezu ungebremst weiter.

Der Schwäbische Albverein fordert daher die Landesregierung auf:

1. **dem weiteren Rückgang der Blumenwiesen endlich Einhalt zu gebieten.**
2. **für eine angemessene Bewirtschaftung aller verbliebenen Blumenwiesen zu sorgen.**

Bilder: Dr. Wolfgang Herter

Tourismus contra Naturschutz auf Premium-Aussichtspunkten

Von Dr. Wolfgang Herter, Hauptnaturschutzwart Süd

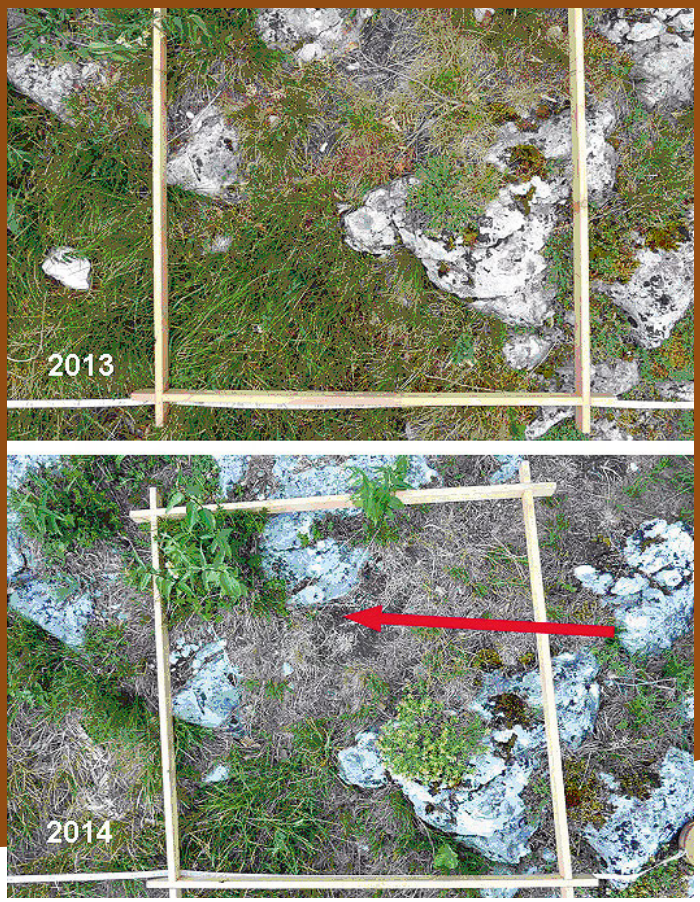
Wandern ist ein Genuss, das wird kaum jemand bestreiten wollen, insbesondere niemand im Schwäbischen Albverein und solange es in schöner Natur stattfindet.

Wandern in seiner heutigen Form ist mit Freude und Gesundheitsaspekten verbunden, unter anderem wohl gerade auch deshalb, weil es als Freizeitbeschäftigung stattfindet und nicht den Normen des beruflichen Alltags unterworfen ist. Es erfolgt vielfach unter dem Motto »Der Weg ist das Ziel« und braucht damit keine spezielle Rechtfertigung oder äußere Sinnstiftung. Der Wandernde tut in erster Linie sich selber und allenfalls noch seinen Mitwanderern etwas Gutes. Er produziert während seiner Tätigkeit nichts, zumindest nichts, was in das Bruttosozialprodukt hineinzurechnen wäre. Zur Förderung dieser Form des Wanderns haben sich ursprünglich die Wanderverbände gegründet. Seit mehr als hundert Jahren widmen sich Vereinsmitglieder mit hoher Sachkenntnis und so professionell wie im Rahmen des Ehrenamtes möglich dieser Aufgabe.

Naturzerstörung durch »Möblierung« auf dem Spaltfelsen bei Beuron. Neben der Sitzbank wurde eine Holzplattform mit Schotterfundament auf gesetzlich geschütztem Felsplateau mit Trockenrasen errichtet.

Mittlerweile sind außerhalb der Wandervereine aber Profis auf den Plan getreten, nennen wir sie die »Touristiker«, die ausloten, wie die wirtschaftliche Seite des Wanderns gefördert werden kann. Es gibt nämlich bei all der oben beschriebenen Unproduktivität der Tätigkeit des Wanderns durchaus auch wirtschaftlich verwertbare Aspekte. Wanderer benötigen beispielsweise Nahrung, geeignete Ausrüstung und gelegentlich auch Übernachtungsplätze, also Dinge, die gekauft bzw. bezahlt werden müssen. Zumindest indirekt ist Wandern daher auch ein Wirtschaftsfaktor.

Aufgabe der »Touristiker« ist es insbesondere, auszuloten, mit welchen Maßnahmen der mit dem Wandern verbundene wirtschaftliche Umsatz vor Ort gefördert werden kann. Das gelingt offenbar dadurch, dass man das Wandern zunächst mit Begriffen verbindet, die modernen Trends entsprechen und Höherwertigkeit signalisieren. So wird das Wandern zum Outdoor-Sport, zum Genuss-Wandern und zum Wellness-Angebot mit zertifizierten Premium-Wanderwegen wie Albsteig, Traufgängen, Hochalbweg und Co. Natürlich muss dann auch dafür gesorgt werden, dass dieser Mehrwert von den dann durch die Werbung mit hohen Erwartungen angelockten Wanderern auch jederzeit wahrgenommen



Schäden an der Vegetation in Dauerbeobachtungsflächen durch Trittbelastung

Neue Beschilderung mit Hinweis auf Aussichtspunkte - an einer Stelle, die der Schwäbische Albverein Anfang der 1990er Jahre aus Naturschutzgründen aus dem Wegenetz entfernt hat.

werden kann. Beispielsweise – und da sind wir beim Anliegen dieses Artikels – durch allerlei neuartige Infrastruktur, einer fortschreitenden Möblierung der Landschaft.
Hier ruht sich der Wanderer nicht mehr auf einfachen Holzbänken aus, sondern kann sich auf den in regelmäßigen Abständen aufgebauten Genuss-Liegen räkeln. Neuerdings werden auch von Designern gestylte Vesperinseln installiert und vielleicht bald auch architektonisch ausgeklügelte Kioske an Aussichtspunkten, wie beispielsweise für die touristisch überregional bekannt gewordenen Traufgänge ernsthaft diskutiert wird.
Natürlich ist vieles an den Bemühungen, das Wandern attraktiver zu machen, sinnvoll und soll hier trotz der etwas zugespitzten Formulierungen nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden. Mit dem Bemühen um Steigerung der Attraktivität sind aber eben auch Entwicklungen verbunden, die über das Ziel hinausschießen und die uns nicht gefallen können.
Im Hinblick auf den Naturschutz ist von Bedeutung, dass in letzter Zeit gerade auf der Schwäbischen Alb unter Federführung des Deutschen Wanderinstituts e. V. vielfach neue so genannte »Premiumwege« ausgeschildert und mit einem »Wandersiegel« versehen wurden, die zur Steigerung der Attraktivität und Optimierung der Vermarktung auch bisher nicht erschlossene Aussichtspunkte ansteuern. Sofern es sich bei diesen Aussichtspunkten um gesetzlich geschützte Biotope handelt, ist dies nicht zu verantworten und verstößt nicht zuletzt gegen geltendes Naturschutzrecht. So zum Beispiel im Oberen Donautal, wo 2014 mehrere neue Premiumwege entstanden sind. Hier hat der gleich dreifache gesetzliche Schutz als geschütztes Biotop, als Naturschutzgebiet und als von der EU geschützter FFH-Lebensraum (incl. sogenannter prioritärer Lebensraumtypen) nicht ausgereicht, um die Erschließung bisher nicht zugänglicher Felsköpfe als Aussichtspunkte zu verhindern. Auf einem dieser Felsköpfe befinden sich zufällig Dauerbeobachtungsflächen zur wissenschaftlichen Untersuchung der Vegetationsentwicklung über Jahrzehnte hinweg. Bereits wenige Wochen nach Einrichtung eines Zugangswegs zu dem neuen Aussichtspunkt waren in diesen Untersuchungsflächen deutlich nachweisbare Vegetationsschäden, also negative Auswirkungen dieser Erschließungen, festzustellen (siehe Foto oben links mit einem direkten Vergleich).
An anderen Aussichtspunkten wurden Aufbauten installiert, die in der Dimension über alles bisher Dagewesene hinausgehen. Auf dem Spaltfelsen oberhalb Beuron wurde z. B. in einem als Trockenrasen ausgewiesenen, streng geschützten Felskopf-

Genuss-Liegen auf geschützten Magerrasen im Naturschutzgebiet Hülenbuchwiesen (oben). Inflationäre Wegebeschilderung durch ständig neu kreierte Themenwege (rechts).

Biotop nicht nur eine neue Sitzbank, sondern gleich auch noch eine hölzerne Plattform mit Kiesfundament errichtet. Die Reihe der Beispiele könnte hier wie auch für andere Gegenden der Schwäbischen Alb fortgesetzt werden.

Es ist zu befürchten, dass die bisher schon erheblich vermehrte Möblierung der Landschaft noch nicht zu Ende ist und weitere Anlagen an sensiblen, geschützten Stellen entstehen werden. Hier sind wir wieder am anfangs genannten, touristisch ausgerichteten Genuss-Wandern. Wie kann es sein, dass die Natur an Aussichtspunkten neuer »Premiumwege« in dieser Art beeinträchtigt und zerstört wird, wobei sich die Initiatoren vermeintlich auf das Ziel der Steigerung des Genusses und der Attraktivität des Wanderns berufen? Ist beim Bemühen um eine verbesserte Wertschöpfung durch Wandertourismus das rechte Maß verloren gegangen? Gilt auch hier der Satz, dass es eine dem Tourismus immanente Neigung ist, seine eigenen Grundlagen, nämlich die Natur und ihre Schönheit, gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Verwertung schnell auch einmal zu zerstören?

Erinnern wir uns an das Jahr 1991 zurück: Damals wurde das Biotopschutzgesetz beschlossen, und die Gefährdungen der hoch sensiblen Flora und Fauna der Felsköpfe waren ein viel diskutiertes Thema. Das bisher ungeregelte Beklettern von Felsen und Betreten der Felsköpfe wurden in der Folge eingeschränkt, und auch der Schwäbische Albverein hat an vielen Stellen aus Naturschutzgründen eine ganze Reihe bis dahin bestehender Aussichtspunkte gezielt aus dem Wanderwegenetz herausgenommen. Schilder wurden abmontiert, Zugangspfade unkenntlich gemacht und Wanderwege umgeleitet. In den neu gedruckten Wanderkarten waren diese Aussichtspunkte nicht mehr enthalten.

Grillstellen sind auch innerhalb von Naturschutzgebieten möglich, erfordern aber eine sorgfältige Platzwahl, eine Genehmigung durch die Naturschutzbehörde und gute Betreuung. Hier ein Beispiel im NSG Zollerhalde am Fuß des Zollerbergs (oben).

Um Missverständnissen vorzubeugen: Dies ist nicht das vom Albverein propagierte Modell zur Ausstattung aller Rast- und Aussichtspunkte. Das Bild beweist aber, dass sich der Genuss beim Wandern sich auch bei rudimentärster Infrastruktur einstellen kann (rechts).

Beispiele dafür gibt es viele, vom Oberen Donautal (Petersfelsen, Altstadtfelsen, Felsen am Schaufelsen, Teufelsküche etc.) über das Ermstal (Felsen beim Kunstmühlefels) bis zum Gebiet Neuffen/Erkenbrechtsweiler. Es hat schon eine gewisse Ironie: Zwei Jahrzehnte später werden, ungeachtet all der seither weiter entwickelten Naturschutzgesetze, EU-Richtlinien und Ausweisungen von Naturschutzgebieten, im Zuge der Ausweisung der Premiumwege teilweise genau diese Felsen wieder neu für das Wandern zugänglich gemacht.

Die Neu-Erschließung von streng geschützten Biotopen ist nicht akzeptabel und muss gestoppt werden. Die Zerstörung von geschützter Natur für Premium- und andere neue Wanderwege verstößt gegen jegliche Prinzipien der Nachhaltigkeit sowie gegen das Naturschutzrecht.

Der Appell geht zunächst an die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins, bei allen Planungen und Maßnahmen auf eine entsprechende Naturverträglichkeit zu achten. Dies gilt im Besonderen für alle Vertreter des Vereins, die nicht selten bei solchen Vorhaben zur Beratung hinzugezogen werden, aber auch für Naturbeauftragte sowie insbesondere Wegewarte im Rahmen ihrer Tätigkeit.

Aufgerufen ist aber auch die staatliche Naturschutzverwaltung, die bei den genannten und bei weiteren Beispielen offenbar nicht im Sinne des Naturschutzes Genehmigungen erteilte. Diese sollten dringend überprüft werden, und bei künftigen Projekten sollten die Naturschutzbelange mit besonderer Sorgfalt beachtet werden. Felsbiotope sind keine Allerweltsbiotope, sondern von außergewöhnlich hoher Bedeutung als Erhaltungsräume für hoch gefährdete, hoch sensible und oft extrem seltene Tier- und Pflanzenarten.

Ein eindringlicher Appell ergeht an die »Touristiker«, bei ihren Aktionen mehr auf Naturverträglichkeit zu achten. Nur Konzepte im Einklang mit Natur und Naturschutz können nachhaltig und damit auf Dauer erfolgreich sein.

Werner Breuninger

Biologische Vielfalt im Fokus der Forschung:

Ein Einblick in die Biodiversitätsexploratorien

Von Dr. Kirsten Reichel-Jung, Uni Ulm

Eine Wiese und eine Hecke im Gewann Hartburren bei Wittlingen gehören dem Schwäbischen Albverein.

Vielfältig ist die Blumenwiese auf dem Hartburren. Sie ist Ziel vieler Exkursionen und Führungen des Schwäbischen Albvereins und dient den naturliebenden Wanderern zur Erholung. Magerwiesen wie die auf dem Hartburren sind in der heutigen Kulturlandschaft selten geworden. Sie sind jedoch ein Naturerlebnis der besonderen Art und stellen unverzichtbare Elemente für den Landschafts- und Artenschutz dar *[1]*. Viele Pflanzen- und Tierarten, die es bei uns zu schützen und zu bewahren gilt, haben dort ihren Lebensraum. Auf der Magerwiese am Hartburren kann man sich an der Farbenpracht von mindestens einundvierzig verschiedenen Gefäßpflanzen erfreuen. Auf dieser Wiese tummeln sich zudem etwa 94 verschiedene Insektenarten, unter ihnen auch der häufige Nachtigall-Grashüpfer (Chorthippus biguttulus), der mit seinem laut schmetternden Gesang die typische Geräuschkulisse einer Sommerwiese prägt.

Seit 2007 dient ein kleiner Teil der Hartburrenfläche nicht nur dem Landschafts- und Naturschutz, sondern auch der biologischen und ökologischen Forschung. Zu der Vielfalt der Pflanzen und Tiere gesellt sich dort nun eine Vielzahl von Wissenschaftlern, die gemeinsam in einem Langzeitprojekt, den sogenannten Biodiversitätsexploratorien, untersuchen, wie Landnutzung die biologische Vielfalt und Veränderungen von Ökosystemprozessen beeinflusst.

Der Hartburren selbst ist hierbei eine von fünfzig über die Hochfläche der Schwäbischen Alb verteilten Untersuchungsflächen im Grünland. Er zeichnet sich durch eine extensive Bewirtschaftungsform aus. Einmal im Jahr wird die Fläche gemäht. Zusätzlich ziehen im Frühjahr und Herbst die Schafe darüber hinweg. Dieser Bewirtschaftungsform stehen intensiv bewirtschaftete Flächen gegenüber, die im Jahr drei bis vier Mal gemäht und mehrfach gedüngt werden. Dazwischen gibt es eine große Bandbreite unterschiedlich stark genutzter Untersuchungsflächen, die sich zwischen diesen beiden Extremen einordnen lassen.

Drei Bewirtschaftungsfaktoren dienen hierbei zur Beurteilung der Landnutzungsintensität: Beweidungsintensität, Anzahl von Schnitten im Jahr und Düngereintrag. Jedes Jahr werden deshalb die Landeigner und Bewirtschafter über die vorjährige Nutzung ihres Landes befragt, denn die Bewirtschaftung kann von Jahr zu Jahr stark variieren. Die Quantifizierung dieser drei Komponenten erlaubt es den Wissenschaftlern, eine relative Landnutzungsintensität für ein bestimmtes Jahr zu berechnen und die Vielfalt von unter- und oberirdischen Organismen hierzu in Bezug zu setzen. Landnutzung und die Intensivierung der Bewirtschaftungseinheiten gelten als Hauptverursacher für den Rückgang der biologischen Vielfalt *[2]* weltweit und auch hier in Europa. Vor allem in den letzten Jahrzehnten hat sich die Kultur der Landnutzung deutlich verändert, von kleinräumigen Bewirtschaftungseinheiten zu großflächigem Anbau z. B. von Mais für Biotreibstoff, stärkerer Beweidung von einzelnen Flächen und einem erhöhten Eintrag von Pestiziden und Dünger. Solche Veränderungen in der Landnutzung bedingen gleichzeitig auch Veränderungen der Landschaft in einer ganzen Region *[3]*. Beides, sowohl die Intensivierung der Bewirtschaftung als auch die Abnahme von Heterogenität in der Landschaft *[4]*, kann zu Einschränkungen bis hin zum Verlust von so-

Reinhard Wolf

Ilka Mai

Ilka Mai

Kleiner Fuchs auf einer Flockenblume (oben). Insektenfang über dem Grünland (links). Vermessungsarbeiten am Hartburren (rechts).

genannten ökosystemaren Dienstleistungen, wie z.B. der Bestäubung oder der natürlichen Schädlingskontrolle, führen.
In den Biodiversitätsexploratorien untersuchen Wissenschaftler sowohl die Ursachen als auch die Konsequenzen von Veränderungen biologischer Vielfalt in unserer Kulturlandschaft. Diese Forschung bildet eine grundlegende Voraussetzung dafür, Veränderungen von Ökosystemprozessen vorherzusagen, von denen letztlich unser gesundheitliches und ökonomisches Wohl und das zukünftiger Generationen von Menschen, Tieren und Pflanzen abhängt *[5]*.
Die Biodiversitätsexploratorien sind das derzeit größte Biodiversitätsverbundprojekt in Europa. Rund 40 wissenschaftliche Institute aus ganz Deutschland und den Alpenländern mit etwa 330 Mitarbeitern untersuchen hier gemeinsam die Vielfalt der belebten Natur im Wald und im Grünland. Seit 2006 werden die Biodiversitätsexploratorien durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziell gefördert. Sie verstehen sich als wissenschaftliche Plattform für funktionelle Biodiversitätsforschung und setzen sich aus drei sogenannten Exploratorien zusammen: Eines davon liegt im Süden Deutschlands auf der Mittleren Schwäbische Alb (Baden-Württemberg), ein weiteres wurde in und um den Nationalpark Hainich in Thüringen eingerichtet, und das dritte befindet sich in Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in Brandenburg. Diese drei Gebiete unterscheiden sich zwar in ihrer Landschaftsstruktur und ihren klimatischen Bedingungen, sind jedoch durch forst- und landwirtschaftliche Nutzung geprägt und bieten so die Möglichkeit, zu ergründen, ob dieselben Faktoren in unterschiedlichen Gebieten in gleicher Weise biologische Vielfalt bedingen. In allen drei Gebieten wurden hierzu jeweils 100 Untersuchungsflächen eingerichtet, fünfzig in Waldbeständen, hauptsächlich mit Buchen-, Laubmisch- und Nadelholzbewuchs (Fichte und Kiefer) und fünfzig auf Grünlandflächen, die als Weiden, Mähweiden und Wiesen bewirtschaftet werden. Die Untersuchungsflächen wurden so gewählt, dass typische Landnutzungsformen der jeweiligen Regionen berücksichtigt sind und ein Gradient (Anstieg) von extensiver bis hin zu stark intensiver Bewirtschaftung besteht. Da unterschiedliche Landnutzung auch Unterschiede im lokalen Mikroklima bedingen kann, wurden auf allen Flächen Klimastationen eingerichtet, die Temperatur und Luftfeuchte im Boden und der Luft aufzeichnen.

Ilka Mai

Ilka Mai

Botanische Feldarbeit (oben). Klimastation auf dem Hartburren (unten).

Auf diesen Untersuchungsflächen arbeiten Forscher unterschiedlichster Disziplinen. Zoologen, Botaniker, Mikrobiologen, Genetiker, Ökosystemforscher, Bodenkundler, Spezialisten für Fernerkundung und Modellierer forschen hier gemeinsam, um ein möglichst vollständiges Bild über die funktionalen Zusammenhänge der biologischen Vielfalt zu erhalten. Sie alle zusammen gewährleisten, dass die Erforschung der biologischen Vielfalt und ihrer Prozesse auch auf unterschiedlichen Ebenen stattfindet.

Denn Biodiversität bedeutet nicht nur die biologische Vielfalt von Arten (Pflanzen, Tieren, Mikroben, Pilze), sondern auch die Vielfalt genetischer Informationen, die in Lebewesen enthalten ist, und die Vielfalt von Ökosystemen oder Lebensräumen. Alle drei Ebenen, die genetische, die artspezifische und die landschaftliche Vielfalt, sind wichtig für ein ganzheitliches Verständnis ökologischer Vorgänge in unserer Kulturlandschaft. Wissenschaftler der Biodiversitätsexploratorien konnten zeigen, dass Landnutzung die genetische Variabilität und die Phänologie (den Einfluss der Witterung und des Klimas auf die jahreszeitliche Entwicklung) von Pflanzen im Grünland bedingt [6], und dass intensive Landnutzung die Artenvielfalt von Pflanzen und vielen Tiergruppen negativ beeinflusst *[7]*. Durch eine lokale Variation der Bewirtschaftungsintensität wird dieser negative Effekt jedoch abgeschwächt. Vor allem seltene Arten können von einer erhöhten Variation der Landnutzung profitieren und so zu einer langfristigen Erhöhung der gesamten Artenvielfalt in der Region führen *[7]*. Jedoch ist zu bedenken, dass Artenvielfalt nicht gleichzeitig bedeutet, dass Ökosystemprozesse erhalten bleiben. Intensive Landnutzung kann auch zu einer allgemeinen Schwächung von Beziehungen zwischen unterschiedlichen Tier- und Pflanzengruppen führen *[8]*. Eine solche Schwächung oder ein etwaiger Verlust eben dieser Beziehungen kann wiederum einem Verlust von wichtigen Ökosystemfunktionen wie Bestäubung oder natürlicher Schädlingskontrolle zur Folge haben. In unterschiedlich bewirtschaftetem Grünland haben die Forscher zum Beispiel zeigen können, dass bei intensiverer Nutzung die Anzahl spezialisierter Bestäuber von Blütenpflanzen und dadurch die Bestäubungsleistung, abnimmt *[9]*. Ebenso konnten sie zeigen, dass erhöhte Landnutzung und verminderte Heterogenität (Verschiedenartigkeit) in der Landschaft zu einem Verlust der

Ilka Mai

Jörg Hailer

Ilka Mai

Ilka Mai

Die räumliche Verteilung & Gemeinschaftsstruktur von Bodenmikroorganismen auf dem Hartburren wurde durch die Universität Hohenheim 2013 untersucht (oben). Im Labor wurden die Bodenproben untersucht (unten).

Versuch zum Treibhauseffekt (oben). Wissenschaftler im Gespräch mit einer Wanderschäferin (unten).

natürlichen Kontrolle von potenziellen Schadinsekten durch Fledermäuse führen kann *[10]*. Dies sind nur einige wenige Beispiele zu Forschungsarbeiten in den Biodiversitätsexploratorien. Sie machen deutlich, wie wichtig ein gesamtheitlicher Ansatz über viele Forschungsdisziplinen ist, um die komplexen ökologischen Zusammenhänge in der Natur zu erfassen und zu verstehen. Sie machen auch deutlich, wie wichtig die Betrachtung der biologischen Vielfalt über unterschiedliche Ebenen und räumliche Skalen ist. Nur durch solch einen integrativen Ansatz können die Biodiversitätsexploratorien Fragen zu ökologischen Zusammenhängen stellen und daraus ökologische Verallgemeinerungen und Vorhersagen ableiten, die sonst niemals beantwortet werden könnten *[5]*. Unsere heutige Kulturlandschaft entstand überwiegend durch land- und forstwirtschaftliche Nutzung. Letztendlich sollen die Erkenntnisse aus den Biodiversitätsexploratorien auch dazu dienen, Landnutzung in Einklang mit Naturschutz zu bringen und den gesellschaftlichen Wert von biologischer Vielfalt in unserer Kulturlandschaft aufzuzeigen und zu untermauern.

[1] Breuninger(2010) Unsere Blumenwiesen. Naturerlebnisse beim Landesfest. Blätter des Schwäbischen Albvereins 3:12–13. [2] Sala O. E., et al. (2000) Global biodiversity scenarios for the year 2100, Science 287:1770–1774. [3] Hendrickx F., et al. (2007) How landscape structure, land use intensity and habitat diversity affect components of total arthropod diversity in agricultural landscapes. Journal of Applied Ecology, 44, 340–351. [4] Tscharntke T., et al. (2005) Landscape perspectives on agricultural intensification and biodiversity - ecosystem service management. Ecology Letters, 8, 857–874. [5] Gorke (2014) Warum Biodiversitätsforschung. Gute Gründe - illustriert am Beispiel der Biodiversitäts-Exploratorien. Senkenberg, 144: 90–97. [6] Völler E., et al. (2013)Land use causes genetic differentiation of life-history traits in Bromus hordeaceus. Global Change Biology, 19: 892–899. [7] Allan E., et al. (2014) Interannual variation in land-use intensity enhances grassland multidiversity. Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 111, 308–313. [8] Manning P., et al (2015) Grassland management intensification weakens the associations among the diversities of multiple plant and animal taxa. Ecology, online first. [9] Weiner C. N., et al. (2014) Land-use impacts on plant–pollinator networks: interaction strength and specialization predict pollinator declines Ecology, 95, 466–474. [10] Treitler J. T. & Jung K., Land use intensification and landscape features affect the ecosystem service function of bats (unveröffentlicht).

Dunkle Wolken über dem Digelfeld EW

Dunkle Wolken über Wacholderheiden und Schäfern

Von Reinhard Wolf

Dass Wacholderheiden keine »Natur pur« sind, wie uns Fremdenverkehrsprospekte oft weis machen wollen, wissen Albvereinsmitglieder. Werbeleuten, Touristikvermarktern, Bürgermeistern, Gemeinderäten und manchen Politikern muss man es aber immer mal wieder sagen: Ohne Schafe, ohne Schäfer und ohne Landschaftspflege gäbe es keine Wacholderheiden! Ob nun vermeintliche »Natur pur« oder Kulturlandschaft – unverzichtbare Elemente unserer Alblandschaft sind Wacholderheiden auf jeden Fall. Doch nicht nur auf der Alb, auch in anderen Gegenden prägen Heiden und Schafweiden das Gesicht baden-württembergischer Landschaften, so in der Crailsheimer Gegend, an den Rändern der Muschelkalktäler von Neckar, Enz, Kocher, Jagst und Tauber, am Rand des Nordschwarzwaldes hin zu den Gäugegenden und sogar stellenweise im Keuperbergland.

Es müssen nicht immer gleich mehrere Hektar sein; auch kleine Heidefleckchen sind eine Zierde der Landschaft. So selbstverständlich, wie es in manchen Gegenden den Anschein hat, sind diese charakteristischen und in keinem Kalender, keinem Bildband und keinem Prospekt fehlenden Wacholderheiden aber gar nicht. Der jahrzehntelange Abwärtstrend ist zwar derzeit aufgefangen, aber nur durch konsequente mechanische Pflegemaßnahmen der Naturschutzverwaltung (inklusive Landschaftserhaltungsverbänden) und durch Unterstützung der Schäferei. Ob allerdings ein Landschaftselement, das nicht mehr wirtschaftlich ist, auf längere Sicht allein durch Pflege erhalten werden kann, darf bezweifelt werden.

Um es klar zu sagen: Schäfer und Naturschützer – auch Ehrenamtliche wie diejenigen Albvereinler, die bei Heidepflegearbeiten mithelfen – erhalten wahre Perlen unseres schönen Bundeslandes. 15 Prozent des Grünlandes unseres Landes ist Schafweide (etwa 78.000 Hektar). Gäbe es Schäfer und Naturschützer nicht, hätten Gemeinden und Touristikverbände weit weniger an schöner Landschaft zu vermarkten!

»Dunkle Wolken über den Schäfern« war als Titelzeile in Presseberichten über den Markgröninger Schäferlauf 2014 zu lesen (Stuttgarter Nachrichten, 25. August 2014). »Das übliche Lamento«, denkt vielleicht der eine oder andere, aber es ist doch lohnenswert, die Sache näher zu beleuchten: 4,80 € ist der durchschnittliche Stundenlohn eines Schäfers, hat der Landesschaftzuchtverband errechnet, und das keineswegs bei einem Achtstundentag: Zwischen 12 und 16 Stunden arbeitet ein Schäfer täglich, und das sieben Tage pro Woche. Wie soll da ein Schäfer den neuerdings vorgeschriebenen Mindest-Stundenlohn von 8,50 € für einen Angestellten aufbringen? Mithelfer braucht nun mal ein Schäfer bei den aus wirtschaftlichen Zwängen immer größer werdenden Herden. Kann also die Familie nicht mithelfen im Betrieb – und zwar ohne Lohn – dann haben Schäfer ein echtes Problem. Kein Wunder daher, dass die Zahl der Haupterwerbsschäfer in Baden-Württemberg von Jahr zu Jahr abnimmt: 185 Betriebe sind es noch, die Mehrzahl davon stationäre Hüteschafhaltungen mit Winterstall; echte Wanderschäfer sind es gerade mal noch zwanzig. 216.000 Schafe gibt es nach Angabe des Landesschafzucht-

Reinhard Wolf

Wandergruppe am Heersberg (oben).

Blick vom Ipf Richtung Blasienberg: Hier weiden Schafe in einer Großkoppel (rechts).

Reinhard Wolf

verbandes derzeit im Land – ein Drittel weniger als vor fünf Jahren. Das sind alarmierende Zahlen! Zwei Drittel dieser Tiere sind Mutterschafe, ein Drittel Lämmer unter einem Jahr. Die rund 2.700 Halter, die unter 20 Schafe haben, sind in diesen statistischen Erhebungen nicht enthalten, wiewohl der eine oder andere mit seinen Tieren durchaus interessante idyllische Fleckchen von aufkommendem Bewuchs freihält. Schäfereibetriebe erzielen übrigens auf dem Markt nahezu ausschließlich Erlöse vom Verkauf von Lammfleisch – Wolle spielt derzeit wirtschaftlich keine Rolle mehr, ist eher ein belastender Faktor: Rund 2,50 € kostet den Schäfer das Scheren eines Tieres, aber mehr ist auch nicht zu erlösen für die Wolle.

Ein Blick über die Landesgrenzen hinaus vermittelt übrigens kein besseres Bild der Schäferei. Bayern – vor Baden-Württemberg das Bundesland mit den bundesweit am meisten Schafen – hat dieselben Sorgen, und Schleswig-Holstein und Thüringen, die Bundesländer mit ebenfalls nennenswerten Heidelandschaften und Schafherden, melden sogar größere Rückgangsquoten. 1,8 Millionen Tiere gibt es in Deutschland; Rückgangsquote etwa fünf Prozent pro Jahr. Sogar Neuseeland, »Schafland Nr. 1«, wie man meint, hat einen Rückgang um 40 Prozent innerhalb zehn Jahren zu vermelden, allerdings in anderer Größenordnung: Von 7 Millionen ist die Zahl der Schafe dort auf 4 Millionen gesunken. Viele Quadratkilometer schönster Weidelandschaften beginnen dort zu verwachsen.

Kein Witz – selber erlebt: Ich saß mit guten Bekannten nach einer Wanderung über Wacholderheiden in einem guten, weithin bekannten Restaurant – nicht irgendwo, sondern in einem Städtchen auf der Ostalb, umgeben von Heidebergen und mit zwei oder gar drei einheimischen Schäfereibetrieben. Das Lammessen war ausgezeichnet und beim Bezahlen wollten meine Gäste wissen, von welcher Schäferei denn nun das Lammfleisch stamme. Die Bedienung wusste es nicht und rief den Küchenmeister. Der, in der Hoffnung, ein Lob für seine guten Beziehungen zu bekommen, antwortete mit vielsagendem Blick auf die Frage nach der Herkunft des Fleisches: »Nein, nicht von hier, ich hab' was ganz Besonderes, das beziehe ich aus Neuseeland ...«

Und ein positives Erlebnis aus einem Restaurant, diesmal in der Rhön: Da lag der Speisekarte mit allerlei internationalen Gerichten eine regionale Speisekarte mit Lammgerichten bei, die folgende Einleitung hatte: »Lieber Gast, Sie haben sicher gerade eine schöne Wanderung durch unsere herrliche Landschaft hinter sich. Vielleicht haben Sie sogar einen Schäfer und seine Herde

Reinhard Wolf

Schafe auf dem Volkmarsberg

gesehen. Ohne die wäre unsere Gegend Wald. Unterstützen Sie also unsere Schäfereibetriebe – wählen Sie eines unserer hervorragenden Lammgerichte aus einheimischer Produktion. Damit wir auch zukünftig eine herrliche Landschaft haben!«

Den Ruf nach besserer finanzieller Unterstützung der Schäferei durch den Staat vernimmt man bei jeder sich bietenden Gelegenheit, wo der Landesschafzuchtverband mit Politikern ins Gespräch kommt. Diese Forderungen mögen angesichts der Leistungen der Schäferei für eine allen zugute kommende schöne Landschaft gerechtfertigt sein und lassen sich sicher durch Zahlen belegen, keine Frage. Vor allem, wenn es um die Nachfolge in einem Betrieb geht, ist ein verlässliches Einkommen wichtig. Hier an dieser Stelle soll jedoch aufgeführt werden, was Albvereinler für Wacholderheiden tun können:
In erster Linie gilt es, mehr Lammfleisch, vor allem mehr regional erzeugtes, zu verzehren, dann wird die wirtschaftliche Situation der Schäfereibetriebe von allein besser! Nachfrage bestimmt das Angebot! Viele Schäfereien haben Hofläden, andere Schäfer können einem sagen, wo man Lammfleisch aus ihrem Betrieb beziehen kann. Und in der Regel liegen in den Hofläden und Metzgereien auch Rezepte aus. Und wer kein Rezept findet, hier das Lieblingsrezept der Familie Wolf, wenn der Freundeskreis am Tisch sitzt:

Reinhard Wolf

Lamm aus dem Backofen

Pro Person ca. 250 Gramm Lammfleisch (zum Beispiel Schulter oder Keule) direkt vom Schäfer oder dessen Hausmetzger

Fleisch gut abwaschen, 6 Stunden mit einem Lorbeerblatt in Zitronenwasser einlegen, danach abwaschen und in Scheiben schneiden

In ein tiefes Backblech 2 Zwiebeln in Scheiben legen, Salz, Pfeffer, Olivenöl, Weißwein, 3 Knoblauchzehen gewürfelt, Petersilie, 1 Lorbeerblatt und ein wenig Tomatenmark hinzugeben. Alles mischen, Fleisch ungewürzt oben drauflegen.

Zum Schluss einen Kranz geschälter Kartoffeln auslegen und ab in den Ofen. 180 Grad Umluft, ca. 1 ½ Stunden

Fleisch nach 1 Stunde einmal wenden, zwischendurch immer wieder mit Soße beträufeln; evtl. etwas Wasser oder Wein nachgießen.

Dekoration mit Petersilie und Orangenscheiben.

Na dann: Guten Appetit bei dieser Art von Fördermaßnahme!

Reinhard Wolf

Aktive Beteiligung bei Pflegemaßnahmen auf Wacholderheiden dient ebenfalls der Schäferei. Viele Ortsgruppen engagieren sich hier – und wenn nicht, dann kann man ja damit anfangen. Schließlich freut es einen ja auch selber, wenn man beim Blick auf eine idyllische Heide sagen kann: Da habe ich mitgeholfen!

Mancher Albvereinler ist auch Gemeinderat oder hat Gemeinderäte im Bekanntenkreis: Unterstützend wirkt, wenn Schäfer von den Gemeinden für die Gemeindeweide, vor allem für die Winterweide, annehmbare Pachtbedingungen bekommen.

Und schließlich die schon des öfteren geäußerte Bitte: Schäfereien sind Wirtschaftsbetriebe. Bei aller gebotenen Rücksicht auf seltene Pflanzen – manchmal geht's eben nicht anders, als dass eine Herde drüber marschiert. Bitte haben Sie Verständnis – wegen Beweidung ist noch kein Pflanzenstandort ausgelöscht worden, wegen Lichtmangel infolge fehlender Beweidung hingegen unzählige!

Wacholderheide am Heersberg (oben). Schäfer auf der Neuffener Heide (unten).

Thomas Pfründel

Weiterführende Literatur:

Leitfaden »Schafhaltung in Baden-Württemberg«, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, 2012

Herrn Dr. Johann-Georg Wenzler, Landesschafzuchtverband Baden-Württemberg, und Herrn Johannes Smietana, Schäfer in Steinheim am Albuch, danke ich für Auskünfte.

WanderTIPP

Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb

Fotos: Thomas Pfündel

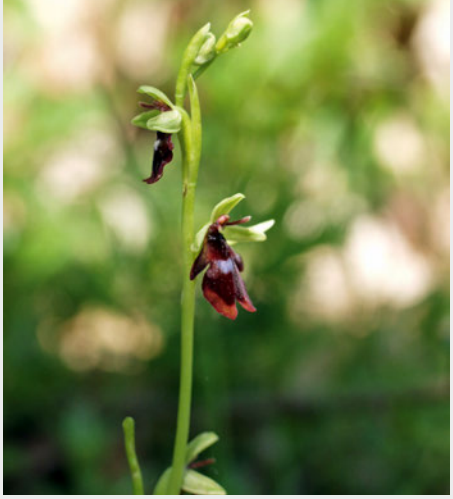
WanderTIPP 1 Digelfeld

Ein prächtiges Beispiel für eine Wacholderheide ist das Digelfeld bei Hayingen (Landkreis Reutlingen, Bild oben links mit dem Runden Burren im Hintergrund). Es steht seit 1955 unter Landschaftsschutz und ist seit 1991 Naturschutzgebiet mit einer Größe von 121,4 Hektar. Zu Recht wird sein intaktes Ökosystem, das harmonische Landschaftsbild und sein historisch-kultureller und wissenschaftlicher Wert gerühmt. Auf kleinem Raum kann man hier nicht nur eine Wacholderheide mit einer Fülle von Pflanzen der Halbtrockenrasen sowie Enzian- und Orchideenarten erleben, sondern auch drum herum eine vielgestaltige, kleinstrukturierte Alb-Landschaft mit Waldrändern, Kiefernwäldchen, Heckengruppen, Wiesen und eingestreuten Feldern. Auch der Schwäbische Albverein hat dort Grundbesitz; am Fuß des Runden Burrens wurde ein Feldflorareservat angelegt.
Das Naturschutzgebiet Digelfeld liegt in einer touristisch gut erschlossenen Region, im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Es ist über Hayingen erreichbar, liegt direkt am kleinen Sträßchen von Hayingen nach Eichstetten / Pfronstetten. Vom Wanderparkplatz geht es auf ausgeschilderten Wegen hindurch. Bitte unbedingt auf den Wegen bleiben, ansonsten zerstören Sie eine unwiederbringliche Natur.
Man sollte genug Zeit und ein Fernglas mitbringen, wenn man die Vielfalt der Pflanzen, Insekten und Schmetterlinge erleben will.
Demjenigen, der sich auch für die Umgebung interessiert, ist die Wanderung durchs Glastal empfohlen (ca. 5 km). Vom Wanderparkplatz Digelfeld geht es auf dem HW 2 hinab ins Tal bis zur Hayinger Brücke, dann im Glastal abwärts weiter auf dem HW 2. Unterhalb der Ruine Alt-Ehrenfels geht es im Schweiftal wieder auf die Höhe (Albvereinsweg rote Gabel), am Waldrand entlang und hinauf zum Runden Burren mit schöner Weitsicht. Auf dem Albvereinsweg (rote Gabel) geht es wieder zurück zum Wanderparkplatz Digelfeld.
Die Wandermöglichkeiten in der Gegend sind nahezu unbegrenzt; mit der Wimsener Höhle und dem Großen Lautertal sind nur die Hauptattraktionen genannt.
Kulinarisch hat das Biosphärengebiet Schwäbische Alb einiges zu bieten, womit wir wieder beim Thema »Lammfleisch« wären: Die Wirtschaften, vor allem die Biosphärengastgeber, haben vorzügliche Lammgerichte auf der Speisekarte, sogar mit Herkunftsnachweis des Fleischs.

Kartenmaterial: *Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Blatt 26, Ehingen, Münsingen*

WanderTIPP 2 Neuffener Heide

Die Neuffener Heide liegt am Fuß des Hohenneuffen, auf mittlerer Höhe am Hang (Bild rechte Seite). Sie steht seit 1978 unter Naturschutz, mit einer typischen Pflanzen- und Tiergesellschaft, vor allem mit seltenen geschützten Pflanzenarten der Halbtrockenrasengesellschaften. Das Naturschutzgebiet hat eine Größe von 16,87 Hektar. Ein Schäfer lässt seine Herde jährlich drei Mal über die Heide ziehen, Mitte Juni, Ende Juli und Ende August. Doch auch die Beweidung kann das Aufkommen von Gehölzen auf der Heide nicht ganz verhindern. Die frühere Aufgabe des Schäfers, die Heide möglichst frei zu halten von Schwarzdorn und Wildrosen, hat seit Jahrzehnten der Schwäbische Albverein übernommen. Vor allem unser Ehrenmitglied Walter Wahl, ehem. Gau-Naturschutzwart des Teck-Neuffen-Gaus, sorgte dafür. Man kann sich auf einem Rundgang selbst überzeugen, wie schön es dort ist. Berühmt ist die



Neuffener Heide vor allem wegen ihrer Orchideen, gezählt wurden 15 Arten, darunter Brand-Knabenkraut (oben links), Fliegen-Ragwurz (oben Mitte), Hummel-Ragwurz (oben rechts) und Bocks-Riemenzunge. Auch hier gilt: Zeit, ein Fernglas und gute Ohren mitbringen, denn auch die Tierwelt ist artenreich mit Heuschrecken und Schmetterlingen. Es gibt Infotafeln und selbstverständlich auch Bänkle. Zur Neuffener Heide gelangt man entweder vom Wanderparkplatz an der Neuffener Steige (L 1250 von Neuffen hinauf zum Burrenhof), vom Wanderparkplatz beim Höhenfreibad am Ortsrand von Neuffen oder von Neuffen aus über die Schloss-Steige (Albvereinsweg blaues Dreieck). Größere Wanderungen in der Gegend bieten sich an Burgruine Hohenneuffen, HW 1, Gustav-Ströhmfeld-Weg, 22 km von Metzingen nach Neuffen).

Kartenmaterial: *Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Blatt 19 Reutlingen, Bad Urach*

Wanderliteratur: *Informationen zum Gustav-Ströhmfeld-Weg finden Sie im Internet http://wege.albverein.net/themenwege/gustav-stroehmfeld-weg/*

WanderTIPP 3 Sternberg

Die Wacholderheide Sternberg ist kein Naturschutzgebiet, sondern ein nach dem Naturschutzgesetz Baden-Württemberg »Besonders geschütztes Biotop« (Bild oben links, rechts ein Frühlings-Enzian). Der Sternberg liegt bei Gomadingen; ihn krönen Turm und Wanderheim des Schwäbischen Albvereins.
Vom Wanderparkplatz an der Straße von Gomadingen nach Bernloch gehts auf dem HW 5 (Burgen-Weg) durch die Wacholderheide auf den Gipfel. Das Wanderheim ist das ganze Jahr über am Wochenende und an Feiertagen bewirtschaftet, außer vom 3. Advent bis Mitte Januar. Gruppen können dort auch übernachten. Der Sternbergturm ist immer geöffnet.

Auch in dieser Gegend sind die Wandermöglichkeiten zahlreich; empfehlenswert sind der Burgen-Weg und der Weg der »Expedition Schwäbische Alb«.

Kartenmaterial: *Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Blatt 25, Burladingen, Sonnenbühl*

Wanderliteratur: *Helmut Hecht: Burgen-Weg Reutlingen – Obermarchtal – Zwiefalten, 7., neu bearbeitete Auflage, 2012, Hrsg. Schwäbischer Albverein, Lichtensteingau; Broschüre »Feuer und Wasser am Sternberg«, in: Wandern, Erleben und Genießen für den Naturschutz, Expeditionen entlang des HW 5 im Kreis. Reutlingen, Hrsg. Schwäbischer Albverein, Verlag Oertel & Spörer*

Wander TIPP

WanderTIPP 4 Beurener Heide

Die Beurener Heide liegt bei Hechingen-Beuren, unterhalb der Traufkante der Schwäbischen Alb am Fuß des 853,5 m hohen Dreifürstensteins, am Eingang zum Killertal (Bild unten links). Beuren ist ein kleiner Ort ca. 5 km östlich von Hechingen; von der Beurener Heide aus sieht man den Hohenzollern und seine Burg.

Die Beurener Heide ist seit 1990 ein Naturschutzgebiet, das 31,6 ha umfasst, Wacholderheiden und Hangquellmoore. Über 340 Pflanzenarten kommen im Gebiet vor, darunter 65 gefährdete und geschützte Arten wie Fliegen-Ragwurz, Spinnen-Ragwurz, Helm-, Purpur-, Manns-Knabenkraut (Bild rechts), Bienen-Ragwurz (Bild ganz rechts), Einorchis und verschiedene Enzianarten. Am Albtrauf tritt an dieser Stelle sickerndes kalkhaltiges Quellwasser aus und bildet Kalkquellsümpfe mit einer besonderen Vegetation (Bild oben rechts: ein Quellsumpf mit zwei besonders geschützten Orchideenarten, der rot blühenden Großen Händelwurz und der weiß blühenden Sumpf-Stendelwurz) .

Anfahrt auf der B 32 von Hechingen Richtung Burladingen, vor Schlatt links abbiegen (Nordosten) nach Beuren. Der Wanderparkplatz liegt am Ortsende von Beuren. Es gibt Infotafeln, Rundwanderwege und jede Menge Wanderziele in der Umgebung (Dreifürstenstein, HW 1, Burg Hohenzollern).

Kartenmaterial: *Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Blatt 24 Albstadt, Balingen*

WanderTIPP 5 Zwing bei Neresheim

Die großflächige Wacholderheide der »Zwing«, dahinter das Kloster Neresheim – ein weiteres ausgesprochen schönes Landschaftsbild der Schwäbischen Alb (Bild ganz oben links). Eine Fläche von 102 Hektar steht seit 1992 unter Naturschutz, nicht nur die Wacholderheide mit ihren seltenen Pflanzen wie Deutscher Enzian (ganz oben Mitte), Fransen-Enzian (ganz oben rechts) und Hundswurz (oben links), sondern auch ein Seggen-Buchenwald mit Rotem Waldvögelein (oben Mitte) und Weißem Waldvögelein, Weißer Waldhyazinthe (oben rechts), Türkenbund. Außerdem gehören Äcker dazu, einschürige Kalk-Magerwiesen, Hecken und ein Lindenhain.
Vom Wanderparkplatz »Steinmühle« südöstlich von Neresheim an der L 2033 von Neresheim nach Katzenstein aus erreicht man die Zwing, oder von Neresheim aus auf dem Albvereinsweg (rote Raute).
Besondere Sehenswürdigkeiten in der Umgebung sind Kloster Neresheim und Burg Katzenstein. Oder wie wäre es mit einer Fahrt mit der Härtsfeldbahn? Die Museumsbahn fährt an jedem ersten Sonntag im Monat von Mai bis Oktober von Neresheim bis Bahnhof Sägmühle. www.hmb-ev.de
Kartenmaterial: Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Blatt 15 Heidenheim, Nördlingen

Weitere Wanderliteratur

Willi Siehler: **Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb** – 130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries; 4., durchgesehene und aktualisierte Auflage 2012

Willi Siehler: **Schwäbische Alb – Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrand-Weg (HW 1+2)**, Strecken- und Rundwanderungen, 2008

Arge Donaumoos

Kopfweidenpflegetag der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos und des Schwäbischen Albvereins

Kopfweiden – Ureinwohner im Schwäbischen Donaumoos

Von Werner Breuninger, Naturschutzreferent

In der Weite des Schwäbischen Donaumooses besitzt der Schwäbische Albverein seit vielen Jahren bei Riedhausen (Bayern) eine vier Hektar große Wiese. Von dort aus erkennt man in der Ferne im Westen die Klifflinie des ehemaligen Jurameers. Davor liegt Niederstotzingen, westlich das Langenauer Ried. Geprägt wird die weite und ebene Riedlandschaft dort von intensiv genutzten Ackerfluren. Einzelne Großgehölze, meist Erlen, Eschen und Weiden, bringen etwas Abwechslung in die eher eintönig anmutende Agrarlandschaft. So auch die etwa 35 Kopfweiden auf unserer Wiese entlang dem »Kümmichgraben«, der diese im Südwesten begrenzt.

Seit altersher werden entlang von Gräben, Flüssen, Kleingewässern und in Überschwemmungsgebieten Weiden angebaut. Ihre charakteristische Kopfform erhielten sie durch einen regelmäßigen Schnitt, der in einem Abstand von etwa zwei bis sechs Jahren erfolgt. So wurden Kopfweiden auch zu Charakterbäumen des Donaumooses und prägen seit Jahrhunderten diese Landschaft, auch unsere Wiese.

Ihre Köpfe sind wertvolle Lebensräume, die zahlreichen Tierarten als Lebensraum dienen. In und an Kopfweiden kommen viele Vögel vor, wie Amsel, Wacholderdrossel, Star, Gartenrotschwanz, Bachstelzen, viele Meisenarten sowie der vom Aussterben bedrohte Steinkauz. Säugetieren wie dem Iltis und dem Siebenschläfer bieten die Weiden Unterschlupf. Außerdem beherbergen sie viele Insekten und über 100 Käferarten, wie Weidenbohrer, Weidenbock, Weidenblattkäfer, ganz abgesehen von der großen Zahl der Pollensucher, die im Frühjahr hier ständige Gäste sind. Die Pflege der Kopfbäume ist aufwändig und anstrengend. Früher wurde diese Arbeit von Bauern erledigt. Die durch den Schnitt gewonnenen Weidenruten wurden dann von den Bauern verkauft und vor allem als Flechtmaterial in der Korbmacherei genutzt. Heute gibt es diese Nutzung kaum mehr. Aber um die Bäume in ihrer speziellen Form auf Dauer erhalten zu können, muss ein regelmäßiger Schnitt gesichert sein. Deshalb wurde von der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos (ArGe) die Idee geboren, für Kopfweiden Paten zu finden, die diese Arbeit gerne übernehmen und auch die Ruten nutzen. Dort entschloss man sich kurzerhand, einen Kopfweidenpflegetag zu organisieren und auszurufen, um Interessenten für Patenschaften zu gewinnen. Der Erfolg war unerwartet groß – für alle Bäume auf unserer Wiese, die regelmäßig geschnitten werden müssen, konnten Paten gefunden werden. Die Bäume wurden dann mit Namensschildchen der Paten versehen. So konnten im vergangenen November wieder zahlreiche Idealisten begrüßt werden, die »ihrer« Kopfweide nach entsprechender Einführung und Anleitung vom stellvertretenden Geschäftsführer und Diplombiologen Giorgio Demartin von der ArGe Donaumoos einen neuen Schnitt verpassten. Den Teilnehmern erklärte der Fachmann, dass diese Pflege die typische frühere Nutzung der Weiden war. Weiter vermittelte er den aufmerksamen »Rutenschneidern«, dass bei der Pflege alles runtergeschnitten werden muss und nicht verwendbare Zweige von der ArGe Donaumoos abgeräumt und

Arge Donaumoos

Breuninger

Breuninger

der thermischen Verwendung zugeführt werden. Voller Eifer gingen die Baumpaten dann ans Werk. Mit Leitern wurden die Kopfbäume bestiegen und mit guten Astscheren die Ruten abgeschnitten. Auf Nachfrage teilten mir die Paten dann mit, wie sie die frischgeschnittenen Ruten verwenden. So werden aus den Weidenzweigen kleine Körbchen hergestellt. Andere flechten daraus Dekorationsobjekte, zum Beispiel Herzchen oder Kugeln für den Türschmuck. Wieder andere gestalteten daraus Futterhäuschen für die Winterfütterung. Interessant hörte es sich auch an, dass die kräftigeren Ruten zu Flechtzäunen als Sichtschutz im Garten verarbeitet wurden. Auch an Kinder wurde bei der Verwertung gedacht. Ein Vater erzählte mir, dass er daraus eine Pyramide gestalten will, in der sich Kinder »verstecken« können. An diesem Tag hat man gemerkt, dass die Baumpaten alle sehr bei der Sache waren und viel Freude für die Arbeit mitbrachten.

Auch unsere Ortsgruppe Sontheim/Brenz hat dort für fünf Bäume die Patenschaft übernommen. Von dieser engagierten Naturschutztruppe wurde auch die schwierige Erstpflege, der Rückschnitt von sieben- bis achtjährigen Trieben, durchgeführt. Die restlichen noch verbliebenen und durchgewachsenen Kopfweiden wurden im vergangenen Winter dann noch vom Landschaftspflegetrupp des Schwäbischen Albvereins unter fachkundiger Leitung von Jörg Dessecker zurückgeschnitten. Das angefallene Reisig entsorgt in dankenswerter Weise die ArGe Donaumoos sachgerecht. Nachdem zu erwarten ist, dass die eine oder andere alte Kopfweide in den nächsten Jahren auseinanderbricht und so dieser Charakterbaum allmählich aus dem Landschaftsbild verschwinden könnte, wurden im Rahmen des Landschaftspflegeeinsatzes von unserem Landschaftspflegetrupp entlang des »Kümmichgrabens« mehrere Weidensteckhölzer ausgebracht.

Die Gemeinschaftsaktion von ehrenamtlichen Helfern, der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos und dem Schwäbischen Albverein ist beispielhaft und einmalig. Allen Akteuren spreche ich hier meinen herzlichen Dank aus und hoffe, dass sich daraus eine langfristige Aktion entwickelt und die Pflege der Kopfweiden so dauerhaft gesichert ist.

Thomas Pfündel

Bisher 1296 Exemplare gezählt!

Silberdistelerfassung – Fazit und Ausblick nach dem ersten Jahr

Von Sylvia Metz, RP Tübingen, Ref. Naturschutz und Landschaftspflege

Im letzten Jahr startete die Silberdistelkartierung des Schwäbischen Albvereins. Zur Erinnerung: Das Projekt wurde in Heft 2/2014 vorgestellt. Es geht um die Frage, ob die Silberdistel als Wahrzeichen der Schwäbischen Alb tatsächlich noch »überall« vorkommt, oder ob die Art – so eine immer wieder geäußerte Vermutung - auf dem Rückzug ist.

Als Erste haben sich die (Gau)naturschutzwarte Herr Gehweiler, Herr Kremers, Herr Hepperle, Herr Oswald und Herr Schneemilch beteiligt. Ihre Ergebnisse haben sie penibel in Karten und Listen zusammengetragen. Kartierungen erfolgten in Blaustein, Lauchheim, Mengen, und Stetten a.k. Markt, also in verschiedenen Naturräumen der Schwäbischen Alb.

Da tatsächlich alle Einzelpflanzen gezählt wurden, liegen nun für die einzelnen Biotope handfeste Zahlen vor, die bei späteren Wiederholungskartierungen zum Vergleich herangezogen werden können.

Für allgemeine Schlussfolgerungen ist es nach diesem ersten Kartierjahr noch zu früh. Die Auswahl der Kartiergebiete ist nicht repräsentativ, die bisher untersuchte Fläche noch zu klein. Es ist durchaus auch möglich, dass im vergangenen Sommer mit seinem ungewöhnlichen Witterungsverlauf manche Pflanzen nicht zum Blühen kamen und so übersehen wurden.

Dennoch sind schon die bisherigen Ergebnisse aufschlussreich: In Lauchheim beispielsweise konnten die Silberdisteln nur in vier von 14 Biotopen bestätigt werden. Es konnten allerdings auch neue Bestände gefunden und Lage und Zustand festgehalten werden. Ebenso in Blaustein, wo Silberdisteln noch verbreitet, aber überwiegend nur mit wenigen Exemplaren in den Biotopen vorkommen. Schwieriger ist die Einschätzung in Stetten am kalten Markt, da auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes keine Daten erhoben werden konnten. Außerhalb des Truppenübungsplatzes konnten die Kartierer 42 Biotope aufsuchen und haben insgesamt immerhin 257 Silberdisteln gezählt. Erfreuliche Anzahlen blühender Silberdisteln konnten auch manchen Einzelbiotopen gezählt werden, so beispielsweise in Mengen. Spitzenreiter sind die keltischen Grabhügel bei der Heuneburg bei Hundersingen, wo Herr Kremers 146 Silberdisteln gezählt hat!

Eine Tendenz scheint derzeit schon ablesbar: In jeder der untersuchten Gemeinden gibt es Biotope, in denen die Silberdisteln nicht mehr vorkommen. Die Dimension lässt sich aber derzeit noch nicht abschätzen. So ist bei der Suche nach den Ursachen des vermuteten Rückgangs noch Vorsicht geboten: Bei einzelnen Flächen konnten die Kartierer Hinweise zum Zustand der Flächen notieren, so z.B. »stark verbuscht«.

Sylvia Metz

Sylvia Metz

Vermutlich ist die allgemeine Erfahrung, dass fehlende oder unzureichende Bewirtschaftung oder Pflege für das Ausbleiben der Silberdisteln verantwortlich sind, in vielen Fällen zutreffend. Man weiß, dass v.a. kleinere abgelegene Flächen für den Schäfer wenig interessant sind oder schlicht nicht erreichbar für eine Schafherde. Andere Nutzungen sind oftmals nicht etabliert. Aufschlussreich ist allerdings die Beobachtung von Herrn Gehweiler, der auch das Mulchen oder häufige Mähen als Problem identifiziert hat.

Die Vermutungen gilt es nun zu untermauern. Erst bei genauer Kenntnis der lokalen Verhältnisse kann sinnvoll gegengesteuert werden. So soll bei den Geländebegehungen im nächsten Jahr verstärkt auf den Bewirtschaftungs- und Pflegezustand geachtet werden.

In einem nächsten Schritt steht dann die Weitergabe der Ergebnisse an die Naturschutzverwaltung an. Die in vielen Landkreisen etablierten Landschaftserhaltungsverbände sind Vermittler zwischen Partnern in der Landschaftspflege. Zu ihren Aufgaben gehört es, für wertvolle Naturschutzflächen eine Bewirtschaftung oder Pflege zu organisieren. Der Schwäbische Albverein kann auf eine lange Tradition in der Naturschutzarbeit zurückblicken. Viele Ortsgruppen sind seit vielen Jahren in der Landschaftspflege engagiert. So liegt es nahe, dass auch aus dem Albverein heraus Projekte gestartet werden, um Lebensräume mit Silberdisteln wieder in einen besseren Zustand zu bringen. Sei es, das sich eine OG aktiv um der Pflege einer solchen Fläche kümmert, sei es, dass örtliche Kontakte genutzt werden, um vielleicht einem örtlichen Hobbyschafhalter die Beweidung einer solchen Fläche »schmackhaft« zu machen. Wichtig ist, dass die Erkenntnisse in Taten umgesetzt werden.
Als vorläufiges Fazit bleibt festzuhalten: Es macht Sinn, die geschützten Biotope und andere schutzwürdige Flächen genauer unter die Lupe zu nehmen, um tatsächlich belastbare Daten über den Artenbestand und dessen Entwicklung zu erhalten. So soll das Silberdistel-Projekt auf jeden Fall weitergeführt werden. Weitere Ortsgruppen und Einzelpersonen können sich im Jahr 2015 beteiligen. Die derzeit vom Land Baden-Württemberg durchgeführte Biotopkartierung wird weitere Erkenntnisse zum Zustand der geschützten Biotope bringen. Konkrete Zählungen wie im Silberdistelprojekt werden hier aber nicht durchgeführt.

Sylvia Metz

Der Aufwand, das zeigen die Rückmeldungen der Kartierer, hält sich in Grenzen, und die Begeisterung bei der Arbeit war aus den zurückgesendeten detaillierten und z.T. noch ergänzten Unterlagen zu erkennen. An dieser Stelle sei den bisher Beteiligten für ihren Einsatz gedankt.

Interessenten für die diesjährige Kartiersaison können sich beim Naturschutzreferat der Geschäftsstelle melden.

Werner Breuninger, Referat Naturschutz, Schwäbischer Albverein e.V. Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Telefon 0711/22585-14, Fax 0711/22585-92, naturschutz@schwaebischer-albverein.de, www.schwaebischer-albverein.de

Kurt Heinz Lessig

Natura 2000 machts möglich:

Tiere schützen ihre Lebensräume

Von Kurt Heinz Lessig

Viele Tiere unserer Heimat sind schon seit langer Zeit gesetzlich geschützt, erst nach den immer wieder fortgeschriebenen und verbesserten Artenschutzverordnungen von Bund und Ländern, nun zusätzlich durch die Europäische Union im Rahmen von Natura 2000. Denn der behördliche Artenschutz vermochte in der Vergangenheit nicht zu verhindern, dass viele sensible Arten immer seltener wurden. Die Roten Listen der ausgestorbenen und extrem gefährdeten Arten wurden immer länger. Lag anfangs der Schwerpunkt auf dem Schutz der einzelnen Art, sind viele nun zusammen mit ihrem Lebensraum geschützt.

Es begann mit dem Erlass der damaligen EG-Vogelschutzrichtlinie im Jahr 1979. Im Rückblick kann festgestellt werden, dass seitdem für viele Vogelarten die Lebensmöglichkeiten verbessert wurden. Für viele Arten der übrigen Tierwelt brachte 1992 dann die Fauna-Flora-Richtlinie der EU ebenfalls eine wesentliche Erleichterung. Nun wurden Lebens-raumtypen von europäischer Bedeutung unter Schutz gestellt. Für bestimmte Tiere und auch Pflanzen wurden auf diese Weise ihre Lebensräume gesichert. In allen Fällen gilt ein Verschlechterungsverbot (erhebliche Beeinträchtigung) von Lebensraum und Lebensumständen, sodass die Hoffnung besteht, dass der Status quo der Gegenwart in die Zukunft hinüber gerettet werden kann.

In der Praxis bringt diese Herangehensweise einiges Umdenken mit sich. Es ist nicht mehr so einfach, auch kleinere Vorkommen zu ignorieren. Bestimmte Lebensräume mit dem darin lebenden Arteninventar sind nun von der Umwandlung in andere Nutzungsformen geschützt.

Wann hat es das schon einmal gegeben, dass z.B. Eidechsen, in dem Fall Zaun- und Mauereidechse, ein Vorhaben verzögern können, wenn der Artenschutz bei der Planung nicht berücksichtigt wurde? Dann schaffen es die kleinen Tiere sogar in die Zeitungsspalten: »Die Benzstraße muss verlegt werden –, (aber) – auf einem Fünftel der (neuen) Fläche sind streng geschützte Eidechsen.« So stand es am 3.12.2014 in den Stuttgarter Nachrichten. An mehreren Baustellen des Bahnprojekts Stuttgart 21 war man gezwungen, nach Möglichkeiten zu suchen, wie der Schutz dieser Tiere garantiert werden kann. Früher wäre man stillschweigend darüber hinweg gegangen. Nun drohen hohe Vertragsstrafen der EU, denn Deutschland hat Natura 2000 mit unterschrieben. Bauflächen müssen erst eidechsenfrei gemacht werden, wenn sie bebaut werden sollen. Das geschieht durch Umsiedlung mit äußerst präzisen Anweisungen, Zwischenhälterung für die Bauzeit und Fallrinnen, die eine Rückkehr der Reptilien verhindern sollen. In Stuttgart hat ebenfalls im Zuge der

Mauereidechse: Nur vier Echsenarten leben bei uns als Zeugen der Saurierzeit (linke Seite). Der Feldhamster ist zwar sehr possierlich, aber als Haustier, im Gegensatz zum Goldhamster, ungeeignet (oben). Roter Milan (unten), ihn wird man an seinem Flugbild erkennen, das schönste am heimatlichen Himmel.

Bahnplanung der Juchtenkäfer, auch Eremit genannt, Berühmtheit erlangt. Seine Brutbäume standen beim Bau von Tunnels im Wege. Sie stehen jetzt noch, nachdem man bei der Fällung eines Baumes tatsächlich den seltenen Käfer festgestellt hatte. Der Feldhamster, der einmal in Baden-Württemberg eine größere Verbreitung hatte, ist nur noch südlich von Mannheim und im Taubergebiet auf landwirtschaftlichen Flächen anzutreffen, die nun entsprechend bewirtschaftet werden müssen. Anreize finanzieller Art sind dabei hilfreich. Als streng geschütztes Tier hat es hier die Chance, zu überleben. Züchtungen im Heidelberger Zoo stützen den Bestand durch Auswilderungen. Zuvor musste eine geplante große Sportarena an eine andere Stelle ausweichen, weil am vorgesehenen Standort Hamster lebten.

Durch ihre Präsenz erzwang die seltene Bechstein-Fledermaus ihre Umquartierung in einem großen Steinbruchgelände. Dazu nächtliche Abschaltungen von Windkraftanlagen zur Hauptflugzeit.

Das Auerhuhn im Schwarzwald schützt seinen Lebensraum durch seine bloße Anwesenheit.

Im so genannten Helgoländer Papier ist geregelt, wie weit Windräder von Flugrouten und Horste von Rot- und Schwarzmilan Abstand halten müssen. Denn wo diese gefährdeten Greifvögel brüten, sind Windanlagen tabu. Baden-Württemberg beherbergt immerhin 10-15 % des Rotmilan-Bestandes der ganzen Welt. Manche Schmetterlingsarten hatten unter dem Umbruch von Wiesen in Äcker zu leiden. Feuchte Wiesen

Ein Auerhahn ruhend, so kennt man den prachtvollen Vogel kaum (oben). Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling lebt ausschließlich auf dem Großen Wiesenknopf, aber in Symbiose mit Ameisen (rechts).

mit Beständen des Großen Wiesenknopfes und den darauf lebenden Wiesenknopf-Ameisen-Bläulingen sind nun vor weiterer Umwandlung geschützt.

Soweit einige Beispiele aus den wichtigsten Tierkreisen, wie versucht wird, Tieren von europäischem Interesse ein Weiterleben zu sichern. Das mag alles sehr übertrieben erscheinen, aber durch die strikten Vorgaben der EU muss in jedem Einzelfall intensiv darüber nachgedacht werden, wie die beste Lösung für Tierart und Vorhaben gefunden werden kann. Beispiele zeigen, dass es geht. Nach den beiden EU-Richtlinien, (VSR, Artkapitel 1 und 2, sowie FFH, Anhänge II u. IV) sind knapp 160 Tierarten streng geschützt. Alle diese Arten schützen durch ihr autochthones (angestammtes) Vorkommen ihren Lebensraum und den ihrer Mitlebewesen. Naturgemäß bereiten die Arten die meisten Schwierigkeiten, die im näheren Umfeld des wirtschaftenden Menschen leben. Aber auch alle anderen Arten der Richtlinie können jederzeit Konflikte auslösen, wenn sie in seinem Einwirkungsbereich auftauchen. Da auch für viele Pflanzenarten die FFH-Richtlinie gilt, scheinen die wichtigsten Lebensräume vieler wildlebender Tier- und Pflanzenarten unserer Heimat, und diese selbst, für die nächste Zeit gesichert. Es wird sich erweisen, ob dieser Weg, die Vielfalt der Natur zu erhalten, zukunftsweisend ist.

Was allerdings fehlt, ist eine wirksame Kontrolle und Überwachung der nach den Richtlinien geschützten Lebensräume und Artvorkommen. Alle Wanderer, Naturfreunde und Naturschutzwarte sind deshalb aufgerufen, die Augen offen zu halten, um schutzwidrige Eingriffe aufzudecken. Gaunaturschutzwarte können bei Wahrnehmungen Auskunft geben, und die Unteren Naturschutzbehörden sind sogar auf entsprechende Mitteilungen angewiesen.

Quellen: Im Porträt – die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie, Im Porträt – die Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, beide LUBW, Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz, 76231 Karlsruhe

Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel der Zauneidechse, Naturschutzinfo 1/2014 der LUBW

Feldhamster – allein auf der Flur, Naturschutzinfo 2/2013 der LUBW

Taschenbuch des Naturschutzes in Baden-Württemberg, LNV Baden-Württemberg

Thomas Pfündel

Tipp zur Saison

Wildkräuter mal anders erleben

Von Bernd Euchner

Kinder haben heutzutage meist nur noch geringe Naturkontakte. Und damit wächst eine Generation von jungen Menschen heran, der jeglicher Sinn für Natur und Naturschutz fehlen muss.

War es nicht schon immer eine Aufgabe des Albvereins, Menschen in die Natur hinaus bzw. an die Natur heran zu führen? Durch ein vielseitiges, bewegungsintensives und naturnahes Freizeitangebot ermöglichen unsere Familiengruppen vielfältige Naturerlebnisse. Diese Naturerfahrungen fördern einerseits die seelische und körperliche Entwicklung von Kindern und die Erholung der Eltern und sind andererseits eine Bedingung dafür, Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen mitzutragen.

Familiengruppen sind in der Natur, mit der Natur und für die Natur aktiv! Der Natur- und Umweltschutz wird als eine Querschnittsaufgabe bei allen Aktivitäten betrachtet.

Einen »sinnvollen« Zugang zur Natur vermitteln Kräuterpädagogen. Im Vordergrund steht dabei meist nicht die reine Wissensvermittlung, sondern das bewusste Wahrnehmen und Kennenlernen von Pflanzen. Durch Riechen, Schmecken, Sehen und Fühlen können die Teilnehmer die Pflanzen ganzheitlich erleben. So ein Wildkräuterspaziergang ist »Entschleunigung pur« und somit ein guter Gegenpol zum manchmal allzu hektischen Alltag. Überaus nützlich ist es, sich mit essbaren Wildpflanzen auszukennen. Mit ihren besonders feinwürzigen Geschmacksnoten werden selbst gepflückte Wildpflanzen zu einem kulinarischen Genuss und bereichern unseren Speisezettel. Als Sammler von Heil- oder essbaren Wildkräutern wird man reich beschenkt: Man entwickelt eine innigere Beziehung zur Natur, erlebt sich nicht nur als Konsument, sondern auch als Produzent und entwickelt dabei ein Gefühl für die wahre Wertigkeit von Produkten. Durch die Fähigkeit zur Selbstversorgung aus der Natur kann man notfalls auch Krisenzeiten leichter überstehen. Für Kräutersammler gilt (das Bibelwort): Sie säen nicht und ernten doch.

Auf Wildpflanzen ist Verlass: Sie gedeihen jedes Jahr, das Aussäen, Bewässern, Hacken und Jäten – all das kann man sich sparen. Gartenbesitzer können durch kontrolliertes Verwildern geeigneter Gartenbereiche Biogemüse zum Nulltarif ernten.

Essbare Wildpflanzen enthalten gegenüber Kulturgemüse die 10–20 fache Menge an wertvollen »Stresspuffern« wie Mineralien, Spurenelementen, Vitaminen und verschiedenen Antioxidantien. Somit bieten sie eine ideale Grundlage für ein gesundes Leben.

Wichtig ist, dass man nur Pflanzen verwendet, die man auch sicher bestimmen kann. Beispielsweise ist Bärlauch ein vielseitig in der Küche verwendbares Kraut, doch kann es auch mit dem giftigen Maiglöckchen oder der giftigen Herbstzeitlose verwechselt werden.

Ein besonders schmackhaftes, ertragreiches und leicht zu erkennendes Wildgemüse stellt der Giersch (Bild oben links) dar. Sein Geschmack erinnert an Petersilie oder Sellerie. Sein Volksname »Zipperleinskraut« und »Gichtkraut« weist auf seine Bedeutung als Heilpflanze hin, die den Körper entsäuert. Giersch enthält doppelt so viel Vitamin C wie der dafür bekannte Grünkohl. Er besitzt viel Provitamin A, Eiweiß und hohe Werte an Mineralstoffen und Spurenelementen wie Eisen, Mangan, Kupfer. Giersch kann quasi als »Spinatersatz« für allerlei Speisen beispielsweise Maultaschen, Lasagne, Blätterteig-Pastetchen mit Giersch-Gorgonzola-Füllung, eine Quiche oder auch eine Pizza (mit Schafkäse) verwendet werden. Schnell sind die passenden Rezepte gegoogelt.

Kräuterlimo

Giersch ist Grundbestandteil einer köstlich schmeckenden Kräuterlimonade. Man nehme: 10–20 Gierschblätter (Bild oben links) , 1 Ranke Gundermann (Bild oben rechts), 1 – 2 Stängel Pfefferminze,1 – 2 Stängel Zitronenmelisse, 1 Liter Apfelsaft, ½ bis 1 Zitrone (Saft), Gänseblümchen, evtl. auch Holunderblüten

Und so wird's gemacht: Die Kräuter werden (evtl. klein geschnitten) in einen Glaskrug gegeben. Nun wird der Krug mit dem Apfel- und Zitronensaft aufgefüllt. Es sollte noch mind. zwei Stunden an einem kühlen Ort stehen. Danach muss man das fertige Getränk noch abseihen und man kann es evtl. mit (Blüten-und Beeren)-Eiswürfeln servieren. Mineralwasser kann jeder individuell dazugeben.

Kulturlandschaft des Jahres 2015 / 2016

Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V.

Limesturm bei Grab

Baden-Württemberg ist besonders reich an charakteristischen Landschaften. In allen hat der wirtschaftende und gestaltende Mensch seine Spuren hinterlassen. Allerdings ist der hohe Wert der Landschaft vielen Menschen nicht immer bewusst. Das ist bedauerlich, denn manche Gebiete befinden sich in einem rasanten – ökonomischen und sozialen – Wandel. Nicht immer zum Guten. Die Landschaften werden gleichförmiger, ihre individuellen Züge gehen verloren. Dabei sollte sich doch unser »Ländle« von anderen Regionen deutlich unterscheiden.

Der Schwäbische Heimatbund bemüht sich seit langem um eine nachhaltige und nicht nur auf materiellen Gewinn zielende Entwicklung unserer Landschaften. Mit dem Projekt »Kulturlandschaft des Jahres« soll auf deren Wert und den Umgang damit aufmerksam gemacht werden.

Jeweils über einen Zeitraum von zwei Jahren wird ein Gebiet in all seiner Eigenart in den Blick gerückt. Stromberg, Heuchelberg und Zabergäu waren die ersten so hervorgehobenen Kulturlandschaften, Ostalb und württembergisches Allgäu folgten. Für 2015 und 2016 ist der Schwäbische Wald als »Kulturlandschaft des Jahres« ausgewählt.

Im Gegensatz zu den umliegenden Gäulandschaften bot der Schwäbische Wald ein eher mühsames und armseliges Leben. Zwar hatten die Römer um 250 n. Chr. ihren Limes schnurgerade durch die Landschaft gezogen, den folgenden Germanen war die Gegend aber zu rau und zu wenig fruchtbar. Erst im neunten und zehnten Jahrhundert wurde der Schwäbische Wald verstärkt erschlossen mit vielen Einzelgehöften und Weilern.

Der wichtigste Wirtschaftsfaktor war das Holz. Feuerholz – oft als Scheitholz geflößt – brauchten die Salzsieder in Schwäbisch Hall und die Bewohner im Neckarland. Große Mengen an Holzkohle wurden von den Eisenhütten im oberen Kochertal benötigt, auch waren riesige Mengen an Holz zum Feuern der Glasöfen und zur Gewinnung von Pottasche für die Glasmacher wichtig.

Dennoch fristeten viele »Wäldler« ein sehr bescheidenes und mühsames Leben. Die Landwirtschaft reichte nur für das Nötigste. Nach dem Niedergang der Waldgewerbe waren sie gezwungen, Ersatzgewerbe zu betreiben. Sie stellten Schindeln, Stiele, Löffel, Rechen und viele andere Geräte her und vertrieben sie im Hausierhandel.

Heute haben sich die Lebensbedingungen im Schwäbischen Wald den umgebenden Gebieten angepasst. Die Mobilität sorgt auch dafür, dass immer mehr Menschen den Wald als Erholungslandschaft schätzen. Kein Wunder, denn mit dem Wechsel von weiten Ausblicken und tiefen Schluchten, dunklen Wäldern und leuchtenden Wiesen, schroffen Klingen und sanften Hügeln, fasziniert der Schwäbische Wald und schlägt Besucher mit dem Bann des Wiederkehrens. Auf zahllosen Rad-, Wander- und Themenwegen, an den Mühlen, entlang des Limes, in Museen oder beim Besuch der vielen historischen Baudenkmale wird das Besondere dieser stillen, manchmal geheimnisvollen Waldlandschaft des Naturparkes erlebbar.

Lange fristete die herbe Schönheit ein stilles Dasein im Schatten der reichen Nachbarn. Heute sonnt sich der Schwäbische Wald als besonderer Naturraum und Freizeitregion verstärkt im Lichte der Aufmerksamkeit. Vom Sommer 2015 bis zum Herbst 2016 dürfen sich der östliche Teil des Rems-Murr-Kreises und Teile der angrenzenden Landkreise Ostalbkreis, Schwäbisch Hall und Heilbronn mit den Waldgebieten um Welzheim, Murrhardt und Mainhardt »Kulturlandschaft des Jahres« nennen. Der Schwäbische Heimatbund und seine Partner haben für 2015 und 2016 zahlreiche Studienfahrten und Exkursionen zur Landschaftsgeschichte, zu historischen Kleinoden und dem Weltkulturerbe Limes, zu idyllisch gelegenen Mühlen und malerischen Städtchen, zu Burgen und Kirchen, auf den Spuren alter Handwerksgeschichte und einstigem Waldgewerbe vorgesehen. Bei alldem werden natürlich auch die kulinarischen Erkundungen nicht vernachlässigt. Eine Tagung widmet sich außerdem den Zukunftschancen der Heimatpflege angesichts veränderter gesellschaftlicher und demografischer Bedingungen.

Infos und Kontakt: www.schwaebischer-heimatbund.de, Projektkoordinator Dietrich Frey, frey@kulturlandschaft-des-jahres.de

Abenteuer Landesgeschichte • Von Gunter Haug

Schauplatz **Hayingen**

Thomas Pfündel

Man kann trefflich darüber streiten, ob Hayingen nun die kleinste Stadt von Württemberg ist oder doch eher Zavelstein im Schwarzwald. Man kann das aber auch bleiben lassen und schlichtweg die Romantik genießen, die einen unweigerlich umfängt, wenn man zu Besuch in diesem wunderhübschen Kleinod auf der Alb ist – zwischen Lautertal und Zweifalter Aach, in einem der reizvollsten Abschitte unserer an landschaftlichen Reizen ja nicht gerade armen Schwäbischen Alb.

Schon die Kelten waren hier und haben (wahrscheinlich weniger wegen der schönen Aussicht als vielmehr wegen der strategisch günstigen Lage) bereits im 6. Jahrhundert vor Christus neben der heutigen »Stadt« eine Fluchtburg gebaut. Innerhalb dieses Ringwalls dürfte sich eine bedeutende Siedlung entwickelt haben, die mit ziemlicher Sicherheit in direktem Ausstausch mit der nur einige Kilometer entfernten Heuneburg – der größten Keltenstadt nördlich der Alpen – gestanden hat. Nachdem die Kelten eines Tages einfach verschwunden waren (eine seltsame Tatsache, die der Wissenschaft immer noch Rätsel aufgibt), sind dann erstaunlicherweise nicht, wie andernorts, die Römer gekommen, sondern jetzt war da erst mal gar nichts. Bis im 5. Jahrhundert nach Christus die Alemannen auftauchten und dort ihre frühmittelalterliche Siedlung angelegt haben, die wir heute Althayingen nennen.

Mit den Herren von Gundelfingen, die im Lautertal mit ihren zahlreichen Burgen die herausragende Rolle gespielt haben, ist später das neue Hayingen empor gewachsen. Die Gundelfinger haben den Ort um 1250 herum gegründet und zur Stadt erhoben – ein winzig gebliebenes Städtlein, das sich gleichwohl durch alle Zeitläufte hindurch tapfer mit seinen Stadtrechten behauptet hat. Sogar in literarischer Form wurde diese Tatsache gewürdigt: durch keinen Geringeren als Gustav Schwab (dem wir u.a. bekanntlich »Die Sagen des Klassischen Altertums« in deutscher Sprache verdanken). Es ist zwar eher spöttisch gemeint, was der schwäbische Dichterfürst da über Hayingen zusammen gereimt hat, aber es trifft den Kern des Städtchens doch ziemlich genau, weshalb das Schwabgedicht an dieser Stelle auch gerne wiedergegeben werden soll.

»Sei mir willkommen, Städtchen,
in dieser schlimmen Zeit!
Hat Dich Aprilgestöber
Auf das Gebirg verschneit?
So finster und so enge,
mag wohl kein andres sein;
es nimmt der Straßen Länge,
Dein kleines Rathaus ein.
Und niest einmal die Schildwacht
An deinem oberen Tor,
gleich hallt ein helles Prosit
vom untersten empor.«

A propos Torwachen: Dereinst wurde Hayingen vom Feind belagert, und der müde Wächter, der sich in der Nacht halt auch einmal zum Schlafen niederlegen wollte, hat die Torverriegelung in Ermangelung eines eisernen Riegels mit einem harten Krautstrunk gesichert – bevor er sich dann zu seinem verdienten Nickerchen zurück gezogen hat. Dumm nur, dass ein Geißbock Wind von der Sache bekam und die Gelegenheit einer kostenlosen Nachspeise gleich beim Schopf ergriffen hat, indem er den Krautstrunk einfach genüsslich aufgefressen hat – wodurch das Tor plötzlich sperrangelweit offen stand und der Feind ganz gemütlich hindurchmarschieren konnte, um die Stadt kampflos einzunehmen. Seitdem wird alljährlich an der Fasnet dieser Episode gedacht, und die Hayinger marschieren im Goißakostüm durch ihr schönes Städtle, wobei sie den Ruf »Mäck-Mäh« ausstoßen, der von den Besuchern des (wirklich sehenswerten) Hayinger Umzugs mit einem fröhlichen »Meck-Meck« beantwortet werden sollte.

Das nächste Rätsel führt uns von der Alb runter an den Neckar, in eine Stadt, die dank ihrer Universität schon seit Jahrhunderten als die schwäbische Dichter- und Denkerschmiede gilt. Sie kennen die Stadt ganz sicher. Wenn ja, dann schreiben Sie den Namen bitte auf eine Postkarte und schicken sie diese bis zum 7. Juli 2015 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Buch »In stürmischen Zeiten – die turbulente Jugend von König Wilhelm I. von Württemberg« verlost.

Die Rätselfrage aus dem letzten Heft nach der kleinsten württembergischen Stadt war also mit »Hayingen« richtig beantwortet. Gewonnen hat Felix Ungerer aus Lichtenstein.

115. Deutscher Wandertag

W. Peters

Rathausplatz in Paderborn (oben). Der Eggeturm liegt auf einer Kuppe der Velmerstot, des höchsten Bergs des Eggegebirges in Nordrhein-Westfalen. Der gesamte Berg gehört zum Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge (unten).

Der 115. Deutsche Wandertag 2015 findet vom 17. bis 22. Juni 2015 in Paderborn unter dem Motto »Wandern an Quellen« statt. Ausrichter ist der Eggegebirgsverein e.V gemeinsam mit dem Kreis Paderborn und der Stadt Paderborn.
»Wandern an Quellen«: Rund um Paderborn und sogar mitten im Zentrum der 150.000 Einwohner-Stadt quillt und sprudelt vielerorts Wasser aus der Tiefe, nehmen Flüsse ihren Lauf.
Das Paderborner Land fasziniert durch seine kontrastreichen Landschaften: Senne, Sauerland, Lippe-Niederung, Teutoburger Wald und Eggegebirge. Die Paderborner Hochfläche besticht durch mächtige Buchenwälder und weite Ebenen. Typisch ist der große Wasserreichtum. Zu den besonderen Attraktionen gehören die Quellen von Ems, Lippe, Altenau und Pader sowie die große Aabach-Talsperre. All das ist dank der guten Infrastruktur leicht zu erreichen.
Gut markierte Wanderwege bieten malerische Ausblicke und überraschende Sehenswürdigkeiten, vom mehrfach ausgezeichneten Viadukt Wanderweg um die große Altenbekener Eisenbahnbrücke, über den Alten Pilgerweg bei Paderborn bis zu geheimnisvollen Routen auf den Spuren von Wilderern im tiefen Eggewald bei Lichtenau.

Ein Rundgang durch die moderne Universitätsstadt Paderborn ist zugleich ein Gang durch viele Jahrhunderte Geschichte. Die mittelalterliche Kaiserpfalz, die barocke Jesuitenkirche sowie viele interessante Museen und einiges andere mehr bieten Besucherinnen und Besuchern eine breite Auswahl. Das Heinz Nixdorf MuseumsForum lädt zu einer spannenden Zeitreise durch die Welt der Informations- und Computertechnologie ein.

Das Programm für den 115. Deutschen Wandertag bietet 78 Kultur- und 25 Kirchenveranstaltungen, 13 Busfahrten und 19 Aktionen für die Wanderjugend. Zusätzlich wurde ein Schulwander-Wettbewerb für alle Schulformen ausgeschrieben. Allein das Angebot von 174 geführten Wanderungen während der traditionsreichen Veranstaltung wäre dazu geeignet, viele spannende Wochen in der Region zu bleiben. Ein umfangreiches Bühnenprogramm sorgt während des 115. Deutschen Wandertags für gute Stimmung unter den Wanderern; rund 30.000 werden erwartet. Informationen bieten das Programmheft und die Internetseiten.

115. DEUTSCHER WANDERTAG
17.-22. JUNI 2015
Paderborn
Deutscher Wanderverband
EGV Eggegebirgsverein e.V.
Wandern an Quellen
paderborn.de
Paderborn überzeugt.
Paderborner Land
Wir sind Westfalen!

Kontakt: Deutscher Wandertag 2015 gGmbH, Marienplatz 2a, 33098 Paderborn, Telefon 0 52 51 / 88-23 11 und -20 94, wandertag@paderborn.de, www.dwt-2015.de

Albvereinsjugend

Spendenaufruf

Vor zwei Jahren ist das Jugendzentrum Fuchsfarm nach einer mehr als halbjährigen Umbauphase wieder eröffnet worden. Umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen sind durchgeführt worden, unter anderem der Einbau einer zentralen Gasheizung. Der Kaminofen im großen Aufenthaltsraum konnte erhalten bleiben, und so ist derzeit schon die Zuheizung mit nachwachsenden Rohstoffen (Holz) möglich. Der Arbeitskreis Fuchsfarm und die Schwäbische Albvereinsjugend möchten die Fuchsfarm noch stärker auf regenerative Energien ausrichten und werden gemeinsam mit dem Schwäbischen Albverein eine Solarthermieanlage zur Brauchwassererwärmung einbauen. Hierfür wurden während des Umbaus bereits die nötigen Vorrichtungen eingebaut, so dass nun lediglich die Installation der Kollektoren und die Anschlüsse an die Heizungsanlage durchgeführt werden muss. Die Gesamtkosten werden etwa 10.000 € betragen. Wir erhoffen uns durch den Einbau dieser Anlage auch eine deutliche Kostenreduzierung für die Kinder- und Jugendgruppen, die die Fuchsfarm nutzen.
Zur Finanzierung dieses Projektes sind wir erneut auf Ihre Hilfe angewiesen und erhoffen uns Spenden auf das Konto:

Arbeitskreis Fuchsfarm e. V. • IBAN: DE 45 6536 1989 0000 7770 05 • BIC: GENODES1ONS
Stichwort »Fuchsfarm Solarthermie«

Spendenbescheinigungen stellen wir selbstverständlich gerne aus.
Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende – damit wir weiterhin unsere Saltos schlagen können!

Hausaufgaben für Politiker

Bei der Jugendvertreterversammlung der Schwäbischen Albvereinsjugend, die am 8. März auf dem Volkmarsberg stattfand, startete ein offener politischer Diskurs mit Politikern aus Bundes- und Landtag, sowie dem Vorsitzenden des Landesjugendrings. Namentlich waren dies: Roderich Kiesewetter (Mitglied des Bundestags, CDU), Brigitte Lösch (Vizepräsidentin des Landtags, GRÜNE). Winfried Mack (Mitglied des Landtags, CDU), Klaus Maier (Mitglied des Landtags, SPD) und Reiner Baur (Vorsitzender des Landesjugendringes, BUND-Jugend). Die hochrangigen Gäste diskutierten mit dem Jugendgremium über jugendrelevante Vereinsthemen und Perspektiven. Beispielsweise ging es um das Thema »Stärkung des Ehrenamts«, das Bildungszeitgesetz oder um den Kindesschutz.

Klaus Maier und Brigitte Lösch

Roderich Kiesewetter und Winfried Mack

Den Jugendvertretern war dabei sehr wichtig, dass ein Gespräch auf Augenhöhe stattfindet. Mit einer ungewöhnlichen Sitzordung und einer entspannten Gesprächskultur konnte über folgende Themen offen diskutiert werden:

Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts: Der Rechtsanspruch auf unbezahlte Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeiten von 10 Tagen (bzw. fünf Tagen bei Azubis) pro Jahr darf von betrieblicher Seite nicht aufgeweicht werden. Darüber waren sich alle anwesenden Jugendvertreter und Politiker einig.

Bundeskinderschutzgesetz: »Mehr Prävention statt mehr Bürokratie« lautet eine Forderung der Albvereinsjugend. Beispielsweise, wenn es um die Notwendigkeit einer Einsichtnahme in ein erweitertes Führungszeugnis geht. Ehrenamtliche Jugendliche sollten sich keinem Generalverdacht ausgesetzt fühlen. Die Albvereinsjugend hat schon seit vielen Jahren das Präventions- und Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER in ihren Strukturen etabliert und entwickelt dieses kontinuierlich weiter.

Bildungszeitgesetz: Einigkeit herrschte bei der Jugendvertreterversammlung auch darüber, dass Weiterbildungen gefördert werden müssen. Jedoch sei das Bildungszeitgesetz noch nicht entsprechend ausgearbeitet, so der Tenor. Eine Forderung der Albvereinsjugend beispielsweise ist, dass Azubis und DHBW-Studenten (Duale Hochschule Baden-Württemberg) mit Arbeitnehmern gleichgestellt werden sollten. Roderich Kiesewetter (MdB) machte zudem den Vorschlag, Betrieben, welche das Ehrenamt förderten, Preise zu verleihen. Eine Woche nach der Versammlung wurde das Gesetz in Baden-Württemberg zwar beschlossen, doch Azubis und DHBW-Studenten sind Arbeitnehmern nach wie vor nicht gleichgestellt.

Prüfungsfreie Semesterferien: Da gerade Studenten als Teamer bei Jugendfreizeiten fungieren, ist der Schwäbischen Albvereinsjugend Ferienschutz im Sommer sehr wichtig. Brigitte Lösch, Vizepräsidentin des Landtags, erklärte sich bereit, mit der Wissenschaftsministerin Theresia Bauer über eine prüfungsfreie Zeit für Studenten vor allem in den Sommerferien zu sprechen.

Stärkere finanzielle Förderung von Qualifikation im Ehrenamt: Für die finanzielle Fortbildung Jugendlicher greifen Vereine tief in die Tasche. »Und nicht alle Vereine können sich das leisten«, klagt der Hauptjugendwart der Schwäbischen Albvereinsjugend Michael Neudörffer. Die Förderung durch den Landesjugendplan von derzeit 9,20 Euro pro Teilnehmer und Tag decke bei Weitem nicht die Kosten einer Fortbildung. Die Gesamtkosten, wozu Tagungsräume, Übernachtung und Verpflegung zählten, lägen mindestens viermal höher. Material- und Personalkosten würden bei dieser Aufstellung gar nicht betrachtet.

Projekt »Jugendwanderwege«

Die Deutsche Wanderjugend hat das Projekt »Jugendwanderwege« gestartet. Mit Hilfe Jugendlicher und externer Kooperationspartner sollen Wanderwege im gesamten Bundesgebiet dokumentiert werden, die für die Bedürfnisse der 12- bis 27-jährigen Zielgruppe interessant sind. Das Projektteam hat einen Kriterienkatalog entwickelt, der den Charakter der Wege und altersgerechte Attraktionen bestimmt. Auf einer eigenen Homepage sollen die Routen zum Abrufen eingestellt werden.

Kontakt: Alexander Mohr, mohr@wanderjugend.de. Weitere Infos unter www.wanderjugend.de/conpresso/_data/FaltblattJWW.pdf.

Termine

2.–15.8. • Zeltlager 1
Zwei Wochen Zeltlager 1 auf der Fuchsfarm, das heißt: Slush-Eis essen, Lagerfeuer machen, Rucksack packen, zusammen wandern gehen, Freunde finden, Würstchen grillen, Fußball spielen, Kino schauen, Päckchen bekommen, gemeinsam basteln, Spiele ausleihen, und viele tolle andere Sachen!
Möchtest du auch solche Erlebnisse auf unserem Zeltlager und auf der Fuchsfarm haben? Und dabei noch großartige andere Events erleben und unvergessliche Erfahrungen machen? Dann melde dich an! Unsere geschulten Betreuer freuen sich schon sehr darauf, mit dir zwei außergewöhnliche Zeltlagerwochen zu verbringen.
Und Mama und Papa können sogar jeden Zeltlagertag im Internet mitverfolgen

16.–29.8 • Zeltlager 2
Ein ganz »normaler« Tag auf der Fuchsfarm: 8 Uhr: Im Lagerradio laufen deine Lieblingshits - raus aus dem Schlafsack und rein in die Klamotten. 8.30 Uhr: Mit einem leckeren Frühstück starten wir in den Tag und rütteln dabei noch die letzten Teilis wach. 10.30 Uhr: Die Teamer sind alle motiviert, egal ob Fußballspielen, in der Sonne chillen oder DIY's, hier läuft alles nach deinem Willen. 12.30 Uhr: Das Küchenteam hat mal wieder ein tolles Mittagessen gezaubert. 15.30 Uhr: Klettern, Freibad, Survivaltour oder Kanu, unser Mittagsprogramm ist der Clou! Lass dich überraschen, was das Fufateam in diesem Jahr auf die Beine stellt. 20.30 Uhr: Blacklightparty: Wir feiern bis in die Nacht. 23 Uhr: Die letzte Entscheidung des Tages: Schläfst du heute im Zelt oder auf der Wiese und genießt den genialsten Sternenhimmel, den du je gesehen hast? So kann dein Tag auf der Fuchsfarm aussehen - vielleicht aber auch ganz anders! Es liegt an dir. Das Team vom Zeltlager 2 freut sich auf dich und den Sommer!

Bundeslager 2015 – sei mittendrin, 1.–9.8.2015
Zelten in Hessen? Wieso das denn?
Ganz einfach: In Immenhausen findet in diesem Jahr das Bundeslager der Deutschen Wanderjugend statt. Kinder und Jugendliche aus ganz Europa treffen sich dort und verbringen eine Woche im Riesenzeltlager auf dem schönsten Zeltplatz Hessens.
Wir wollen dabei sein! Also packen wir ein paar Zelte ein, fahren ab Stuttgart nach Immenhausen und stürzen uns mitten ins Getümmel! Es wartet ein spannendes Programm vollgepackt mit Zeltlager-Highlights wie großen Lagerfeuern, Geländespielen, einer Lagerdisko, Sport- und Kreativaktionen und natürlich zahlreichen Aktionen draußen. Jeder kann das auswählen, was ihm gefällt! Soll es eine Radtour sein? Eine Runde Klettern? Oder eine Tour mit dem Kanu? Für jede Altersgruppe ist in dieser einmaligen Zeltlagerwoche etwas Außergewöhnliches geboten.
Sei dabei und erlebe das außergewöhnliche Einmalige!
Ort: Immenhausen bei Kassel, 15–45 Personen von 10–17 Jahre, Leitung: Julia Lärz & Steffen Schober, Preis 195 € (Mitglieder 175 €)

Fortbildungen

25.–27.9. • Ausbildung zum/zur Jugendwanderführer_in
7.–9.9. • Junior-JugendleiteR
14.11. • Spiele, Spiele, Spiele
15.11. • Kreativer Tag
27.–29.11. • Pädagogischer Basiskurs

Freizeiten

3.–4.10. • Die Alb ruuuft! Nordrandweg ab Albstadt-Laufen

Weitere Veranstaltungen

26.–28.6. • Fuchsfarm-Festival
11.–12.7. • Schlaflos nach Stuttgart (Nachtwanderung)

KINDERSEITE

Hallo, liebe Kinderrätselfreunde!

Hier sind wieder einige Aufgaben zu lösen!
Für euch sicher kein Problem!
Wenn`s aber nicht klappt, könnt ihr euch jederzeit auch Mutti, Vati, Oma, Opa, Onkel oder Tante zu Hilfe holen!

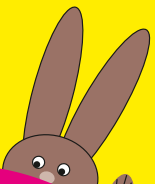
Pack die Badehose ein.....

C T K T U E R B O S A O P K W N U T G H
D A E G D C V B N S E W E R T U O L K J H
N U C F S A X Y W E B I O P A N M I C Y D
A C D T H P K L M V A E X Z N H W J D V I
D H E G D C V B N S L W E R T U O L K J H
C E K T U E R B O S L O P K W B U C H H
N R C F S A X Y W E U I O P A N M I C Y D
A B D T H P B A D E K A P P E H W J D V I
D R E G D C V B N S E W E R T U O L K J H
C I K T U E R B O S A O P K W N U T G H
N L C F S A X Y W E U I O P A N M I C Y D
A L D T H P K L M H A N D T U C H J D V U
D E E G D C V B N S E W E R T U O L K E H
C E M T U W R B O S A O P K W N U T G H

In dem Buchstabensalat haben sich fünf Wörter versteckt.
Es sind alles Sachen, die ihr mit ins Schwimmbad nehmen könnt.
Eine kleine Hilfe:
Drei Wörter sind waagerecht, zwei Wörter sind senkrecht.

Kennt ihr euch mit Tieren aus?

Dann könnt ihr die vier Fragen sicher beantworten.
Nur eine Antwort ist richtig.



1
Woran merkt man, dass ein Maulwurf unter einer Wiese wohnt?
A) Man hört grabende Geräusche
B) Man sieht ihn oft auf der Wiese spazierengehen
C) an Erdhaufen

2
Wieviel Beine hat eine Spinne?
A) 10
B) 8
C) 6

3
Woran erkennt man einen Rotmilan im Flug?
A) Am Zickzackflug
B) An den Punkten am Bauch
C) Am gegabelten Schwanz

4
Was ist der Unterschied zwischen einem Feldhasen und einem Wildkaninchen?
A) Der Hase hat längere Ohren
B) Kaninchen sind größer als Hasen
C) Hasen haben ein gestreiftes Fell

Buchstabensalat: Taucherbrille, Ball, Buch, Badekappe, Handtuch Frage 1: An Erdhaufen Frage 2: 8 Beine
Frage 3: Am gegabelten Schwanz Frage 4: Der Hase hat längere Ohren

Unsere kleine
Tierkunde

Von Kurt Heinz Lessig

Kurt Heinz Lessig

Bläulinge: himmelblau & feuerrot

Die größte Verbreitung der rund 3-4 cm spannenden Bläulinge im Land hat der Hauhechel-Bläuling (links), während der Dukaten-Feuerfalter auf die Westhälfte Baden-Württembergs beschränkt ist.

Friedrich Schnack, der Falterpoet, nennt die Bläulinge in seinem einfühlsamen Buch »Das Leben der Schmetterlinge« die »Traumvögel der Wiesenmeere«. Tatsächlich wetteifern sie mit ihrer Farbenpracht mit Glocken- und Flockenblume, Storchschnabel, Enzian, Salbei, Thymian und Dost.

Die Mehrzahl der im Land lebenden Arten lieben die offenen Landschaftsräume der Wiesen, Weiden und Heiden. Am größten ist ihre Artenzahl in Mähdern, Trockenrasen und Wacholderheiden. An sonnigen, warmen Tagen ist es ein beglückendes Erlebnis, dem Treiben dieser farbenfrohen Wiesenbewohner zuzuschauen. An besonders heißen Sommertagen kann es vorkommen, dass sich ein Falter auf dem Handrücken niederlässt, um kitzelnd mit seinem Rüssel ausgeschiedene Mineralien aufzusaugen. In solchen Augenblicken beschleicht den Beobachter dann das Gefühl, bei solcher Vertrautheit, eins zu sein mit der Natur.

Minerale werden auch gern an feuchten Stellen aufgenommen, wo sich oft eine größere Anzahl dieser Tiere einfindet.

Zur Großfamilie der Bläulinge zählen auch die Feuer- und Zipfelfalter. Zusammen sind es 45 Arten bei uns. Viele der Männchen prahlen mit wunderschönen Blautönen auf den Oberseiten der Flügel, während die arterhaltenden Weibchen gedeckte, bräunliche Farben tragen. Nur die Flügelbasis ist oft mit einem Blauschimmer überflogen. Da die Flügeloberseiten bei vielen Arten sich mehr oder minder ähnlich sind, ist man bei der Bestimmung auf die Unterseiten angewiesen.

Die Anordnung von Punkten und Farbe gibt Auskunft über die spezielle Art. Vom schönsten Himmelblau über Brauntöne bis zum leuchtenden Rot reicht die Farbpalette. Deswegen werden die Feuerfalter auch gern als Rötlinge bezeichnet.

Äußerst interessant sind die fast unglaublichen Verhaltensweisen mancher Bläulinge: Zunächst hat im Raupenstadium jede Art eine gewisse Vorliebe für eine oder mehrere Nährpflanzen. Dann verschwinden bei einer bestimmten Größe die Raupen spurlos von den Erdoberfläche. Es hat Zeit gebraucht, bis man entdeckt hatte, dass zwischenzeitlich ein Umzug in ein Ameisennest stattgefunden hatte. Ob freiwillig oder gezwungenermaßen, ist nicht ganz klar. Fest steht, dass die Raupen dort gehegt und gepflegt und auch gefüttert werden. Als Gegenleistung geben diese aus einer auf dem Rücken befindlichen Drüse ein Sekret ab, das die Ameisen begierig auflecken. Was nach der Verpuppung geschieht und wie die geschlüpften Falter das Tageslicht erblicken, liegt noch im Dunkeln.

Das ist nur ein Beispiel der vielen biologischen Wunder, die in einer Wiese vor sich gehen. Im Fall der Bläulinge müssen es allerdings Wiesen sein, die eine große Artenvielfalt der Pflanzenwelt aufweisen. Im Intensivgrünland wird man vergeblich nach ihnen suchen.

Forum

Isnyer Natur-Sommer

Die Gegend rund um Isny profitiert von ihrer Lage am Rande des Allgäus in Nachbarschaft zu Oberschwaben: Flache und ebene Moore, unzählige Weiher, Wanderwege am Argen-Fluss und um den Gottrazhofer Stausee, dazu das Allgäuer Hügelland und der Höhenzug der Adelegg. Diese Naturziele liefern immer neue Sinneseindrücke und überraschen mit einer ganz eigenen, schützenswerten Fauna und Flora. Hinzu kommen Zeugnisse der letzten Eiszeit, wie eindrucksvolle Toteislöcher im Taufach-Fetzach-Moos oder versteinerte Seeigel in den meterhohen Felswänden der Eistobel-Schlucht.

Beim Isnyer NaturSommer werden kostenpflichtige Führungen durch alle charakteristischen Naturräume im Voralpenland um Isny angeboten, insgesamt 20 unterschiedliche geführte Wanderungen und Themenführungen inklusive drei Rundgänge im mittelalterlichen Oval und zwei kulinarische Führungen. Geführt wird in »Moore & Weiher«, auf die Adelegg und den Schwarzen Grat, und in den Eistobel (Foto) und in die Untere Argen.

Isny Marketing GmbH, Ernst Fesseler

Info: Isny Marketing GmbH - Büro für Tourismus, Unterer Grabenweg 18, 88316 Isny im Allgäu, Tel. 07562/97563-0, Fax 07562/975 63-14, info@isny-tourismus.de, www.isny.de

Unterwegs sein – zu sich selbst finden: Auf dem Jakobsweg

Pilgern – seit Jahrhunderten begeben sich Menschen aller Religionen auf der Suche nach religiösen Erfahrungen und innerer Einkehr auf den Weg zu Orten mit besonderer spiritueller Ausstrahlung. Auch in der heutigen Zeit sind Pilger Suchende – aus religiösen Motiven oder auf der Suche nach sich selbst. Der bekannteste Weg ist heute der Jakobsweg mit seinen verschiedenen Routen.

Die charmante Residenzstadt Oettingen i. Bay. bildet in diesem weitverzweigten Netzwerk einen Jakobsweg-Knotenpunkt. Der Fränkische Jakobsweg, der von Nürnberg über Heidenheim und die Hahnenkamm-Region nach Oettingen kommt und nach Nördlingen Richtung Bodensee weiterführt, trifft hier auf den Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweg. Dieser beginnt an der Oettinger Jakobskirche und führt über Augsburg an den Bodensee.

Neben den landschaftlichen Reizen, die diese Stadt und ihre Umgebung durch ihre Lage am nördlichen Ries-Rand auszeichnen, bietet sie für die Pilger zahlreiche Stätten zum Ankommen, Innehalten und zum Verweilen. Rastplätze für die Seele finden Pilger nicht nur in den Kirchen und Kapellen, sondern auch auf dem erLEBENspfad. Er entstand auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs bei der St. Anna-Kapelle und lädt mit verschiedenen Stadtionen wie Fühlpfad, gepflanztem Labyrinth und offenem Klassenzimmer zu Begegnungen und zu Gesprächen, aber auch

Stadt Oettingen, Bettina Schramm

zum Verweilen und Ausruhen ein. Wer will, kann sich auf den Etappen um Oettingen auch kompetent begleiten lassen. Die Führer erzählen von eigenen Erfahrungen auf dem Weg nach Santiago oder weihen die Pilger in die Geheimnisse der Kräuter und Wildfrüchte am Wegesrand ein.

Weitere Infos: Tourist-Information Oettingen, Schloßstraße 36, 86732 Oettingen i. Bay., Tel. 0 90 82 / 7 09-52, tourist-information@oettingen.de, www.oettingen.de

Unterwegs mit Bus und Bahn

Die Schwäbische Alb, Neckar- und Donautal, die Zollernalb und der Schönbuch sind faszinierende Naturräume mit einer ganz eigenen Tier- und Pflanzenwelt. Mit dem »naldo-Freizeit-Netz«, einem ÖPNV-Netz von Bahnen und Bussen in den vier naldo-Landkreisen Reutlingen, Tübingen, Sigmaringen und dem Zollernalbkreis kann man sie umweltfreundlich erkunden. Dieses Jahr verkehren die Bahnen und Busse des Freizeit-Netzes sonn- und feiertags bis zum 18. Oktober 2015. Vielfach sind sogar spezielle Fahrradzüge und -busse unterwegs, in denen eine kostenlose Fahrradmitnahme möglich ist.

Die »Schwäbischen Alb-Bahn« mit den bewirtschafteten Triebwagen und die historischen »MAN-Schienenbusse« pendeln zwischen Ulm, Münsingen und Klein-engstingen hin und her und sind mit dem Rad-Wander-Shuttle und den verschiedenen Rad-Wander-Bussen vernetzt: den Bussen, die aus dem Echaz- und Ermstal sowie von Oberlenningen aus auf die Alb fahren. Weitere Anschlüsse bestehen u.a. zum Biosphärenbus, der von Münsingen aus dreimal täglich den ehemaligen Truppenübungsplatz umrundet, sowie den Rad-Wander-Bussen im Lautertal, die in Richtung Zwiefalten fahren.

Das »Rad-Wander-Shuttle« der Hohenzollerischen Landesbahn, führt von Tübingen wahlweise auf die Alb ins Killertal nach Burladingen, nach Gammertingen ins Laucherttal oder nach Schömberg ins Obere Schlichemtal. Auch auf dieses Zugangebot sind zahlreiche Rad-Wander-Busse abgestimmt: Die Rad-Wander-Busse 44/305 und 300, die Sie mehrmals täglich direkt vom Hechinger Bahnhof zur Burg Hohenzollern bringen oder weiter über Bisingen bis auf den Raichberg zum Nägelehaus.

Des Weiteren gibt es den Rad-Wander-Bus 17/38, der vom Balinger Bahnhof hoch zum Lochen und weiter nach Tieringen fährt und von dort durch das Schlichemtal bis Rotenzimmern verkehrt sowie die Anmeldefahrten von Mössingen zum Bergrutsch und zur Olgahöhe.

Der »3-Löwen-Takt Radexpress Eyachtäler« fährt von Hechingen über Haigerloch nach Eyach und zurück. Von unterwegs kann man zu herrlichen Radtouren und Wanderungen zwischen den Flüssen Starzel, Eyach und Neckar starten.

Ein weiteres attraktives Zugangebot ist der »Naturpark-Express«, der Fahrgäste von Gammertingen und Sigmaringen aus ins Durchbruchtal der Donau bis nach Tuttlingen und weiter bringt.

Die »Ermstalbahn«, mit spektakulären Ausblicken auf den Albtrauf, fährt von Reutlingen über Metzingen und Dettingen/Erms bis nach Bad Urach. Weiter gehts per Bus entweder direkt zum ehemaligen Truppenübungsplatz oder nach Münsingen, das zentraler Haltepunkt der Schwäbischen Alb-Bahn ist. In Metzingen besteht zudem die Möglichkeit, mit der Buslinie 199 nach Neuffen oder Beuren zu fahren. In Beuren gibt es Anschluss auf den Freizeit- und Bäderbus »Blaue Mauer« (Buslinie 191), der ins Neuffener Tal verkehrt.

Herrliche Ausblicke aufs Ammertal und den Schönbuch bietet die »Ammertalbahn«, die zwischen Tübingen und Herrenberg verkehrt. Der »Donautal-Bodensee-Freizeitbus« verkehrt zwischen Sigmaringen und Überlingen am Bodensee. Ausflügler können zudem in Meßkirch, Wald oder Pfullendorf aus- oder zusteigen und zum Wandern, Radeln oder Spazieren gehen starten.

Weitere Infos: Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau, Tübinger Straße 14, 72379 Hechingen, Tel. 0 74 71 / 93 01 96-96, Fax 0 74 71 / 93 01 96-20, verkehrsverbund@naldo.de, www.naldo.de, Freizeitportal www.naldoland.de

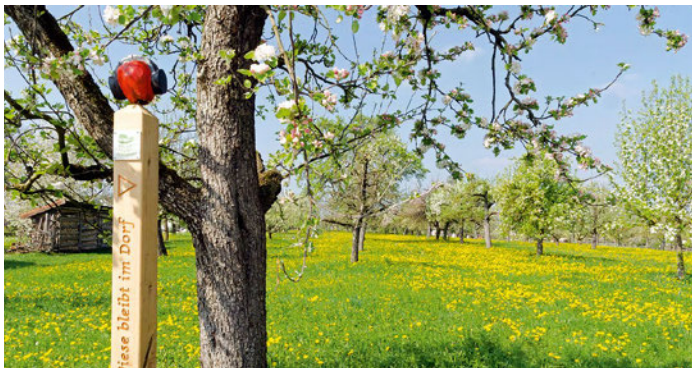
Wie viel Raum braucht die Natur?

Wo stößt die Artenvielfalt an ihre Grenzen? So lautet die Frage am Tag der Artenvielfalt im Kundenzentrum in Trochtelfingen, zu dem das schwäbische Familienunternehmen Alb-Gold am 2. August einlädt. Bereits zum fünften Mal werden ein buntes Mitmachprogramm und zahlreiche Informationsstände für Naturinteressierte im Kräutergarten angeboten. Gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus dem Bereich Naturschutz wird der Erlebnistag im Kräutergarten arrangiert. Bereits im Herbst wurden zahlreiche Samen ausgebracht um den Besuchern die Pflanzenvielfalt an Kräutern, Blumen aber auch Nutzpflanzen näher zu bringen. Zahlreiche Führungen durch den Garten zu unterschiedlichsten Themen werden angeboten. Kinder kommen ebenfalls auf ihre Kosten. Samenbomben können gebastelt werden, unterm Mikroskop kann man die Vielfalt entdecken, Nisthilfen für Wildbienen basteln oder den Honig-Bienen bei der Arbeit zuschauen. Und wem das noch nicht reicht, der kann sich auf dem großen Bewegungsparcours im Kräutergarten austoben.
Der zwei Hektar große Garten besteht mittlerweile seit 10 Jahren, wird mit zahlreichen Sonderveranstaltungen gefeiert. Für Jung und Alt gibt es viel zu entdecken und zu genießen. Neben dem Bauern- und Gemüsegarten laden ein Getreidelehrpfad, der Erlebnisspielplatz, viele bunte Duft- und Färbepflanzen sowie das Körperbeet, das Herzstück des Gartens, zum Verweilen ein. Im Jubiläumsjahr gibt es immer am 10. eines Monats (Mai-Oktober) eine besondere Veranstaltung. *Kontakt: ALB-GOLD Kundenzentrum, Grindel 1, 72818 Trochtelfingen, www.alb-gold.com*

Salzbergwerk Bad Friedrichshall

Aus Hektik und Licht des Alltags in die 200 Millionen Jahre alte abgeschiedene Welt des Salzes: Möglich wird dies nach der Fahrt in 180 Meter Tiefe des Salzbergwerks Bad Friedrichshall. In einst realen Abbaustätten erleben die Gäste die Geschichte und die sich wechselnden Abbautechniken, begleitet von beeindruckenden Lichtinstallationen. Hochinteressante Filme, modernste Präsentationen sowie interaktive Experimente oder effektvolle Schausprengungen machen den Rundgang unter Tage zu einem nachhaltigen Erlebnis. Beeindruckend der grandiose Kuppelsaal mit seinen Reliefs im Salz, ein Riesenspaß die rund 40 Meter lange Rutsche. Geöffnet hat das Salzbergwerk zwischen 1. Mai und 3. Oktober samstags, sonntags und an Feiertagen jeweils von 9.30 Uhr bis 16 Uhr, sowie freitags zwischen Pfingsten und Sommerferienbeginn in Baden-Württemberg. *Weitere Infos: www.salzwelt.de, info@salzwelt.de, Tel. 07131/9593303, Fax 07131/955923 65*

Erlebnisreich durch Streuobstwiesen



In Herrenberg hat das Bürgerprojekt »Streuobsterlebnis Herrenberg« beeindruckende Streuobsterlebniswege umgesetzt. Das Projektgebiet des »Streuobsterlebnis Herrenberg« ist Teil von Europas größter Streuobstlandschaft und umfasst das zusammenhängende Obstwiesengebiet am Schönbuchsüdrand zwischen Herrenberg, Gültstein, Mönchberg und Kayh sowie die mehr oder weniger intakt gebliebenen Streuobstgürtel von Haslach, Kuppingen und Oberjesingen. Das Bürgerprojekt hat ein Routenkonzept aus sechs Teilrouten, die jeweils unterschiedliche Themenschwerpunkte aufweisen, entwickelt und möchte die Besucherinnen und Besucher informieren und für die Streuobstwiesen begeistern. Alle Wege beginnen mit einer Eingangstafel, die Informationen über den Weg liefert und hilft sich, zu orientieren. Ein pfiffiges Wegeleitsystem zeigt den Besucherinnen und Besucher den Weg und führt sie zu den Stationen. Der Flyer zum »Streuobsterlebnis Herrenberg« macht auf die Direktvermarkter und die gastronomischen Angebote am Wegesrand aufmerksam. Die geplante Liste der Direktvermarkter auf der Homepage des Projektes soll die erfolgreiche Vermarktung unterstützen und die Nachfrage nach Streuobstprodukten erhöhen.
Weitere Informationen: streuobsterlebnis.mitmachstadt-herrenberg.de

Archäopark Vogelherd in Niederstotzingen

Auf den Spuren der Mammutjäger vom Lonetal laden im Archäopark Vogelherd verschiedene Erlebnisstationen dazu ein, das steinzeitliche Leben zu entdecken und unseren Vorfahren nachzueifern. Neben den Themenbereichen Jagd, Lagerleben, Begegnung, Feuer und Kunst säumen zahlreiche Tierspuren, Nutz- und Heilpflanzen, Geräusch- und Duftstationen den Rundweg durch die Außenanlage. Auf der Tour durch den Archäopark gelangt man über den Vogelherdhügel zur gleichnamigen Höhle - eine der derzeit bekanntesten Fundstellen ältester figürlicher Kunst weltweit.
Das Mammut und der Höhlenlöwe, zwei Originalfunde aus der Nachgrabung 2006 am Vogelherd und beides einzigartige Repräsentanten für die Schöpfung der menschlichen Kunst, befinden sich in der Schatzkammer des Besucherzentrums Archäopark. Geführte Begehungen für Einzelgäste, betreute Aktionen an den Themenplätzen und ein Schauspiel finden regelmäßig statt. Besichtigungstouren durch die Parkanlage, sowie Rahmenprogramme für Gruppen sind auf Voranmeldung buchbar.
Der Archäopark Vogelherd befindet sich im Lonetal inmitten eines wunderschönen Naturpanoramas mit weiteren archäologischen Grabungs- und Fundstätten. Angebunden an ein vielseitiges Wander- und Radwegenetz liegt der steinzeitliche Themenpark nahe der Ausfahrt Niederstotzingen an der A7 zwischen Ulm und Heidenheim.

Weitere Infos: Archäopark Vogelherd, Am Vogelherd 1, 89168 Niederstotzingen-Stetten, Tel. 0 73 25 / 9 52 80 00, Fax 0 73 25 / 95 28 00 20 info@archaeopark-vogelherd.de www.archaeopark-vogelherd.de

Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren/Tanja Kutter

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1955 – damals noch bestehend aus einem einzigen Haus – wächst das Schwäbische Bauernhofmuseum in Illerbeuren wie »ein Dorf im Dorfe«. Inzwischen sind hier über 30 historische Gebäude zu sehen. Sie ermöglichen den Besuchern eine Zeitreise durch 300 Jahre schwäbische Geschichte bis in die Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts. Das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren liegt etwa 12 Kilometer südwestlich von Memmingen im sogenannten Illerwinkel im Landkreis Unterallgäu.
Heuer begeht das Museum sein 60-jähriges Jubiläum und öffnet am 13. und 14. Juni seine Tore für ein buntes Festwochenende. Kinder erwartet dann ein besonderes Highlight: Erste Stationen eines neu entwickelten Kinderpfades laden zum Entdecken ein! Der Tag der Volksmusik im Juli, eines der größten schwäbischen Volksmusik- und Volkstanzfeste, findet 2015 in Kombination mit einem zweitägigen Trachtenmarkt statt. Die Sommerferien werden mit dem Kinderfest am 2. August begrüßt; in den Wochen danach erwarten die kleinen Besucher zahlreiche Ferienangebote. Mit viel Mühe und Leidenschaft wird an den Handwerkertagen Mitte September traditionelles, zum Teil vergessenes Handwerk vorgeführt. Am 4. Oktober, dem Obsttag, dreht sich alles um den Anbau, die Pflege und Verwertung von alten Obstsorten und der Familienadventstag am 29. November schließt die Museumssaison besinnlich ab.

Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren, Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren), Tel. 0 83 94 / 14 55, info@bauernhofmuseum.de, www.bauernhofmuseum.de, Öffnungszeiten: bis 15. Oktober 9 – 18 Uhr, 16. Oktober bis 30. November 10 – 16 Uhr, montags geschlossen

Gartentage auf Schloss Langenburg

In diesem Jahr öffnen Fürst Philipp und Fürstin Saskia zu Hohenlohe Langenburg vom 4. bis 6. September zum 12. Mal ihr Schloss, um mit Gartenliebhabern und Pflanzenbegeisterten die Gartentage zu feiern. Die fürstlichen Gartentage stehen dieses Jahr unter dem Motto »Landlust«. Unsere schnelllebige, globalisierte Welt weckt in uns die Sehnsucht nach dem einfachen, ehrlichen und traditionellen Leben auf dem Land. Fachvorträge und Workshops zu diesem Thema sind Bestandteile des umfangreichen Rahmenprogramms. Über 170 sorgfältig ausgewählte Aussteller verwandeln die Höfe, Gärten und Terrassen in eine inspirierende Erlebniswelt rund um den Garten und das stilvolle Wohnen.
Weitere Infos: www.garten-schloss-langenburg.de

FACHBEREICH **FAMILIE**

Familienausschusssitzung (FASS) im März

Insgesamt 22 Teilnehmer aus dem gesamten Vereinsgebiet trafen sich am Samstag, den 28.3.2015, im Wanderheim der OG Oberboihingen, um gemeinsam die Frühjahrstagung der Familien im Schwäbischen Albverein abzuhalten. Besonders gefreut hat uns, dass viele neue Familiengruppenleiter den Weg nach Oberboihingen gefunden haben. Nach einer kurzen Vorstellung der anwesenden Ortsgruppen- und Gauvorsitzenden, Familiengruppenleiter/-innen und Gaufamilienwart/-innen wurde der Jahresbericht des Familienbeirates vorgetragen, der auf eine Fülle von interessanten Veranstaltungen für Jung und Alt sowie auf erfolgreiche Lehrgänge für angehende Familiengruppenleiter/-innen im Jahr 2014 zurückblickte. Auch die anwesenden Gaufamilienwart/-innen

FB Familie

berichteten über Aktuelles und über das zurückliegende Jahr. Der Familienbeirat informierte, dass sich die Familienarbeit im Schwäbischen Albverein weiterhin großer Beliebtheit erfreut. Gestützt wird diese Aussage durch einen Blick in die Statistik. Seit 2005 hat sich die Anzahl auf rund 16.000 Familienmitglieder eingependelt. Dank dem unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlich tätigen Familienaktiven werden den Familien eine Vielzahl von Veranstaltungen und Lehrgänge, wie das Erlernen von Disc Golf oder das Erlebniswochenende mit Kanufahren, Umweltmobil und Erlebniswelt H_2O beim Landesfest in Sigmaringen angeboten. Für Familiengruppenleiter wird in jedem Jahr ein Lehrgang zum Thema Gruppengründung und Leitung einer Familiengruppe angeboten. Neben den tollen Programmen in den Ortsgruppen sicherlich eine Bereicherung. Ein weiteres äußerst wichtiges Thema war der aktuelle Bewerbungsstand der Familienreferenten. Sabine Wuchenauer stellte in einer Präsentation nochmals die Ereignisse des vergangenen Jahres sowie den aktuellen Sachstand vor. Wir hoffen schon bald den ersten Familienreferenten vorstellen zu können. Am Nachmittag wurden verschiedene Workshops angeboten, die zum Ziel hatten, Ideen für einen Imageflyer zu sammeln, ein Layout für einen Veranstaltungsflyer zu entwerfen und erste Ideen / Wünsche für Veranstaltungen in Ortsgruppen zu sammeln. Hier wurde vor allem auf die Bedürfnisse der Ortsgruppen eingegangen. Die Teilnehmer machten sich mit Eifer ans Werk, und viele Ideen wurden in einer gemeinsamen Präsentation vorgetragen. Im Anschluss wurde bei einem kleinen Geburtstagskaffee noch 20 Jahre Familienarbeit im Schwäbischen Albverein gefeiert. Roland Luther (die Albvereinsmutter) wurde in einem spontan von Ralf Kille und den Anwesenden gedichteten Lied besonders gewürdigt. Nachdem die Geburtstagskerzen von Sabine und Rolli ausgepustet waren, stärkten sich die Teilnehmer bei leckeren Kuchen im Wanderheim. Noch bis in den Abend saßen die Teilnehmer gemütlich zusammen und schmiedeten neue Pläne für die Familienarbeit, denn auch nach 20 Jahren erfolgreicher Familienarbeit im Schwäbischen Albverein mussten die Familienaktiven feststellen, dass man sich auf seinem bisherigen Erfolg nicht ausruhen kann. Es gilt weiterhin: Die Ortsgruppen müssen durch neue Familienmitglieder verjüngt und neue ehrenamtliche Mitarbeiter müssen gefunden werden, die das Angebot für Familien weiterhin attraktiv gestalten können.
Homepage der Albvereinsfamilie: www.albvereinsfamilie.net

Fachbereich Familie Schwäbischer Albverein
Ansprechpartner: Carmen Gohl, montags bis donnerstags 9 – 12.30 Uhr, Telefon 07 11 / 2 25 85-20, cgohl@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH **WANDERN**

Wandertage – Heimat erleben

Das Programmheft »Wandertage – Heimat erleben« ist auf der Geschäftsstelle erhältlich. Das Programm steht dieses Jahr unter dem Motto »Geschichte & Geschichten«. Alle Termine sind auch auf unserer Homepage sowohl in der Termindatenbank als auch im Fachbereich Wandern (wandern.albverein.net/wandertage-heimat-erleben/) zu finden.

6. 6.	Sagenhafte Familienwanderung (Bodman)
6. 6.	Kelten am Burrenhof
7. 6.	www – Wein, Wald, Wiesen, Aspacher Panoramaweg
13. 6.	Aktionstag Gesundheitswandern auf dem Eschelhof: Ab 10 Uhr starten im Abstand von 45 Minuten verschiedene Gesundheitswanderungen. Nachmittags gibt es gemeinsame Aktionen und einen Vortrag zu einem Gesundheitsthema.
14. 6.	Durch den Haistergau
20. 6.	Weitwanderung (35 km) »rund um den Hohenneuffen«
28. 6.	Wo einst die Liebe wohnte (Bopfingen)
4. 7.	Auf dem Ehinger Bierwanderweg
12. 7.	Und ewig lockt das Sagenweib
8. 8.	Wie die Wallenburg im Urselentäle zugrunde ging
16. 8.	Zurück zur Natur (Stuttgart-Süd)
16. 8.	Durch das Wurzacher Ried (Bad Wurzach)
29. 8.	Von Vaihingen a.d. Fildern nach Heslach (Stuttgart)
7. 9.	Natur und Technik im Schwäbisch-Fränkischen-Wald

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 07 11 / 2 25 85-26, akademie@schwaebischer-albverein.de

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Fortbildungen

13. 6.	Kapellen im Schwarzwald (Heimatpflegertage)
28.–29. 6.	Fotografieren und Wandern (Steinheim am Neckar)
4. – 5. 9.	Klappern gehört zum Handwerk / Rhetorik-Aufbaukurs (Bad Waldsee)

Exkursionen

2.6.	Wildrosen zur Blütezeit (Rottenburg)
7.6.	Auf den Spuren August Mackes (Kandern)
13.6.	Eine Radtour von Achern in die Rheinaue
13.6.	Der Rutschen bei Bad Urach
27.6.	Rundwanderung Herzogenhorn
27.6.	Weitwanderung (43 km), Höhenzüge des Schwarzwaldes
5.7.	Rund um das Suggental
10.7.	Der Belchen im Schwarzwald
25.7.	Kulinarische Heidelbeerwanderung
9.8.	Bibel zum Sehen, Schmecken, Fühlen
4.8.	Natur erleben, kennenlernen und schützen (Familienwanderung)
19.9.	Weitwanderung (45 km), entlang des Albtraufs

Sportliche Weitwanderungen

Was um alles in der Welt bringt einen dazu, 43 km an einem Stück wandern zu wollen? Der Ehrgeiz, einmal tatsächlich seine Grenzen auszuloten bzw. darüber hinwegzugehen? Das Glücksgefühl danach, es wirklich geschafft zu haben? Die Kameradschaft zwischen den Teilnehmern, die bei einer solchen Herausforderung irgendwie anders und tiefer ist als bei einer »normalen« Wanderung? Die Freude beim Blick auf die Wanderkarte, der deutlich zeigt, dass man etwas ganz besonderes geleistet hat?
Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus alldem, was das Weitwandern so ungeheuer populär macht. Deshalb haben die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg und der Schwäbische Albverein dieses Jahr gleich fünf verschiedene Weitwanderungen in ihre diesjährigen Wanderprogramme aufgenommen. Zwei davon haben bereits im April und Mai stattgefunden, aber zu den Terminen am 20. Juni (Hohenneuffen, Dieter Bounin, Tel. 07021/83306), 27. Juni (Schwarzwald) und 19. September (Albtrauf, beide Michael Schmitt, Tel. 0711/50431761) kann man sich noch anmelden. Und – sind Sie dabei?

Geh mal hin – alles drin

Hinter diesem Schlagwort versteckt sich ein Seminar der Extraklasse. Erstmals im September 2013 in Bad Waldsee erfolgreich durchgeführt, steht vom 17.–19. Juli das zweite Lehrgangswochenende nach dem »alles-drin-Konzept« statt. Fachbereiche des Schwäbischen Albvereins arbeiten hierbei zusammen: Naturschutz, Familie und Jugend sowie Heimat- und Wanderakademie. Das Besondere an diesem Seminar ist, dass man sich aus einem Angebot von zehn Workshops, die zum Teil parallel angeboten und 2 oder 3 Mal wiederholt werden, wie in einem Baukastensystem sein eigenes Seminarprogramm zusammenstellen kann.

- Wie wir lernen, Natur besser wahrzunehmen (für die Arbeit mit Kindern)
- Wie wir lernen Natur besser wahrzunehmen (bei Wanderungen)
- Klappern gehört zum Handwerk (Rhetorik-Grundlehrgang)
- D'r letzschde macht's Licht aus! (Strategien und Überlegungen für zukunftsfähige Angebote)
- Alles, was Recht ist (Recht- und Haftungsfragen)
- Erlebniswandern (Landschaft erlebbar machen)
- Einführung in die digitale Karte; Ist das was für mich?
- Kleines GPS-Seminar
- Geocaching – Spaß für die ganze Familie
- Wetterkunde

Ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit Beiträgen von Bernhard Bitterwolf (Fr. abend »Xond und Gräs – zehn Schwäbische Tipps für d'Xondheit«) und Jürgen Hohl (Sa. Abend »Oberschwäbisch durchs Jahr«) sowie Gesundheitswanderungen zur Morgenstunde sorgt dafür, dass die Langeweile an diesem Wochenende keine Chance hat!
Eingeladen sind alle, die sich für diese Themen interessieren unabhängig von Funktion und Ämtern in der Ortsgruppe bzw. Mitgliedschaft. Jede und jeder ist herzlich willkommen! Das Seminar geht von Freitagabend bis Sonntag nach dem Mittagessen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, nur am Samstag oder von Samstag bis Sonntag teilzunehmen. Am Sonntagnachmittag endet das Workshop-Programm, aber das ist noch lange kein Grund, gleich heimzufahren, denn ab 14 Uhr beginnt im Hof der Schwäbischen Bauernschule das Barden-und Mundartkünstlertreffen (siehe Seite 2). Fordern Sie den ausführlichen Flyer an.

Eine neue HWA Arbeitsgruppe stellt sich vor: »Wandern – Gesellschaft und Umwelt«

Im Sommer 2014 hat sich unsere Gruppe zum Thema »Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)« in Stuttgart unter der Federführung der Heimat- und Wanderakademie (HWA, Bereich Schwäbischer Albverein) zusammengefunden. Hervorgegangen ist diese Initiative aus der langjährigen Albvereins-Kursreihe »Wandern, Kulturlandschaft erleben und nachhaltige Entwicklung«, die als offizielles Projekt der UNESCO BNE Dekade ausgezeichnet wurde. Zunächst haben wir uns überlegt, wie wir die Arbeitsgruppe nennen sollten, da der Begriff »Nachhaltigkeit« mit vielen verschiedenen Bedeutungen ausgelegt werden kann. Irgendwelche Zweideutigkeiten wollen wir auf jeden Fall vermeiden. Nach kurzer Zeit haben wir uns für das Motto »Wandern – Gesellschaft und Umwelt« entschieden. Es geht um das Wandern als wesentliche Aktivität, mit der wir unsere Lebensgrundlage – Biodiversität der Kulturlandschaft – bewahren können. Zu den Nachhaltigkeitstagen des Landes Baden-Württemberg »Zeichen setzeN!« werden wir uns am 13.6.2015 mit einer Wanderung zum Wanderheim Eschelhof bei Sulzbach an der Murr beteiligen. Gleichzeitig findet am Eschelhof der Albvereins-Aktionstag »Gesundheitswandern« statt (siehe Terminübersicht S. xx). Wir wissen wohl, dass das für die heutige Gesellschaft wichtige Thema »Nachhaltigkeit« schon längst in den Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins angekommen ist. Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, mit unserem Angebot

Joachim Nübel

die Sensibilität für dieses Thema zu optimieren. Für das HWA-Programm 2015 haben wir entsprechende Veranstaltungen entwickelt — im Zentrum steht das Erleben regionaler Kulturlandschaft. Für den Herbst sind geplant:

26.9. Burgen an Moor und Maar
19.9. Aktiv für unsere Kulturlandschaft
10.10. Das Beste aus der Region

Wer auf einer kompakten Tour die Grundprinzipien der Nachhaltigkeit erwandern möchte, ist eingeladen in Karlsruhe den »Pfad der Nachhaltigkeit« zu besuchen, der vom Forst BW eingerichtet und von Forstpräsident Joos Ende Oktober 2014 eröffnet wurde. Auf dem Weg vom Schloss zum Waldzentrum verbinden sich Kunst, Natur-Erleben und Forstwirtschaft auf neue Weise.

Wir wollen an dieser Stelle von unseren Aktivitäten, aber auch von den Aktivitäten regionaler und überregionaler Institutionen zur Bewahrung unserer Lebensgrundlage berichten.

M. Elgner-Eisenmann (Tübingen), G. Hennig (Bad Teinach-Zavelstein), Dr. Ch. Kämpf (Karlsruhe), K. Kunz (Stuttgart) und Dr. E. Nübel-Reidelbach (Reutlingen).

Ansprechpartner: Akademieleiter: Bernd Magenau; Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de, www.wanderakademie.de

Fachbereich **WEGE**

Wie kommt das Zeichen an den Baum? – Wanderung mit dem Hauptwegemeister

Zahlreiche Wanderer nützen das Wanderwegenetz des Schwäbischen Albvereins. Markierungen und Wegzeiger weisen ihnen dabei den Weg. Oftmals sind die Wanderer ohne Wanderkarte unterwegs und verlassen sich auf eine durchgehende und klare Markierung. Doch was steckt hinter diesen Markierungen? Wie kommt das Zeichen an den Baum? Wie sieht praktische Wegearbeit aus? Bereits im vergangenen Jahr bestand die Möglichkeit, an drei verschiedenen Lehrwanderungen im Vereinsgebiet teilzunehmen. Diese drei Wanderungen waren jeweils sehr gut besucht. Die Teilnehmer konnten auf diesen Wanderungen Wegearbeit hautnah miterleben und auch einmal selbst den Hammer oder Pinsel in die Hand nehmen. Aufgrund der guten Resonanz sollen diese Lehrwanderungen erneut stattfinden. Am 27.06.2015 sowie am 30.05.2015 besteht nun wieder die Möglichkeit, mit einem der Hauptwegmeister auf einer Wanderung praktische Wegearbeit kennenzulernen. Nach einer kurzen theoretischen Einführung wird im Verlauf dieser Wanderung anhand praktischer Beispiele die Arbeit des Wegewartes vorgestellt. Diese Veranstaltungen richten sich an interessierte Albvereinsmitglieder und Nichtmitglieder, die die Wegearbeit einmal kennen lernen möchten. Vielleicht findet auch der ein oder andere Gefallen daran – neue Wegewarte sind stets willkommen! Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme!

27.6.2015 • Wanderung mit Gerhard Stolz (Hauptwegemeister Südwest)

Start 13 Uhr, Hof des Gestütshofes St. Johann (LK Reutlingen). Der Gestütshof St. Johann liegt an der Landstraße 380 zwischen Eningen und St. Johann-Würtingen. Die Lehr- und Übungsstrecke befindet sich im Wandergebiet um die Hohe Warte. Anschließender gemütlicher Ausklang im Gestütshof St. Johann. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

27.6.2015 • Wanderung mit Reinhard Klemp (Hauptwegemeister Südost)

Start 13 Uhr, Wanderparkplatz Dickhölzle an der Zanger Straße bei Heidenheim in Richtung Zang (LK Heidenheim). Die Lehr- & Übungsstrecke befindet sich im Wandergebiet östlich des Steinheimer Beckens. Anschließender gemütlicher Ausklang im Naturfreundehaus Heidenheim. Anmeldung ist nicht erforderlich.

30.5.2015 • Wanderung mit Michael Burkhardt (Hauptwegemeister Nord)

Start 14.30 Uhr, Parkplatz unterhalb des Burgbergturms bei Oberspeltach (Landkreis Schwäbisch Hall), Zufahrt von Oberspeltach ins Lanzenbachtal.

Die Lehr- und Übungsstrecke befindet sich im Wandergebiet um den Burgberg. Anschließender gemütlicher Ausklang in der Wirtschaft am Burgberg. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme!

Martina Steinmetz, Wegereferentin, Schwäbischer Albverein

Wanderer und Radfahrer in gegenseitiger Rücksicht

Auch wenn es Regel sein sollte, dass ausgewiesene, gekennzeichnete und schmale Wanderwege nicht von Radfahrern befahren werden, so gibt es doch einige Stellen, wo eine Doppelnutzung mangels Alternativen unumgänglich ist. In Neuseeland sah ich an einer solchen Stelle das beiliegende Schild, das zu gegensei-

tiger Toleranz und Rücksichtnahme auffordert. Die drei Worte »share with care« (ungefähr: teile mit Vorsicht) bringen das Problem auf den Punkt, sind geradezu genial einfach. Wie aber kann man diese drei Worte auf einer Tafel ins Deutsche übersetzen? »Vorsicht bei gleichzeitiger Nutzung des Weges durch Radfahrer und Wanderer« oder ähnliches kann man ja nicht gut schreiben. Wer eine gute Idee hat, wie man den Sachverhalt rücksichtsvoller Doppelnutzung von Wegen griffig und kurz auf ein Schild bringen kann, möge sich bitte melden: kknaup@schwaebischer-albverein.de; Telefon 07 11 / 2 25 85-45
Reinhard Wolf, Vizepräsident

Ansprechpartner: Martina Steinmetz, Wegereferentin, Telefon 07 11 / 2 25 85-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Türme und Wanderheime

Attraktive Werbetafeln für Gaststätten und Wanderheime

Ab sofort gibt es neue, stabile und wetterfeste Werbetafeln mit dem Emblem des Schwäbischen Albvereins. In erster Linie sind diese gedacht für Gaststätten, aber auch für Häuser von Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins. Die neuen Tafeln sollen die bisherigen Tafeln mit Messinglogo ersetzen. Das Schild an einer Gaststätte soll signalisieren, dass Wanderer willkommen sind; eine Qualitätsauszeichnung ist damit nicht verbunden. Die emaillierten Werbetafeln mit den Maßen 31,6 cm x 17,7 cm können gegen einen Unkostenbeitrag von 60,- Euro (inkl. MwSt.) bei der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart inklusive Befestigungsmaterial bezogen werden. Sie sollen für ein einheitliches und attraktives Erscheinungsbild sorgen.
Die Schilder stellen eine Art Dauerleihgabe dar, sprich sie bleiben im Besitz des Schwäbischen Albvereins. Bei Schließung einer Gaststätte oder wesentlicher Änderung des Angebots ist das

Schild an den Verein zurückzugeben. Bei einem Pächterwechsel kann es am Gebäude verbleiben. Der Verein kann aber auch einen Entzug der Tafel veranlassen, wenn der Gaststättenbetrieb nicht mehr den Grundsätzen des Schwäbischen Albvereins entspricht (wanderfreundlich, preisgünstig usw.). Für Verlust, Beschädigungen oder missbräuchliche Verwendung wird weder Haftung noch Garantie übernommen.
Informationen zum Bezug der neuen Schilder gibt es auf unserer Homepage unter dem Punkt: Eigenbedarfs-Artikel für Gaue und Ortsgruppen. Die Ortsgruppen werden gebeten, gute Gaststätten auf die neue Tafel hinzuweisen, evtl. den Austausch alter gegen neue Tafeln zu veranlassen und des Weiteren zu überprüfen, ob bei allen mit Albvereinsemblem ausgestatteten Gaststätten die Voraussetzungen dafür noch gegeben sind.

UNSERE SPONSOREN

2. Wasentag des Schwäbischen Albvereins

Am Sonntag, 27. September 2015, ab 11 Uhr ist es wieder soweit: Zusammen genießen wir die ausgelassene Wasenstimmung, beste Musik und natürlich das herrlich-frische Dinkelacker Volksfestbier.
Selbstverständlich gibt es für Sie wieder ein tolles Angebot: Für nur 16,50 € erhalten Sie 2 Maß Bier, ½ Göckele gratis. (Eine Biermarke kann mit 2 alkoholfreien Getränken zu je 0,5 Ltr. verrechnet werden. Die Göckele-Marke lässt sich auf andere angebotene Speisen übertragen). Genießen Sie mit Ihrer Familie, Ihren Freunden oder Albvereinskollegen einen unvergesslichen Tag auf dem schönsten Volksfest der Region – dem Cannstatter Wasen.
Unser besonderer Tipp: Der traditionelle Cannstatter Volksfestumzug auf dem Wasen ist immer einen Besuch wert. Bestaunen Sie die prächtigen geschmückten Festwägen und historischen schwäbischen Trachten, bevor es bei uns im Zelt wieder heißt: die Krüge hoch!
Das Anmeldeformular erhalten Sie auf der Hauptgeschäftsstelle bei Frau Heidi Müller, Telefon 07 11 / 2 25 85-10, hmueller@schwaebischer-albverein.de

UNSER LÄDLE

Der Verkaufsraum im Erdgeschoß unserer Geschäftsstelle soll aufgewertet werden beispielsweise mit Veranstaltungen zu Neuerscheinungen von Büchern und mit Lesungen. Die erste Veranstaltung dieser Art ist eine Buchpräsentation am 16. Juni um 19 Uhr. Der Stuttgarter Belser Verlag und der Schwäbische Albverein laden ein zur gemeinsamen Präsentation des neuen Buches von Helmut Engisch »Was Großvater schon kannte – Schwäbische Ausflugsziele mit Tradition«. Es handelt sich hierbei um das erste Buch einer Kooperation zwischen Albverein und Verlag. Der Schwäbische Albverein ist daran beteiligt mit einem Vorwort des Präsidenten, Hinweisen auf unsere Wanderwege und unsere Türme sowie historischen Fotos aus unserem Bildarchiv.
Der Verlag schreibt zum Buch: »Seit die bildungsbürgerliche Begeisterung für die Naturschönheiten und Kulturgüter der Heimat die Abenteuerlust befeuerte, wurde das Wandern zum beliebten Freizeitvergnügen. Auch in Schwaben machten sich die Menschen vor gut hundert Jahren auf, die Burgen und Schlösser des Landes zu bestaunen und die Höhen und Täler der Alb und des Schwarzwalds zu erkunden. Die Schätze des Landes, die unsere Großeltern und Urgroßeltern entdeckten, sind auch heute noch Ziel der Wanderer und Ausflügler. Der Autor Helmut Engisch hat die beliebtesten Ziele im Land neu erkundet und ihrem Mythos nachgespürt. In einer unterhaltsamen wie interessanten Zeitreise lädt der Band so zum (Neu-)Entdecken der Heimat ein«. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Ansprechpartner: Jürgen Dieterich, Vertriebsleiter, verkauf@schwaebischer-albverein.de, Telefon 07 11 / 2 25 85-22.

In der Kürze liegt die Würze!
In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGn veröffentlicht, die anderen OGn als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (service-intern.albverein.net/bereich-ortsgruppen-und-gaue/). Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein.
Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge per eMail an die Schriftleitung oder auf CD/DVD per Post (Adresse siehe S. 67), schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Wanderungen und Ausflüge

OG Bartholomä. Der großen Nachfrage wegen gab es am 24. und 25.1.2015 jeweils eine Tour auf das Wertacher Hörnle (1695 m). Durch das Tal des Weißenbachs ging es durch schmale Waldpfade stetig weiter den Hang hinauf. Die Besteigung zum Wertacher Hörnle führte uns abwechslungsreich durch offene Flächen und Wald. Anstrengend wurde es an beiden Tagen an dem Steilhang kurz vor dem

S-Gipfel (1.684 m) des Wertacher Hörnle. Nur mit viel Schweiß wurde dieses bis 45° steile Schneefeld mit 100 Hm bewältigt. Ein paar Skitourer sind mit uns oben, sie treffen letzte Vorbereitungen für die Abfahrt ins Tal. Wir wollen selbstverständlich auch den 10 Minuten entfernten und 11 m höheren Hauptgipfel (1.695 m) besteigen. Nun noch ein kurzes Stück dem Grat nach Westen folgen, und wir stehen am großen Gipfelkreuz vom Wertacher Hörnle. Auf dem gleichen Weg geht es wieder zurück zum Vorgipfel. Mit den Schneeschuhen gleiten wir von hier aus in der Falllinie schnell den Berg hinab. Ein flaches Querstück führt uns durch den Wald im Bogen zum Normalaufstiegsweg, auf dem wir bis zur Buchel Alpe absteigen.
Erwin Schneider

OG Bösingen. Die Halbtagswanderung am 15. März 2015 wurde geführt von Vinzenz Bihl, der mit seinem enormen Fachwissen über die Geschichte »Rund um Herdern« die 36 Wanderer beeindruckte. Vom Treffpunkt in Bösingen ging es zum ersten Halt an der Schächerkapelle beim Hauchenbach. Ursprünglich stand die Kapelle auf der anderen Seite der Landstraße im Langen Tal und mußte 1975/76 dem Stra-

ßenneubau weichen. Weiter ging es auf dem alten Herdweg durch das Enzental an die Grenze zu Herdern, der Nordseite des Römerweges. Hier wurde kurz auf die Geschichte des Hofguts zu Herdern eingegangen, von dem es Vermessungsunterlagen von 1736 gibt. Am Standort des ehemaligen Gotteshauses zu Herdern, das 1492 zum ersten mal erwähnt worden ist, wurde über die Zeit von der Wiedererbauung nach dem 30-jähringen Krieg bis zur Zerstörung der Kapelle durch eine riesige vom Sturm gefällte Tanne im Jahr 1842 berichtet. Weiter ging es bis zum lange verschütteten Brunnen des Hofguts, der um 1980 wieder freigelegt wurde. Bis zum Standort, wo ehemals ein Schafhaus stand, war es nur ein kurzer Weg. Dieses Gebäude mit der Bezeichnung Kasperleshof Nr. 4 wurde vermutlich von Kaspar Kopf um 1686 wieder errichtet, diente der Gemeinde am Schluss als Armenhaus und als Schafhaus. Um 1900 wurde das inzwischen baufällige Gebäude abgebrochen. Die nächste Haltestelle war am Schnittpunkt Oberndorfer Fahrweg/Gemarkungsgrenze Beffendorf. Von jetzt an ging die Wanderung entlang der Gemarkungsgrenze, die gleichzeitig auch die Hofgrenze ist. Mit dem Erreichen des Standortes des Grenzsteines Nr. 1 war die Umrundung des ehemaligen Herdernhofes abgeschlossen.

OG Crailsheim. Im April startete die Gruppe »Frauenwandern« mit einer Veranstaltung im Monat. Es soll gewandert werden, auch anspruchsvolle Wanderungen, und die Kultur soll nicht zu kurz kommen. Ilse Kern hat diese Gruppe ins Leben gerufen und leitet die Veranstaltungen. Sie denkt dabei vor allem an alleinstehende Frauen, denen die Möglichkeit geboten werden soll, mitzuwandern und neue Kontakte zu knüpfen. Die Frauen wandern jeden Dienstag in der 2. Woche des Monats.

OG Eningen unter Achalm. Der Ludwig-Uhland-Weg wurde im Jahr 2010 vom »Chorverband Ludwig Uhland« mit 10 Tafeln gestaltet. Seit vier Jahren besteht in der OG ein »Mundharmonikatreff«. Monatlich einmal treffen sich die Teilnehmer unter Leitung von Frank Weichert, um volkstümliche Lieder zu üben und auch bei Gelegenheiten aufzutreten. So kam die Idee, musikalisch zu wandern. Dazu wurde auch der örtliche Gesangverein eingeladen. So starteten 33 Mitglieder des Albvereins und des Gesangsvereins Eningen per Bus und Bahn nach Tübingen. Am Ludwig Uhland Denkmal begann Wanderführer Michael Coconcelli die besondere Wanderung auf Uhlands Spuren. Dieser bedeutende Tübinger wurde 1787 geboren und starb 1862. Er war Dichter, Literaturwissenschaftler, Jurist und Politiker. Seine Gedichte wur-

den von bedeutenden Komponisten wie Friedrich Silcher oder Felix Mendelsohn-Bartholdy vertont. Ludwig Uhland war Professor für deutsche Sprache und Literatur, auch Mitglied des Landtags und des Paulskirchenparlaments. Durch die Tübinger Innenstadt vorbei an historischen

Gebäuden, die mit der Lebensgeschichte von Ludwig Uhland zusammenhängen (Geburtshaus, Elternhaus) führte der Weg über den Marktplatz hinauf zum Tübinger Schloss. Weitere Stationen: Bismarckturm, Spitzberg, Wurmlinger Kapelle. Vor den aufgestellten Liedertafeln wurde jeweils ein kurzer Halt eingelegt, die Notenständer und Mundharmonikas ausgepackt und es wurde das jeweilige Lied mit Mundharmonika-Begleitung gesungen. Am Fuß der Wurmlinger Kapelle erklang selbstverständlich das Lied »Droben stehet die Kapelle« und auch das Lied vom »Guten Kameraden«. *Hermann Walz*

OG Langenau. Im Wanderplan der OG ist die Winterwanderung ins Allgäu besonders beliebt, was sich mit 51 Teilnehmern auch dieses Jahr bestätigte. Gerhard Göggelmann hatte sich bei der Planung wieder viel Mühe gemacht. Nach Besichtigung der alten Hammermühle in Bad Oberdorf bei Hindelang ging es mit dem Bus ans Ortsende von Hinterstein im Ostrachtal. Hier begann die 9 km lange Wanderung entlang der Ostrach zum 170 m

höher gelegenen Giebelhaus. Vorteilhaft war hier der Umstand, dass der Linienbus müde Wanderer auf Handzeichen mitnimmt, was aber niemand aus der Gruppe in Anspruch nehmen musste, war doch der Weg durch die tief verschneite Winterlandschaft ein Genuss. Die Einkehr im Giebelhaus war der krönende Abschluss unserer Winterwanderung. Sensationell gut war das Wetter. Ausnahmsweise an unserem Wandertag, dem 26. Februar, strahlte von früh bis spät die Sonne von einem wolkenlosen Himmel. Es war der einzig schöne Tag in einer sonst von Hochnebel beherrschten Wetterperiode. Mit dem Linienbus ging es zurück nach Hinterstein, wo unser Bus wartete. *Werner Martin*

Familien, Kinder, Jugendliche

OG Burladingen. Am Ostermontag veranstaltete die OG ihr traditionelles Oierrusala. Allerdings wegen der kühlen Temperaturen in abgespeckter Form. Rund 30 Albvereinsmitglieder trafen sich bei recht frostigen Temperaturen beim Tiefentalstadion. Von dort aus lief man nicht wie sonst zum Starzelner Sportplatzes, sondern des Wetters wegen eine kleine Runde. Danach

gab man sich den traditionellen Spielen hin Ostereirennen und Ostereizielwerfen. Bei den Spielen stand der Spaß im Vordergrund. Die Sieger erhielten aber dennoch eine leckeren Hefeteig-Osterhasen.
Hubert Pfister

OG Crailsheim. Die »Junge Familie« der OG hat alle Kinder mit Eltern zu den »Highland Games« am Degenbachsee eingeladen. 20 Kinder und genauso viele Erwachsene sind gekommen, um sich in den Wettkämpfen zu messen. Wir haben keine Mühe gescheut, und es wurden verschiedene Parcours aufgebaut. Lustig war das

Gummistiefel Weitwerfen, etwas anstrengender dann das Schleifen von richtig langen Baumstämmen. Es gab Huckepack Laufen, Hufeisenweitwurf, Baumstamm Weitwurf usw.. Alle Kinder bekamen für ihre Teilnahme und Leistung eine Urkunde. Zur Stärkung und zum Aufwärmen gab es am offenen Feuer aus einem großen Topf Kartoffelsuppe. *Waltraud Ohr*

OG Ilshofen. Die »Schatzsuche durch Ilshofen« am 17.1.15 war für die teilnehmenden Kinder ein voller Erfolg. Nachdem sie alle Hinweise gefunden und alle Rätsel gelöst

hatten, erwartete sie ein Schatz, der ihre Augen zum Leuchten brachte.
Christina Reisch

OG Sontheim. Einen Großeinsatz hatte die Familiengruppe der OG in der Umweltstation mooseum in Bächingen. Dabei wurde der Sinnesgarten mit dem Barfußpfad auf Vordermann gebracht. So rückte zur Freude von Wilhelm Rochau, dem 1. Vorsitzenden des Fördervereines mooseum eine

stattliche Helferschar mit Hacke, Spaten, Rechen und Motorsäge an und säuberte die Flächen, erneuerte das Trittmaterial im Barfußpfad und sägte neue Balancierhölzer und einen Kletterbalken. Auch die Kinder packten mit an. Alle Helfer wurden anschließenden von Käthe Rochau mit leckerem Apfelkuchen, Wienerle und Getränke belohnt.

OG Waldstetten. Die OG hatte zu einer Familienwanderung mit vier Eseln auf das Kalte Feld eingeladen. Eine stattliche Gruppe von 18 Erwachsenen und 18 Kindern ließ sich von dem kalten und

windigen Wetter nicht abschrecken. Den Kindern machte das Reiten auf den vierbeinigen Weggefährten sichtlich Spaß.

Nach einer Einkehr im Franz-Keller-Haus ging es auf echten Eselspfaden zurück zum Zusenhof bei Waldstetten, wo die Tiere noch von den Kindern gebürstet und versorgt werden durften. Alle waren von der außergewöhnlichen Sonntagswanderung angetan, und man war sich einig, dass es vielleicht noch in diesem Jahr eine Wiederholung geben sollte. *Marianne Stöhr*

Einladung

OG Bittelschieß. Einladung zum Danzfest auf'am Heuboda. Am Samstag, den 27. Juni, ab 19 Uhr veranstaltet die Volkstanzgruppe Bittelschieß, Kreis Sigmaringen, wieder ihr Danzfest auf'am Heuboda nach bewährtem Konzept. Das bedeutet: sehr gute Musikanten, schmackhafte schwäbische Verpflegung und ein einmaliges Ambiente auf dem umgebauten Heuboden. Ideal, um bis in die frühen Morgenstunden zu tanzen und zu musizieren. In diesem Jahr spielt neben der eigenen Volkstanzmusik »gradwägaholzguat« noch »Bärwurz mit Gas« zum Tanz auf, eine Gruppe aus Trossinger Musikstudenten, die von ihrem niederbayerischen Kopf Sebastian Gröller Ende 2013 die niederbayerische Tanzmusik beigebracht bekam. Am Sonntag, den 28. Juni, starten wir den Tag mit einem Gottesdienst, der von den Besuchern und Musikanten des Tanzfestes musikalisch umrahmt wird. Anschließend gibt es ein Weisswurst-Frühstück auf dem Heuboden mit traditioneller Volksmusik. Nähere Infos, z.B. Übernachtungsmöglichkeiten sowie Bilder vom letzten Jahr finden Sie unter: www.volkstanzgruppe-bittelschiess.de

Sonstiges

OG Frohnstetten. Auch dieses Jahr schmückt wieder der Osterbrunnen des Albvereins die Frohnstetter Ortsmitte an der Hilb. Viele fleißige Frauen des Handarbeitstreffs von Erika Bantle haben kunst-

volle Kränze aus Thuja, Buchs und Efeu geflochten. In Gemeinschaftsarbeit wurden anschließend alle Kränze angebracht und mit bunten, handbemalten Eiern verziert. *Robert Stehle*

OG Neuhausen ob Eck. Flüchtlinge haben einen ganz besonderen Nachmittag am Skihang »Lange Halde« der OG erlebt. Die in Neuhausen ob Eck im Gewerbepark untergebrachten Flüchtlinge sollten

einmal dem Alltag in ihrer Sammelunterkunft entrissen werden und der Neuhauser Gastfreundlichkeit und dem Winter etwas näher gebracht werden. Die Flüchtlinge stammen aus Syrien, Gambia und dem Kosovo. Damit dieser Tag ein voller Erfolg wurde, sind die Flüchtlinge mit Spenden von Mitgliedern der OG, dem Helferkreis Flüchtlinge Neuhausen sowie dem Skiclub Mühlheim mit Winterbekleidung und Skiausrüstung versorgt worden. Durch die Skischule der OG, die die Idee für diesen Kurs und die Gesamtorganisation übernommen hatte, wurden die Skischüler geschult. Die ausgebildeten Skilehrer, die alle ehrenamtlich für den Albverein tätig sind, zeigten den Schülern, die das erste Mal in ihrem Leben auf Skier standen, die ersten Schritte. Schon nach kurzer Zeit konnten die Kursteilnehmer nach der ersten Liftfahrt den 350 Meter langen Hang im Schneepflug bewältigen, und alle hatten einen riesigen Spaß.
Winfried Rimmele (Text und Foto)

OG Schnaitheim. Im Jahr 1968, also vor fast einem halben Jahrhundert, feierte die OG ihr 75-jähriges Bestehen. Im Rahmen dieses Jubiläums wurde damals auf dem Kelzberg ein Gedenkstein errichtet, des-

sen Inschrift aber im Lauf der Jahre beschädigt und unvollständig geworden war. Nun haben einige Mitglieder der OG den Stein gesäubert und die fehlenden Buchstaben und das Albvereinsemblem ersetzt. So kann der Stein nach der erfolgreichen Restaurierung wieder in alter Schönheit bewundert werden.

Ihre Berichte für die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«

Die Auflage der »Blätter des Schwäbischen Albvereins« von 70.000 Heften je Ausgabe, die rund 200.000 Leserinnen und Leser erreicht, zwingt zur Einhaltung von Regeln. Wenn Sie folgende Richtlinien einhalten, wird die Einsendung Ihres Berichts Erfolg haben. Im Zweifel setzen Sie sich doch einfach mit der Schriftleitung in Verbindung, bevor Sie sich an die Arbeit machen.

»SCHWÄBISCHER ALBVEREIN – AKTIV«

Unter dieser Rubrik werden Berichte abgedruckt über:

• Aktionen von Ortsgruppen oder Gauen von allgemeinem Interesse, die beispielhaft und für andere Ortsgruppen nachahmenswert, ungewöhnlich oder besonders beachtenswert sind
• einmalige Vorkommnisse, Erlebnisse und Ereignisse, die bei Ihnen die Menschen bewegt haben und in Zusammenhang mit den Zielen und Aufgaben des Schwäbischen Albvereins stehen
• Einladungen zu besonderen Veranstaltungen, bei denen Gäste von außerhalb willkommen sind.

Bitte immer daran denken: Was Sie schreiben, ist nicht für Sie und diejenigen, die dabei waren, sondern in erster Linie für andere Leser gedacht, die Anregungen für ihre Vereinsaktivitäten bekommen sollen.

NICHT abgedruckt werden daher
Berichte über:
• regelmäßig stattfindende Ereignisse oder
• Versammlungen, Wanderungen, Feiern und Ehrungen, die jede andere Ortsgruppe auch abhält und daher im Prinzip allen bekannt sind.

Sonderregelung für Wanderberichte: Bei der Abfassung von Wanderberichten sollten Sie im Auge behalten, dass unsere Leserinnen und Leser mit einer Aufzählung der besuchten Sehenswürdigkeiten nicht viel anfangen können. Von wenig Interesse sind auch Wetter oder Verpflegung. Angesichts der großen Zahl an Einsendungen werden ab Heft 3 / 2015 nur noch solche Berichte abgedruckt, die ein nachahmenswertes Erlebnis oder ein außergewöhnlichen Ereignis in den Vordergrund stellen – eben das, weshalb man gerade diese Wanderung anderen Wanderfreunden empfiehlt. Bitte verzichten Sie auf Danksagungen.
Wanderberichte ohne diese Empfehlungen werden nicht mehr abgedruckt und auch nicht mehr zur Überarbeitung zurückgeschickt.

LÄNGE
1.000 Zeichen pro Bericht (einschließlich Leerzeichen).
Wenn Sie mit Schreibmaschine schreiben, sind das 20 Zeilen bei durchschnittlich 50 Anschlägen.
Leider sind zahlreiche Berichte aus den Ortsgruppen viel zu lang. Bitte achten Sie auf die Länge Ihrer Berichte! Geringfügige Kürzungen nimmt die Schriftleitung vor; die Berichte werden redaktionell bearbeitet. Deutlich zu lange Texte werden nicht abgedruckt und auch nicht zurückgeschickt. Liegen mehrere Berichte einer Ortsgruppe vor, wird der beste ausgewählt.

UNTERSCHRIFT
Bitte denken Sie daran, die Berichte mit dem Autorennamen zu unterzeichnen. Da der Absender oft nicht mit dem Autor identisch ist, kann der Bericht sonst nicht zugeordnet werden. Dasselbe gilt für die mitgeschickten Fotos: Bitte schreiben Sie immer auch den Bildautor dazu.

FORM
Da sämtliche Texte elektronisch verarbeitet werden, beachten Sie bitte die Form:
• Bei Computerbenutzern: Text per eMail senden an: schriftleitung@schwaebischer-albverein.de, große Bilder mit Text auf CD / DVD per Post
• In Papierform: Nie handschriftlich, nur getippt mit klar lesbarer Schrift (nicht kursiv!)
• Auf Papier per Post schicken (keine Durchschläge oder Fotokopien)
• Nicht per Fax (kann unleserlich ankommen)

Berichte, die nicht diesen Richtlinien entsprechen, können weder gedruckt noch zurückgesendet werden.

FOTOS
Bitte in Bildformaten (.jpg oder .tif) in hoher, für den Druck geeigneter Auflösung, möglichst direkt »von der Kamera«. Handyfotos sind in der Regel wegen zu geringer Auflösung für den Druck nicht geeignet.
Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Fotos kein Datum im Bild enthalten.
Bitte schicken Sie Ihre Bilddateien separat und nicht in ein anderes Dokument eingebunden.

»SCHWÄBISCHER ALBVEREIN – INTERN«

Gedenktafel
In die Gedenktafel werden verstorbene, besonders verdiente Funktionsträger des Schwäbischen Albvereins, die über ihre Ortsgruppe hinaus aktiv und bekannt waren, aufgenommen. Die Schriftleitung bittet um die Meldung von Namen und Alter der Verstorbenen, ihrer Funktionen im Verein und die Ortsgruppe, der sie zuletzt angehört haben.

Ehrungen
Die Daten zu den Ehrungen und die Liste der neuen Mitarbeiter in Gauen und Ortsgruppen werden von der Hauptgeschäftsstelle gesammelt und an die Schriftleitung weitergeleitet. Bitte also zu diesem Thema keine Textbeiträge an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins« senden.
Haben Sie bitte Verständnis, dass in einem so großen Verein wie dem Schwäbischen Albverein keine Berichte über vereinsinterne Ehrungen veröffentlicht werden können.

SPENDEN

Bei Spenden von mehr als 1000,- Euro können, sofern gewünscht, die Spender bzw. der Anlass kurz in den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« vorgestellt werden. Dazu kann der Schriftleitung ein Text von maximal 500 Zeichen Länge (einschließlich Leerzeichen) plus ein Foto termingerecht zum jeweiligen Redaktionsschluss gesendet werden. Beides erscheint dann in der Rubrik »Schwäbischer Albverein – Intern« im Anschluss an die Spenderliste.
Die Spenderliste erfasst weiterhin alle Spenden über 50,- Euro; die Spender werden in alphabetischer Reihenfolge genannt.

ALBVEREIN AKTUELL

Zusätzlich zu den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« gibt es einen kostenlosen monatlichen Infobrief, der über unsere Internetseite abonniert werden kann (http://albverein.net/newsletter/). »Albverein aktuell« erscheint jeweils Anfang des Monats und bietet alles Aktuelle, was den Schwäbischen Albverein betrifft.
Auch Ortsgruppen und Gaue können Aktuelles zu »Albverein aktuell« beitragen; produziert wird allerdings keine Mini-Ausgabe der »Blätter des Schwäbischen Albvereins«. Veröffentlicht wird Aktuelles für den laufenden Monat wie beispielsweise Termine, die sich an die Öffentlichkeit wenden. Bis zur Monatsmitte nimmt die Schriftleitung gerne kurze Texte entgegen. Vor allem unsere Fachbereiche sowie die Hauptgeschäftsstelle sind an »Albverein aktuell« beteiligt. So erfahren Sie jeweils am Monatsanfang das Neueste – im kostenlosen Abonnement und automatisch über eMail.

Dr. Eva Walter, Schriftleitung
Waldburgstraße 48
70563 Stuttgart
Telefon 07 11 / 9 01 88 10
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsstelle geschlossen

5. Juni: Freitag nach Fronleichnam
29. Juni: nach FuFaFe (nur Jugend- und Familiengeschäftsstelle)
3.–7. August: Sommerferien
23. Dezember bis 5. Januar 2016: Weihnachtsferien

Sitzung des Hauptausschusses – die wichtigsten Themen

Samstag, 24.1.2015, Sängerhalle, Stuttgart-Untertürkheim

Aus dem Bericht des Präsidenten

Mit der CMT hatten wir einen wichtigen Jahresbeginn. Nach wie vor läuft die Messe sehr gut und der Stand wird stark frequentiert. Mit Ausflugszielen und dem Thema Blumenwiesen war der Schwäbische Albverein beim Bühnenprogramm präsent; sieben neue Mitglieder konnten geworben werden.

Der Arbeitskreis zur Familiengruppengründung ist sehr aktiv und hat sich mehrfach getroffen. Die Familienarbeit muss noch stärker in den Vordergrund gestellt werden.

Massive Vorstöße des DIMB (Verband Deutsche Initiative Mountainbike), das in Baden-Württemberg geltende Verbot des Radfahrens auf Wegen im Wald unter 2 m Breite zu kippen, wurden vom Petitionsausschuss und vom Landtag Baden-Württemberg zurückgewiesen. Selbst die Aussage des Verbandes, das Verbot sei irreal, weil sich niemand daran halte, hat nicht gewirkt.

Der Schwäbische Albverein hat in mehreren Eingaben und Veröffentlichungen für die Beibehaltung des Verbotes gekämpft. Unser Argument: Der Wanderer ist der Schwächere; eine Doppelnutzung schmaler Wege führt unweigerlich zu Konflikten. Außerdem ist nicht einzusehen, dass Pfade, die von unserem Verein betreut werden, durch »Fremdnutzung« ramponiert und von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern wieder begehbar gemacht werden. Unsere ablehnende Haltung hat uns in Kreisen der Mountainbiker den Ruf eingebracht, wir seien grundsätzlich gegen das Radfahren und würden uns jeglicher Realität verschließen. Um diesem absurden Vorwurf zu begegnen, hat der Vorstand die Initiative ergriffen und lässt derzeit Vorschläge für drei Mountainbikerouten über die Alb ausarbeiten. Und dies keineswegs nach dem Motto »Windkraftanlagen nur unterirdisch und Mountainbikerouten nur auf bestehenden Asphaltwegen«; der Auftrag an eine viele Jahre mountainbikeerfahrene Geographin lautet vielmehr, interessante, anspruchsvolle Touren vorzuschlagen.

Nach gegenwärtigem Stand sind drei Routen vorgesehen: Aalen > Langenau 58 km, Metzingen > Zwiefaltendorf 73 km, Hechingen > Sigmaringen 55 km. Dabei sieht es so aus, als könne man die drei Routen so planen, dass 95 % der Wege konfliktfrei zu schaffen sind, was bedeutet, dass lediglich auf 5 % von Mountainbikern Umwege gefahren werden müssten oder aber dass neue Parallelwege gebaut werden müssten.

Die Vorschläge sollen bis Mai ausgearbeitet werden und bei der nächsten HA in Sigmaringen vorgestellt werden. Wie es dann weitergehen wird, kann vorerst offen bleiben. Ob der Schwäbische Albverein selbst die drei Wege auszeichnen wird und dazu Grundbesitzer anhört, Genehmigungen einholt und schließlich Wegweiser und Markierungen anbringt, oder ob dies Tourismusverbänden, Forstverwaltung oder kommunalen Trägern überlässt, kann zu gegebener Zeit entschieden werden. Die Integrierung von Flüchtlingen wird in den nächsten Jahren immer mehr zum Thema werden. Der Schwäbische Albverein sollte diesen Personen Hilfestellung und Aufgaben geben. Eine Möglichkeit wäre, sie beim Naturschutz oder in der Wegearbeit ehrenamtlich mitarbeiten zu lassen. Landesforstpräsident Max Reger ergänzt zum Thema »Mountainbike«: Die Petition des DIMP wurde zurückgewiesen, es wird weiterhin an der 2 m Regelung festgehalten. Die Forstbehörden haben die Aufgabe vom Land bekommen, 10 % der Wege als Trails auszuweisen, die schmäler als 2 m sind; dies geht nur in enger Zusammenarbeit mit Tourismusbehörden und Wanderverbänden, daher die Bitte an den Schwäbischen Albverein diese Aufgabe mit zu betreuen.

Aus dem Bericht des Hauptjugendwarts Michael Neudörffer

In gewohnter Weise starteten wir letzten Sommer in die Freizeitsaison, die wir wieder erfolgreich abgeschlossen haben. Dabei haben wir in 2014 erstmals seit Jahren wieder eine Umfrage unter unseren Teilnehmern durchgeführt und hierbei sehr gut abgeschnitten. Dies bestätigt einerseits unsere durchgehend hohe Qualität und zeigt zugleich, dass es richtig und lohnenswert ist, diese zu fordern und zu fördern.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben wir unsere Jugendvertreterversammlung mit einem gemeinsamen Nachtreffen aller Freizeiten verbunden. Unser Ziel hier war es, allen, die auf unseren zentralen Veranstaltungen tätig sind, die Möglichkeit zu geben, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und hierduch die Möglichkeit zu geben, sich darüber hinaus zu engagieren sowie sich mit anderen auszutauschen. Diese Veranstaltung wurde sehr gut aufgenommen und soll in diesem Jahr wiederholt werden.

Die Fuchsfarm bei Albstadt-Onstmettingen wird in diesem Jahr noch mehr als bisher zum Zentrum unserer Aktivitäten, so werden zusätzlich zu den Zeltlagern die Oster- und die Silvesterfreizeit dort stattfinden, ebenso wie der Pädagogische Basiskurs.

Aus dem Bericht der Hauptfachwartin für Familien Sabine Wuchenauer

Die Familienarbeit im Schwäbischen Albverein erfreut sich in unseren Ortsgruppen weiterhin großer Beliebtheit. Gestützt wird die Aussage durch einen Blick in die Statistik. Seit 2005 hat sich die die Anzahl der Familienmitglieder auf rund 16.000 Mitglieder eingependelt. Ortsgruppen, denen es gelungen ist, frühzeitig die Weichen für junge Familiengruppen zu stellen, haben in der Regel auch wenig Nachwuchssorgen. Die Familien genießen die Zeit in einer gewachsenen Gruppe und sind durchaus bereit, sich in der Vorstandschaft mit neuen innovativen Ideen einzubringen. Dies erfordert jedoch bei der restlichen Ortsgruppe Verständnis und Vertrauen. Ortsgruppen, die es nicht selbständig schaffen, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsenen und Familien in ihren Ortsgruppenalltag zu integrieren, haben oft sehr große Nachwuchsprobleme. Um hier vor Ort helfen zu können, wurde in der letzten Hauptausschusssitzung eine Beitragserhöhung beschlossen. Wir versuchen, wie im Übrigen auch andere Verbände, durch qualifizierte Pädagogen, den Start für die Familienarbeit in den Ortsgruppen zu erleichtern. Deshalb suchen wir zum 01.05.2015 oder später hauptamtliche Mitarbeiter/-innen, welche den Aufbau in Ortsgruppen organisieren und bis zur Übergabe in ehrenamtliche Hände betreuen. Ortsgruppen, welche in diesem Projekt mitarbeiten möchten, können sich gerne bei der Jugend- und

Familiengeschäftsstelle oder dem Familienbeirat melden. Wir freuen uns auf diese Herausforderung und werden diese mit allen Mitteln unterstützen. Die Freizeiten und Lehrgänge waren im vergangenen Jahr gut besucht. Bei der gemeinsamen JVV/FASS fand ein Kennenlernen zwischen neuen Jugend- und Familiengruppenleitern statt, aber auch alte Kontakte wurden aufgefrischt und gepflegt. Gemeinsam tagten wir und entwickelten neue Ideen für Veranstaltungen in der Jugend- und Familienarbeit.
Besonders guten Anklang fand die Veranstaltung »Alaska Feeling« von Armin Böttle, die gleich doppelt ausgebucht war, sowie die Junior Ranger Aktion »Mit den Ziegen um den Jusi«.

Logo mit Zusatz »Natur – Heimat – Wandern«

NATUR HEIMAT WANDERN | Schwäbischer Albverein

Zur Ergänzung unseres Albvereins-Logos wurde ein Logo mit dem Zusatz »Natur – Heimat – Wandern« entwickelt. Es gibt zwei Versionen, einmal mit dem Schriftzug auf der linken Seite des Albvereins-Logos, zum zweiten mit dem Schriftzug unter dem Logo. Beide Versionen stehen auf unserem Design-Portal zum Herunterladen bereit.

Neue Mitarbeiter

Gaunaturschutzwart
Oberer-Neckar-Gau: Karl-Josef Sickler (vorher Volkmar Rieber)

Ortsgruppenvorsitzende
Dewangen: Manfred Göhl, Heidi Kurz, Albrecht Deininger, Tobias Witt (vorher Ägidius Braun)
Langenau: Rudi Hehrlein komm. (vorher Edwin Lässle)
Lauterburg: Guido Abele (vorher Andreas Kienle)
Plochingen: Doris Tosic, Max Linderer und Karl Wörner (vorher Dieter Weiß und Dr. Rainer Kurz)
Scharnhausen: Christian Lenk (vorher Ulrich Hempel)
Waldenbuch: Klaus-Jürgen Lamm (vorher Walter Rebmann)
Wolfegg: Alois Freudenmann (vorher Wolfgang Schmid)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. ***Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß***

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 8. Januar bis 7. April 2015

Ehrenschild

Bönnigheim: Edith Kugele, OG-Vors.
Dotternhausen: Günter Schäfer, OG-Vors., Wanderführer
Gaildorf: Gerlinde Burkhardt, Pressewartin, Wanderführerin; Dieter Brust, Wegewart, Wanderführer, Streckenpfleger; Ottmar Schramm, stv. OG-Vors., Wanderführer, Streckenpfleger
Herbertingen: Hans Beller, Gründungsmitglied der OG, Leitung der Zimmermannsgilde; Ludwig Döringer, stv. OG-Vors., Brauchtumswart; Rudolf Fink, stv. OG-Vors., Wegewart; Elmar Fischer, OG-Vors., Wanderwart; Georg Lutz, OG-Vors., stv. OG-Vors.
Hohenhaslach: Josef Schertzl, Rechner
Leingarten: Helmut Eberlein, Wegewart, Wanderführer
Nellingen / Alb: Dieter Häußermann, OG-Vors., Naturschutzwart, Seniorenwart
Nürtingen: Helga Haußmann, Rechnerin, Wanderführerin
Ravensburg: Wolfgang Dietz, stv. Gauvors. Bodensee-Gau, Wanderwart, Internetwart, Wanderführer
Ringschnait: Günther Segmiller, OG-Vors., Wanderführer
Roigheim: Gottfried Dietz, stv. Gaunaturschutzwart Heilbronner Gau, OG-Naturschutzwart
Schlierbach: Gerhard Emmert, Rechner
Steinenberg: Hans-Jürgen Gutöhrlein, stv. OG-Vors., Wirtschaftsführer
Onstmettingen: Martin Junginger, Kulturwart, Landschaftspfleger; Gottlob Ast, Leiter der Seniorengruppe, zuständig für Kulturarbeit; Norbert Kretz, Ausschussmitglied, Wanderführer, Landschaftspfleger
Weinsberg: Dieter Feyhl, Mitarbeiter bei allen Belangen des Wanderheim, Landschaftspfleger

Silberne Ehrennadel

Altbach / Zell: Sonja Enz; Internetfachwartin, Wanderführerin; Sabine Rauer, Rechnerin; Doris Schrag, Wanderführerin; Günther Schrag, Wanderführer
Besigheim: Hildegund Medley, Rechnerin, Wanderführerin, Hütten- und Turmdienst Juxkopf
Biberach / Riß: Werner Ortmann, Leiter der Radlergruppe, Übungsleiter Walking, Ausschussmitglied
Binsdorf: Beate Mozer-Stehle, Ausschussmitglied, Wanderführerin; Siegfried Willi, Wanderwart
Bitz: Sabine Mohr-Ernigkeit, Naturschutzwartin, Leiterin der Z`Liachtgruppe, Wanderführerin; Dieter Maute, Ausschussmitglied, Veranstaltungswart, Wanderführer; Andreas Göttle, Ausschussmitglied, Leiter der Volkstanzgruppe
Botnang: Dieter Frank, OG-Vors.; Ingeborg Müller, Wanderführerin; Lore Frank, stv. OG-Vors., Wanderführerin; Irmgard Zeiler, tv. OG-Vors., Schriftführerin; Gudrun Kubillus-Mader, Rechnerin, Presse- und Internetwartin
Breitenholz: Erich Krauß, OG-Vors.
Dietenheim: Christine Hoffmann, Schriftführerin,
Ditzingen: Heidrun Ritter, Wanderführerin
Eislingen: Renate Wahl, Schriftführerin, Ausschussmitglied; Barbara Nürk, Leiterin der Seniorengruppe
Elchingen: Christine Auer, Rechnerin; Martin Wuchenauer, stv. OG-Vors., Fachwart Fahnenschwinger, Wanderführer für Familien
Fellbach: Gerda Schramm, Protokollführerin Ausschusssitzungen, Erstellung Jahresprogramm
Gaildorf: Ingeborg Niebel, Schriftführerin, Wanderführerin
Gerstetten: Lothar Voss, Wanderwart
Gosheim: Rösle Schwaiger, Schriftführerin

Gosheim: Paul Koller, Ausschussmitglied
Gschwend: Helmuth Kaufmann, Wanderführer, Rechnungsprüfer, Turmdienst; Eugen Mangold, Wegewart, Wanderführer; Helmut Motzer, Wegewart, Wanderführer; Günter Schmider, Wanderführer
Herbertingen: Ralf Lutz, Wegewart, Organisator der Funkenfeuerveranstaltung; Irmgard Haupt, Schriftführerin, Leiterin der Seniorenwander- u. Radfahrergruppe; Erwin Buchmann, Rechner, Mitgliederbeauftragter, Wanderführer
Laiz: Dieter Jahns, Wanderführer, Seniorenwart; Helmut Koch, OG-Vors.; Hildegard Kanal, stv. OG-Vors., Seniorenwartin
Markdorf: Gerda Keller, OG-Vors., stv. OG-Vors., Internetbeauftragte, Wanderführerin; Hans Werner Winkler, Wanderführer; Hilde Mayer, Verwalterin der Bibliothek, Organisatorin des Albvereins-Stammtisches, Wanderführerin
Nellingen / Alb: Joachim Schrag, aktiv in der Familiengruppe und beim Umbau der Schurwaldhütte; Erika Vollmer, Rechnerin; Annemarie Hinz, Wanderwartin, Schriftführerin; Wolfgang Vollmer, Hütten- und Gerätewart
Neuhausen / Fildern: Marianne Herzog, Leiterin der Singgruppe; Bärbel Schmalz, Mitglied im Wirtschaftsausschuss, Helferin beim Sommerfest
Neuhütten: Walter Hamperl, Landschaftspfleger, Helfer bei Veranstaltungen; Alfred Köhnlein, Wanderführer, Internetbeauftragter, Landschaftspfleger; Nikolaus Erlewein, Landschaftspfleger; Hans Weller, Landschaftspfleger; Adolf Gogel, Wanderführer, Landschaftspfleger; Hermann Wüstner, Landschaftspfleger
Neulautern: Werner Kircher, Wanderführer, Landschaftspfleger; Heinz Diefenbacher, Wegewart, Wanderführer, Landschaftspfleger
Onstmettingen: Joachim Bitzer, Wanderführer, Ersteller von Ruhebänken, Landschaftspfleger; Brigitte Bodenmüller, Rechnerin; Dieter Boss, OG-Vors., Turmwart, stv. OG-Vors.
Reichenbach a. d. Fils: Günther Eschenbächer, Wanderführer; Otto Traub, Wanderführer, Verwalter der digitalen Fotos
Roigheim: Richard Flemmer, Kassenprüfer
Satteldorf: Jürgen Buscher, OG-Vors., Pressewart; Heinz Sieland, Rechner; Helmut Knapp, Wegewart; Werner Steinbrenner, Wanderwart, Schriftführer; Marianne Steinbrenner, stv. OG-Vors.
Schorndorf: Helmut Ostertag, Leiter der Familiengruppe; Susanne Ostertag, Leiterin der Familiengruppe
Steinenberg: Margarete Ehmann, Kassenprüferin, Helferin bei Veranstaltungen
Sternenfels: Gerhard Hohmann, stv. OG-Vors. , Wegewart
Sülzbach: Walter Kienzle, Wegewart, Wanderführer
Sulzbach / Laufen: Georg Köger, Wanderwart; Hans Bulling, Kassenprüfer; Gerhard Müller, stv. OG-Vors., Wanderführer
Suppingen: Karlheinz Burkhardt, OG-Vors., stv. OG-Vors., Wanderführer; Hans Allgaier, stv. OG-Vors., Organisator von Wanderwochen
Waldenbuch: Erika Nogger, Wanderführerin, Schriftführerin, Pressewartin; Ilse Rebmann, Wanderführerin, Vereinsheimwartin; Walter Nogger, Wanderwart, Internetbeauftragter
Waldenburg: Robert Giebisch, Rechner
Weinsberg: Hans Riedel, Naturschutzwart
Willsbach: Karl Hohl, Wanderführer, Landschaftspfleger
Wolfegg: Wolfgang Schmid, OG-Vors. Internetwart, Wanderführer, Gründer der Nordic-Walking-Gruppe
Wüstenrot: Gertrud Grömmer, Landschaftspflegerin; Martin Scheuerle, Landschaftspfleger; Tillmann Keppler, Landschaftspfleger; Bärbel Scheuerle, stv. Gaunaturschutzwartin Heilbronner Gau, Wanderführerin
Zwiefaltendorf / Emeringen: Franz Buck, Wegwart

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Gschwend: Herbert Volland
Herbertingen: Helmut Brand; Max Ruland; Erich Kohler; Bernd Lehleiter
Kusterdingen: Georg Belge
Leingarten: Heinz Schäfer
Sulzbach / Laufen: Brigitte Köger

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Betzingen: Thomas Keck

Ortsgruppen-Ehrenvorsitzende

Böttingen: Emil Villing
Dewangen: Ägidius Braun
Sternenfels: Reinhold Roller

Persönliches

Im Dezember 2014 erhielt das Duo Aurezwicker, Helmut Eberhard Pfitzer und Reinhold Hittinger, den Traugott-Armbrüstle-Preis. Der Preis ist nach der fiktiven Gestalt des Traugott Armbrüstle

Lebendiger Süden

benannt, einem schwäbischen Universalgenie und Leitfigur der inzwischen 40 Jahre alten Traugott-Armbrüstle-Gesellschaft in Stuttgart-Heslach. Für die TRAD-Gesellschaft ist wichtig: Die Pflege der schwäbischen Sprache, der Erhalt der schwäbischen Lebensart und die Betonung des hintersinnigen schwäbischen Humors. Persönlichkeiten, die sich um diese Vorgaben verdient gemacht haben, werden mit dem Traugott-Armbrüstle-Preis geehrt. Der Preis wird jährlich vergeben und ist undotiert. Außer einer Urkunde und die Publicity um den Preis können die Geehrten nichts mit nach Haus nehmen.
Der Traugott-Armbrüstle-Preis ist mit seinen 40 Jahren der deutlich älteste seiner Art im ganzen Ländle. Die Liste der Geehrten, die sich alle ihren Preis beim jährlichen Traugott-Armbrüstle-Fest persönlich abgeholt haben, zeigt, welche Wertschätzung die Auszeichnung genießt.

Spenden

Sie finden hier alle Spenden ab € 50. Sollte ein Spender seinen Namen nicht veröffentlichen wollen, bitten wir um einen entsprechenden Vermerk auf der Überweisung.

für den Gesamtverein: Rosemarie Amelung, Brigitte Katharina Luise Bach, Jörg Bachmann, Günther Bartholomäi, Siegfried und Susanne Besslich, Elvira Bohner, Heini und Marliese Braun, Christa und Eberhard Brodbeck, Monika Bunz, Erika Burchard, Harald und Babette Decker, Achim Johannes Drebs, Emil Ebinger, Dieter Emmert, Jürgen und Herta Emmert, Karl-Heinz Engelhardt, Helmut Fischer, Hella Geiger, Eberhard Gfroereis, Richard Gihr, Dr. Erich Glock, Susanne Glöckler, Dr. Dieter Graf, Reinhold und Adelheid Grotz, Tobias und Svenja Gruss,Günther Häffelin, Brigitte Härer, Martin Häussler, Siegfried und Margrit Heinle, Heiko Herbst, Dietrich Ihle, Jürgen Keller, Erika Killguss, Ulrike Klausmann, Heiner Klooz, Dr. Peter Krebietke, Horst Kühner, Brunhilde Lakner, Eberhard Maass, Eva Mack, Gerd Maier, Dr. Roland Mell, Hans Miller, Ralph Müller, Sebastian Münch, Gabriele Nehls,Rolf Odenthal, Christiane Pierro, Hannelore Porzelius, Günther und Anita Reichmann, Ewald Rückle, Armin Sailer, Peter und Dr. Doris Schanz, Max Scheuing, Otto und Margot Schick, Harry Schmidt-Nehls, Hansjörg Schönherr, Eberhard und Renate Schrag, Alois Schubert, Hans Schüle, Dieter Seemann, Willi Siehler, Hans-Werner Spahlinger, Hermann Staiger, Norbert Steinhauser, Helmut und Ruth Traub, Fritz Trautwein, Dr. Thilo Weihgold, Fritz Werner, Werner Widmann, Dr. Rupert und Barbara Wild, Josef Wittmann, Johannes und Helene Zielosko, Gudrun Zwissler, OG Nürtingen,
für die Wegearbeit: Erhard Ackermann, Eckhard und Rita Bellgardt, Doris Bergelt, Elisabeth Bilgen, Hedwig Margarete Christian, Ingrid Engel, Dieter Fuchslocher, Dr. Ulf Hasper, Wolfgang Heinrich, Franz Kieferle, Renate Klingner, Prof. Dr. Claudia Hübner, Edina Krüger, Dr. Klaus Mertz, Dr. Tobias Neumann, Christine Nock-Baumhauer, Alexander Osswald, Waltraud Ries, Michael Schaal, Ursula Karin Schneider, Rudi Schönfeld, Eva Schumann, Martin Sigel, Viola Thierfelder, Manfred Zach
für die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«: Klaus Vogt
für das Wanderheim Nägelehaus:
Johannes Burkhardt, Wolfgang Klein, Markus Kremmin, Klaus Krüger, Günter Morscheck, Ingeborg Müller, Ursula und Rolf Schertlen, Dr. Bernhard Schmid, Robert Schmitt, Ruth Schrag, Hans Schumann, Klaus-Martin Spieth, Bertram Zacher, OG Oberesslingen
für die Fuchsfarm: Margarete Beil, Eberhard Geiger, Dr. Bernhard Schmid
für das Wanderheim Roßberghaus: OG Lustnau
für das Wanderheim Burg Derneck: Betreuungsverein, Marianne Spitzer
für das Wanderheim Sternberg: Betreuungsverein, Roland Werner
für das Wanderheim Burg Teck: OG Oberesslingen
für den Kernenturm: Peter Ziegler

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützige Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Reinhold Bläse, 89 (Gründungsmitglied der OG) OG Lindach

Ernst Bosch, 94 (Mitbegründer u. langjähriger Leiter der Seniorengruppe, Ausschussmitglied) OG Oberlenningen

Johannes Bührer, 83 (Wegewart und Wanderführer) OG Bad Urach

Karl-Jürgen Bunnenberg, 80 (stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer, Ausschussmitglied) OG Böblingen

Reinhold Diebel, 89 (Schriftführer und Wanderführer OG Bad Urach

Johann Döringer, 68 (Schriftführer, Kassenprüfer, Ausschussmitglied) OG Ottenbach

Reinhard Hübl, 58 (stv. OG-Vorsitzender, Schriftführer, Wanderführer und Kontaktmann zu unserern Sportwanderfreunden aus Dresden) OG Bartenbach

Karl Lauber, 88 (OG-Vorsitzender, Wanderführer) OG Lorch

Armin Mayer, 75 (Schatzmeister, Schriftführer und Wanderführer) OG Bad Urach

Johann Marquart (OG-Vorsitzender, Naturschutzwart, Wanderführer, Organisator der Lau-Hütte) OG Reichenbach / Heuberg

Oskar Reger, 86 (Schriftführer der OG, Wanderführer und Organisator von Wanderfahrten) OG Deilingen-Delkhofen

Werner Schuler, 66 (stv. Vorsitzender, Wanderwart, Beiratsmitglied, Wanderführer, Jugendwart, Vortragender) OG Schwenningen / Neckar

Siegfried Starz, 59 (Naturschutzwart, Ausschussmitglied und Wanderführer) OB Unterboihingen

Erich Sünder, 88 (Wegewart und Wanderführer) OG Bad Urach

Erwin Wessely, 83 (Wanderwart) OG Zaberfeld

Siegfried Wipf, 88 (OG-Vorsitzender, Wegewart, Wanderwart, Naturschutzwart) OG Heldenfingen

Karl Wurst, 84 (stv. OG-Vorsitzender, Kassenprüfer, Wanderführer und Fest-Organisator) OG Pfullendorf

Schwäbischer Albverein

*Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-22, Fax 07 11 / 2 25 85-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de oder über den Internet-Shop (shop.albverein.net) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis *.*

Karten und Wanderliteratur

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die **Freizeitkarte F515** 1:50.000 *Bad Mergentheim *(€ 5,20, *€ 4,70)*.

Dieses Thema kennt wahrscheinlich jede Familie, in der es Albvereinsmitglieder gibt: Früh aufstehen, eine weite Anfahrt und dann auch noch eine sportliche Tour? Nein, danke! In **»Wandern für Wandermuffel«** leistet **Dieter Buck** einen Beitrag zur Erweckung der Wanderfreude und

bietet 40 kurze und leichte Wanderungen, mit Touren-Schnell-Check für mehr Übersicht und Planung *(160 S., 127 Farbfotos, Karten, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1388-4, € 14,90)*.

»Alpwandern in den Allgäuer Bergen« von **Eberhard und Ruth Jirzik** bietet 33 Touren zu 100 kleinen Wirtschaftsbetrieben auf dem Berg, mit Tipps zum Einkehren und Übernachten, *(416 S., 450 Farbabb., Format 12 x 19 cm, kartoniert, Biberacher Verlagsdruckerei, ISBN 978-3-943391-64-0, € 24,80)*.

Werner Sippel stellt 50 Touren im ***»Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald«** vor. Mit kostenlosem GPX-Download bei www.kompass.de *(192 S., Farbfotos, Tourenkarten, Höhenprofile, Extra-Tourenkarte 1:100.000, Format 10,8 x 17,5 cm, kartoniert, Fadenheftung, Kompass Verlag, ISBN 978-3-99044-038-4, € 14,99)*.

Claudia List und **Andreas Steidel** präsentieren im großformatigen Bild-Text-Band **»Unterwegs zu Dichtern und Denkern**

– Literaturland Baden-Württemberg« literarische Museen und Gedenkorte sowie Wirkungsstätten der wichtigsten Dichter, Denker und Geistesgrößen im Land *(160 S., 133 Farbfotos, Format 26,3 x 24,7 cm, Belser Verlag, ISBN 978-3-7630-2681-4, € 29,95)*.

Monika Lange-Tetzlaff stellt in **»Bohnenviertel«** ihre »Streifzüge im Herzen von Stuttgart« vor *(208 S., 40 S/W-Abb., 12 x 19 cm, fester Einband, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3045-1, € 19,95)*.

Mit der kostenlosen **»Kulturbahn-Wander-App«** werden Wanderausflüge zwischen Pforzheim und Tübingen noch reizvoller. Denn neben zahlreichen Tourenvorschlägen von Pforzheim entlang der Nagold bis Horb und von Horb entlang des Neckars nach Tübingen liefert der interaktive Tourenplaner nicht nur Wissenswertes über Sehenswürdigkeiten, sondern auch jederzeit zuverlässig Höhenmeter, Kilometer, Dauer, Schwierigkeitsgrad und den Weg zum nächst gelegenen Bahnhof. Die App für die perfekte Wandertour ist für iOS sowie für Android erhältlich *(Version: 1.0, Größe: 15.7 MB, Sprachen: Deutsch, Englisch, Anbieter: Alpstein Tourismus GmbH & Co. KG für DB ZugBus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH, RAB)*.

Zielgruppe Kinder

Drei neue Wanderführer haben Kinder als Zielgruppe: **Ute Friesen** bietet in ***»Stuttgarter Rätseltouren«** 12 Touren von max. 5 km Länge mit kleinen und großen Rätseln, eine ganz bezaubernde Idee für Kinder *(160 S., 30 Farbabb., 13 Karten, Format 12 x 20 cm, kartoniert, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3024-6, € 14,95)*.

Im Peter Meyer Verlag sind erschienen: ***»Schwäbische Alb mit Kindern«**, 450 Ausflüge *(304 S., 111 Fotos, 134 Zeichnungen, 10 Übersichtskarten, Kartenatlas, 5. aktualisierte, überarbeitete Auflage, Format 17,2 x 12 cm, kartoniert, ISBN 978-3-89859-448-6, € 14,95)*; **»Kraichgau mit Kindern«** von **Marion Landwehr** mit 500 Ausflügen *(320 S., 99 Fotos, 157 Zeichnungen, 10 Übersichtskarten, Kartenatlas, Format 17,2 x 12 cm, kartoniert, ISBN 978-3-89859-426-4, € 14,95)*.

»Kinder entdecken die Natur« ist ein Praxisbuch, das sechs erfahrene Naturpädagoginnen und Dr. Klaus Richarz zusammengestellt haben. Es wendet sich an drei- bis 12-Jährige und enthält 18 Aktionen, die für größere Gruppen oder Schulklassen konzipiert sind. Ideal für unsere Familiengruppen *(168 S., 157 Farbabb., 4 Tabellen, mit DVD, Format 21 x 29,7 cm, kartoniert, Quelle & Meyer Verlag, ISBN 978-3-494-01587-3, € 19,95)*.

Regionales & Historisches

Waltraud Düwel-Hösselbarth schlägt in **»Ernteglück und Hungersnot«** ein Kapitel »Klimageschichte in Baden-Württemberg« auf. Sie bietet nach der Auswertung von Chroniken und Wetteraufzeichnungen einen historischen Querschnitt und verbindet ihn mit dem Lauf der Geschichte *(192 S., 50 Farbabb., 2. vollständig überarbeitete Auflage, Format 16,5 x 24 cm, fester Einband, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3025-3, € 24,95)*.

Barbara Treu untersuchte in **»Dem Herzen ewig nah«** den Ulmer Alten Friedhof und stellt damit ein bedeutendes Kulturdenkmal Ulms vor *(144 S., 58 Farbabb., Format 21 x 28 cm, fester Einband, Süddeutsche Verlagsgesellschaft im Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-88294-463-1, € 19,90)*.

Hans Haug schildert in **»Königin Charlotte von Württemberg«** (1864–1946) den Lebensweg der zweiten Gemahlin des letzten württembergischen Königs, Wilhelm

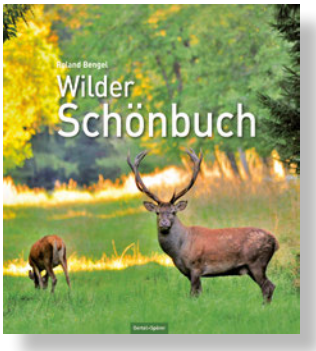
II., vor allem in Hinsicht ihres langjährigen Domizils Schloss Bebenhausen bei Tübingen *(128 S.,124 Abb.,Format 14 x 21 cm, Klappenbroschur, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1376-1, € 14,90)*.

In der Schriftenreihe »Esslinger Studien« ist die Studie von **Gudrun Silberzahn-Jandt »Esslingen am Neckar im System**

von Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus« erschienen *(360 S., 53 Abb., 6 Tabellen, Format 17 x 24 cm, fester Einband, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-7995-0647-2, € 24,90)*.

Die **»Ludwigsburger Geschichtsblätter«** behandeln historische Entwicklungen und Begebenheiten aus Stadt und Kreis Ludwigsburg, z. B. Schöckingen, Markgröningen, Bietigheim, Schloss Solitude *(Heft 68, 248 S., 99 Abb, Herausgeber Historischer Verein für Stadt und Kreis Ludwigsburg e. V., ISSN 0179-1842, € 10)*.

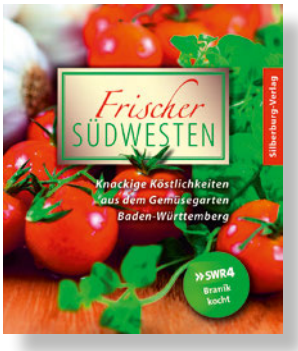
Roland Bengel porträtiert in einem Bild-Text-Band den *»**Wilden Schönbuch**« mit



Reportagen und schönen Fotos *(168 S., zahlr. Farbfotos, Format 21,5 x 23,5 cm, fester Einband, Oertel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-343-0, € 27,95)*.

Hans Jürgen Kugler präsentiert in **»Von Aftersteg bis Zipfeldobel«** kuriose Ortsnamen in Südbaden *(128 S., 56 Farbfotos, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1386-0, € 9,90)*.

*»**Frischer Südwesten**« ist eine Rezeptsammlung »knackiger Köstlichkeiten aus dem Gemüsegarten Baden-Württemberg«, die Radiomoderator **Michael Branik** aus Einsendungen von Hörerinnen und Hörern des Radioprogramms SWR4 zusammengestellt hat *(128 S., 50 Farbfotos, Format*



16,5 x 19,5 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1377-8, € 9,90).

*»**Im Spätzleshimmel**« ist der Titel eines Kochbuchs von **Siegfried Ruoß** über die schwäbische Nationalspeise. Mit 40 Rezepten, Anekdoten, Geschichten und in Sonderausgabe mit Original-Spätzlesbrett und Spätzlesschaber *(38 Illustrationen von Mathias Hütter, 96 S., 2., durchgesehene Auflage, Format 13,2 x 20 cm, fester Einband, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2995-0, € 19,95)*.

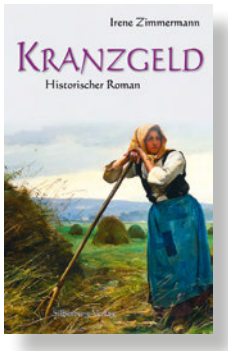
Besser gehts nicht: **Prof. Dr. Werner Mezger** brilliert mit seinem großformatigen und gewichtigen Werk **»Schwäbisch-alemannische Fastnacht – Kulturerbe**

und lebendige Tradition«. Alle wichtigen Schauplätze der schwäbisch-alemannischen Fastnacht werden vorgestellt, die Gestalten und ihre Attribute, die närrischen Bräuche, unterhaltsam geschrieben und wissenschaftlich fundiert *(Fotos von Ralf Siegele, 288 S., 250 Farbfotos, Format 24 x 32 cm, Gewicht 1980 g, fester Einband mit Schutzumschlag, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2947-9, € 49,95)*.

Sagen, Romane & Krimis

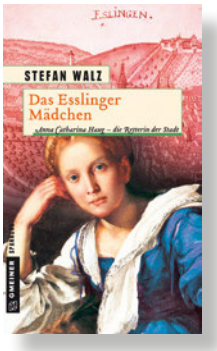
Die 200 schönsten schwäbischen Sagen sammelte Herausgeber **Manfred Wetzel** im gewichtiger Werk *»**Vom Mummelsee zur Weibertreu**« *(Illustrationen von Joachim Burzik, 420 S., Format 16,5 x 24 cm fester Einband, Lesebändchen, 3. Auflage, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3050-5, 19,95)*.

Der historische Roman **»Kranzgeld«** von **Irene Zimmermann** spielt in Oberschwaben im 19. Jahrhundert *(256 S.,Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1401-0, € 12,90)*.



»Die Fährte der Wölfe«, ein historischer Roman von **Uwe Klausner**, ist der sechste Fall, der Bruder Hilpert und Berengar von Gamburg 1423 im Kloster Bronnbach lösen *(307 S., 12 x 20 cm, Klappenbroschur, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1649-1, € 12,99)*.

In *»**Das Esslinger Mädchen**« erzählt **Stefan Walz** die Geschichte von Anna Catharina Haug in Verbindung mit einer regionalen Sage *(473 S., Format 12 x 20*



cm, kartoniert, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1653-8, € 12,99).

Einen schaurigen Amoklauf in einer Tübinger Schule integriert **Michael Wanner**

in seinen Krimi **»Letzte Stunde«** *(224 S., Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1398-3, € 9,90)*.

Etwas ganz Besonderes hat sich **Silke Porath** in **»Hermingunde ermittelt in Balingen«** ausgedacht: 30 Krimis zum Miträtseln *(190 S., Format 12 x 20 cm, kartoniert, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1585-2, € 6,99)*.

August Häberles 15. Fall führt ins Spionagenetz des amerikanischen Geheimdiensts und auf die Schwäbische Alb, **»Lauschkommando«**, ein Krimi von **Manfred Bomm** *(534 S., Format 12 x 20 cm, Klappenbroschur, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1663-7, € 14,99)*.

Schauplatz von *»**Kässpätzlesexitus**« ist Oberschwaben; ein Krimi von **Michael Boenke** und Daniel Bönles fünfter Fall *(277 S., Format 13,5 x 21 cm, große Klappen-*

broschur, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1662-0, € 14,99).

Mundart

Dem ehemaligen Lehrer und Wanderführer des Schwäbischen Albvereins **Horst Stierand** ist mit *»**Schwäbisch gschwätzt und schwäbisch glacht**« ein schwäbisches Standardwerk besonderer Güte gelungen. Vergnüglich zu lesen, in

übersichtliche Kapitel gegliedert auch als Nachschlagewerk über den schwäbischen Humor geeignet. Das Honorar der ersten Auflage stellt der Autor zu gleichen Teilen den »Guten Taten« der NWZ, der Kindernothilfe, dem Unicef-Kinderhilfswerk und Friends Kinderhilfe international zur Verfügung *(mit Karikaturen von Christina Groth-Lindenberg, 327 S., Format 17 x 24 cm, fester Einband, Biberacher Verlagsdruckerei, ISBN 978-3-943391-65-7, € 29,80).*

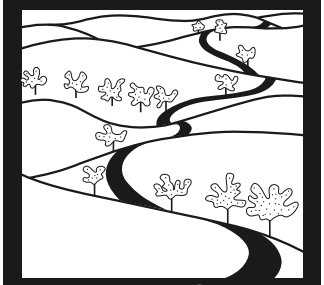
»Schwäbisch von A-Z« ist ein Kompendium für schwäbische Begriffe und Redensarten. Mit Aussprachehilfe und hochdeutscher Übersetzung *(Hrsg. Gerhard Widmann, 272 S., 5. Auflage, Format 14,5 x 22 cm, gebunden, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3049-9, € 12,95).*

Der *»**Schwäbische Schimpf-Spruchbeutel**«, gefüllt von **Carl Zäpfle**, ist eine Sammlung schwäbischer Schimpfkunst *(mit Zeichnungen von Björn Locke, 96 S., 10 Zeichnungen, Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1403-4, € 7,90).*

Die schwäbischen Sketche des großen schwäbischen Mundartautors **Johann Martin Enderle** sind in *»**Süße Stückle**« erstmals in einem Band zusammengefasst. Wie alles von Enderle: Ein einziges Vergnügen *(128 S., Format 12 x 19 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1356-3, € 12,90).* Helmut Pfitzer

schwaben-kultur.de

Isny Allgäu



Isnyer NaturSommer

Geführte Wanderungen
mehrmals wöchentlich
Mi, Fr, Sa oder So

Adeleggfest: 28. Juni
Familienwandertag
mit Festprogramm

Info: Isny Marketing GmbH
07562 97563-0
www.isny.de

Karstadt Sports in Stuttgart bleibt Ihnen weiterhin erhalten. Hier finden Sie weiterhin alles für Ihren Sport.

Karstadt Sports in Stuttgart ist nicht von der Schließung des Warenhauses betroffen. Wir hoffen Sie weiter als Kunden begrüßen zu dürfen. Gerne möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass Mitglieder des Schwäbischen Albvereins 10 % Rabatt bei Karstadt Sports erhalten.

Mit sportlichem Gruß
B. Oeverdieck, Filialleiter Karstadt Sports Stuttgart

Wanderreisen mit Erwin

Trentino 7 Tg 13.06.–19.06.15 € 650,- HP
ein Garten Eden zwischen Gardasee und Brenta Dolomiten

Lago Maggiore 7 Tg 22.06.–28.06.15 € 690,- HP

Andorra 9 Tg 04.07.–12.07.15 € 860,- HP
Sommerfrische mit herrlicher Bergflora in den Pyrenäen

Norwegen 12 Tg 15.08.–26.08.15 € 1.700,-HP
Rundreise mi wandern zwischen Fjord und Fjell > eine großartige Natur

Trentino 8 Tg 30.08.–06.09.15 € 750,- HP

Portugal / Nord 8 Tg 11.09.–18.09.15 € 985,- HP ü. BSL

Wien 7 Tg 27.09.–03.10.15 € 730,- HP ü. STG

Amalfiküste 7 Tg 12.10.–18.10.15 € 980,- HP

Ischia 8 Tg 08.11.–15.11.15 € 830,- HP
Wandern & Kuren, 5 x Fango inkl. > ein wahrlich genussreicher Jahresabschluß

EZ-Zuschläge: auf Anfrage – Eventuelle Änderungen vorbehalten!
Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Telefon 0 78 36 / 955 944 Fax 957 944 Mobil 0 171 / 2 38 69 16
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Gasthof – Pension
GEISELSTEIN
Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.
Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

... und es war Sommer!

21. Juni 2015:
Schlosserlebnistag
Buntes Programm für große Ritter und kleine Prinzessinnen im königlichen Spielegarten.

3. + 4. Juli 2015:
Open Air-Kino
Zwei spannende Nächte im Burghof. Die Film-Auswahl wird demnächst auf der Burg-Homepage bekannt gegeben.

7. + 8. August 2015:
Sternschnuppen-Nächte
Licht-Kunst im Burghof, sphärische Klänge, magisches Begleitprogramm und jede Menge Sternschnuppen.

Telefon 07471.2428 | www.burg-hohenzollern.com

SCHWÄBISCHES
BAUERNHOF MUSEUM
ILLERBEUREN

www.bauernhofmuseum.de

Top Urlaubsziel im Nationalpark Bayerischer Wald zwischen Rachel und Lusen

www.hubertushof-spiegelau.de

GASTHOF METZGEREI HOTEL HUBERTUSHOF GENOSKO SPIEGELAU

Angebotswochen Sommer für erholsame Tage:
7 Tage inkl. Halbpension ab 329,00 €

- Komfortables Hotel und Gasthof mit gemütlichen Zimmern und eigener Metzgerei
- Gepflegte bayerische Gastlichkeit mit Tradition.
- Tolles Wandergebiet direkt ab Hotel
- Kostenlos unterwegs mit Bus und Bahn
- Längster Baumwipfelpfad der Welt mit Tierfreigelände im Nationalpark (15 Min.entfernt)
- Nationalpark-Führungsservice

Optimal geeignet auch für Vereinsfahrten.
Ob für eine Kurzreise, einen längeren Aufenthalt oder eine Einkehr in unserem gemütlichen Gasthof.

Hotel Hubertushof garni
Familie Wolfgang Genosko
Hauptstraße 1, 94518 Spiegelau
Tel. 08553-96090, Fax 08553-960996
hubertushof.spiegelau@t-online.de

Aktiv ... Natur erleben ... Erholen ... Feste feiern

WEIN, WANDERN UND GENUSS
IN DER WEIN-LESE-LANDSCHAFT MARBACH-BOTTWARTAL NÖRDLICH VON STUTTGART

Genießen Sie auf zwei ausgesuchten Rundwanderwegen die Aussicht auf majestätische Burgen, Weinberge, Obstbaumwiesen und Felder. Wengerter und Gastronomen verwöhnen bei unterhaltsamen Geschichten und Gedichten mit hervorragenden Weinen und kulinarischen Spezialitäten.

Tourismusgemeinschaft Marbach Bottwartal

Infos + Streckenpläne: 07144/102-375 www.marbach-bottwartal.de

WERKFORUM

Fossilienmuseum · Veranstaltungen · Klopfplatz

Bummeln Sie durch die Erdgeschichte:
Willkommen im Fossilienmuseum

- Versteinerte Zeugen der Erdgeschichte
- Fundgrube für kleine und große Schatzsucher
- Spannende Begegnungen im Werkforum

GeoPark

Das Fossilienmuseum ist eine von 20 Infostellen im GeoPark Schwäbische Alb.

Öffnungszeiten Fossilienmuseum:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 13–17 Uhr
Sonn- und Feiertag: 11–17 Uhr
Jeden ersten Dienstag im Monat:
öffentliche Museumsführung

Vom 1. Dezember bis 6. Januar ist das Werkforum/ Fossilienmuseum geschlossen.

Holcim

WERKFORUM · Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen · 72359 Dotternhausen
Telefon + 49 (0) 7427 79-211 · www.holcim-sued.de
info-sueddeutschland@holcim.com

ALB·GOLD

Spätzle und Nudeln
von der Schwäbischen Alb

Besuchen Sie unseren Sommermarkt
Sa. 01. August 11 - 19 Uhr
So. 02. August 11 - 18 Uhr
mit dem „Tag der Artenvielfalt"

ALB-GOLD Kundenzentrum · 72818 Trochtelfingen
Telefon (0 71 24) 92 91 - 155 · www.alb-gold.de

Erleben Sie das faszinierende Salzbergwerk!

Aus Hektik und Licht des Alltags in die 200 Millionen Jahre alte abgeschiedene Welt des Salzes. Möglich wird dies nach der Fahrt in 180 Meter Tiefe des Salzbergwerks Bad Friedrichshall.

In einst realen Abbaustätten erleben die Gäste die Geschichte und die sich wechselnden Abbautechniken, begleitet von beeindruckenden Lichtinstallationen.
Hochinteressante Filme, modernste Präsentationen sowie interaktive Experimente oder effektvolle Schausprengungen machen den Rundgang unter Tage zu einem nachhaltigen Erlebnis. Beeindruckend ist der grandiose Kuppelsaal mit seinen Reliefs im Salz, ein Riesenspaß die rund 40 Meter lange Rutsche.

SALZ BERG WERK BAD FRIEDRICHSHALL

Kontakt:

Salzbergwerk Bad Friedrichshall
Bergrat-Bilfinger-Str. 1
74177 Bad Friedrichshall

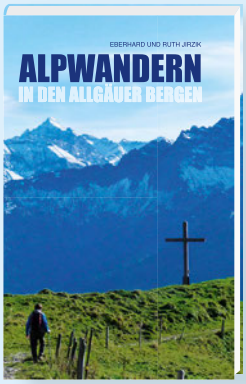
Tel.: 07131 959-3303
Fax: 07131 959-2365

E-Mail: info@salzwelt.de
Internet: **www.salzwelt.de**

Öffnungszeiten:

1. Mai bis einschließlich 3. Oktober
samstags, sonntags und an Feiertagen sowie freitags zwischen Pfingsten und Sommerferienbeginn in Baden-Württemberg

jeweils von
9:30 Uhr bis 16:00 Uhr (letzte Einfahrt)



„Alpwandern kann süchtig machen“

Das behaupten Ruth und Eberhard Jirzik. Seit 30 Jahren sind sie wandernd im Allgäu unterwegs und kennen so gut wie jeden Winkel. Diesmal sind sie den Allgäuer Alpen, auch Almen genannt, auf der Spur. Auf 33 Touren haben sie um die 100 jener in Jahrhunderten gewachsenen kleinen Wirtschaftsbetriebe auf dem Berg besucht, die Jungvieh aufziehen, Milch und Käse produzieren und den Wanderer zum Vesper einladen.
Mit Tipps zum Einkehren und Übernachten.

Alpwandern in den Allgäuer Bergen
12 x 19 cm, 416 Seiten
450 Abbildungen
ISBN 978-3-943391-64-0
Ladenpreis: € 24,80

Schwäbische Alb!

FERIENLAND HOHENZOLLERN

Komm mit, entdecke Geschichte!

Mehr Informationen:
Ferienland Hohenzollern e.V.
Hirschbergstraße 29
72336 Balingen
Tel.: 07433/92 11 39
info@ferienland-hohenzollern.de
www.ferienland-hohenzollern.de

Plochingen am Neckar

Plochingen hat auch für Albvereinsgruppen einiges zu bieten!

- Stadtgeschichte erleben – Themenführungen von Fachwerk bis zu Hundertwasser
- Wandern – im Schurwald oder in den Neckarauen
- Gut Essen – zum Beispiel im Gründungslokal des Schwäbischen Albvereins
- Aktiv sein – im Kletterwald Plochingen, beim Boulespiel, beim Minigolf…

…oder doch ein ganz individueller Tag in Plochingen? Gerne planen wir mit Ihnen Tagesprogramme nach Ihren speziellen Wünschen.

PlochingenInfo
Marktstraße 36, 73207 Plochingen
Telefon: 07153 7005-250
Fax: 07153 7005-256
Mail: tourismus@plochingen.de
www.plochingen.de

Das Magazin für das Obst- und Gartenland Baden-Württemberg. Jetzt kostenlos Probelesen!

Telefon: 0711 4507 - 105 / leserservice@ulmer.de
www.oug.de/probeheft

Ulmer

FAMILIENBRAUEREI
DINKELACKER

DER 2. SCHWÄBISCHE ALBVEREINSTAG AUF DEM CANNSTATTER WASEN.

DAS IST JA DER GIPFEL!

Alle Freunde der schwäbischen Heimat können sich am Sonntag, den 27. September 2015 ab 11 Uhr auf den 2. Schwäbischen Albvereinstag freuen. Reservieren Sie jetzt im Dinkelacker-Festzelt Klauss und Klauss unter **klauss-und-klauss.de/schwaebischeralbverein.pdf** und genießen Sie mit Freunden und Vereinskollegen beste Festzeltstimmung und schwäbische Köstlichkeiten auf dem schönsten Volksfest der Region.

Dinkelacker Festwirte Klauss & Klauss

Schwäbischer Albverein

Exklusives Angebot für SAV-Mitglieder: 2 Maß und ½ Göckele für nur 16,50 Euro!*

* zzgl. Bedienungsgeld und Porto für den Versand.

VON GANZEM HERZEN HIER.

FAMILIENBRAUEREI-DINKELACKER.DE

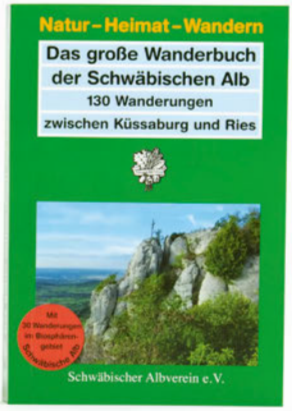
NATUR–HEIMAT–WANDERN

Erhältlich in unserem Online-Shop unter **shop.albverein.net**

Schwäbischer Albverein

Burgen-Weg • 7. Auflage
5,10 € • Mitgliederpreis: 4,20 €

Schwäbische Alb – Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1 + 2)
21,80 € • Mitgliederpreis: 17,- €



Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb • 4. Auflage
23,- € • Mitgliederpreis: 18,- €

Direktverkauf im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:
Schwäbischer Albverein e. V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart
eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-22 • Fax 07 11 / 2 25 85-93

W E I N B A U

Weibler

Familie Rolf Weibler
74626 Bretzfeld-Siebeneich
07946/2287
www.weinbau-weibler.de

Familienweingut mit Landwirtschaft und Eventgastronomie im Bioenergiedorf Siebeneich

Flexible Programmpunkte für Ihren Tagesausflug

- **Weinproben** mit eigenen Weinen und Speisen
- **Führungen** durch den Betrieb und Bioenergiedorf

Öffentliche Veranstaltungen in unserer beheizten Halle immer mit eigenem *Ochs am Spieß*, jeweils ab 11 Uhr

ERDBEERFEST	Sa. 6. und So. 7. Juni
OCHSENFEST	Sa. 5. und So. 6. September
WALNUSSFEST	Sa. 3. und So. 4. Oktober
BAUERNMARKT	Sa. 7. und So. 8. November

Auf den Spuren des heiligen Jakobus

Pilgern - wandern, verweilen, nachdenken - zu sich selbst finden

- Startpunkt des **Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweges** nach Augsburg
- Etappenziel auf dem **Fränkischen Jakobus-Pilgerweg** von Nürnberg nach Ulm
- **Wichtige Stationen:** Kirche St. Jakob mit Jakobsturm, Kirche St. Sebastian, Kapelle St. Anna mit erLEBENspfad
- **itour** - auf der Spur der Muschelsteine
- **Pilgerpässe und -stempel** erhältlich

Tourist-Information Oettingen
Schloßstr. 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
Tel. 09082 70952 · Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de

OETTINGEN
residenzstadt im ries

Perfekte Backöfen!

MANZ®
DEUTSCHE ■ BACKOFEN ■ MANUFAKTUR

AUSFLÜGE MIT BACKVORFÜHRUNGEN FÜR GRUPPEN UND VEREINE

Wir planen Ihnen Ihren Tagesausflug.

MANZ Backtechnik GmbH | Münster 192-193 | 97993 Creglingen
Tel. 0 79 33 / 91 40-0 | info@manz-backtechnik.de
www.manz-backtechnik.de

Auf dem HW 1 zum Keltenfürsten auf dem Ipf

Ries-Ostalb
Die gastlichen 5
Bopfingen • Kirchheim • Lauchheim
Riesbürg • Unterschneidheim

Der HW 1 führt vorbei an dem Deutschordenschloss Kapfenburg in das Gebiet der »Gastlichen 5 im Württemberger Ries«, dem touristischen Zusammenschluss der freien Reichsstadt Bopfingen, der Stadt Lauchheim sowie der Gemeinden Kirchheim am Ries, Riesbürg und Unterschneidheim.Tauchen Sie ein in eine äußerst reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit beschaulichen Orten mit guter Gastronomie und so manchem Highlight. Ein ausgedehntes Wander- und Radwegenetz (Wanderkarte Bl. 15 »Heidenheim / Nördlingen«) führt Sie durch herrliche Laubwälder, in Heidelandschaften, vorbei an historischen Stätten zu den Schlössern Kapfenburg und Baldern, der Burgruine Flochberg sowie zum Kloster Kirchheim am Ries.

Weitere Infos zu den Orten und zum Keltenfürsten auf dem Ipf erhalten Sie beim **Touristikverein Ries-Ostalb – Marktplatz 1, 73441 Bopfingen, Tel.: 07362/801-21, Fax: 07362/801-99, Internet: www.ries-ostalb.de, email: tourismus@bopfingen.de**

Mobile Ideen
Der 3-Löwen-Takt

www.3-loewen-takt.de

Mit der **„Bus&Bahn"-App** und der **„Radroutenplaner"-App** sorgt der 3-Löwen-Takt unterwegs für eine optimale Information und Vernetzung.

Baden-Württemberg
3-LÖWEN-TAKT
Schneller voran mit Bus und Bahn

Neuer Aussichtsturm in Haslach im Kinzigtal!

- seit November 2014
- Urenkopf 554 m
- Turmhöhe 34 m

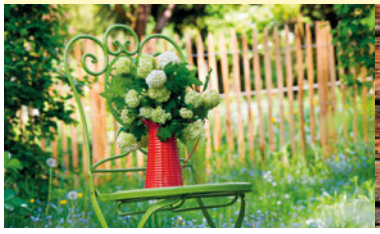
Nähere Informationen unter:
www.haslach.de/Aussichtsturm_Urenkopf

Tourist Information Haslach
Tel. 07832/706-172 · info@haslach.de

FÜRSTLICHE GARTENTAGE AUF SCHLOSS LANGENBURG

www.garten-schloss-langenburg.de

04. - 06. SEPTEMBER 2015



Kleinanzeigen

Zauberkünstler empfiehlt sich für Familienabende, Geburtstage, Weihnachtsfeiern und sonstige Feste. Email: zauberer-amadeus@gmx.de; Tel: 07364/7901

Schönes Finca-Ferienhaus an der Nordküste von Teneriffa. 1–3 Pers. Nichtraucherhaus, neu renoviert. www.finca-vista-del-teide.com

Suche Zimmer oder kl. Wohnung (alternativ Hütte oder Gartenhäuschen) in oder bei Rottweil. Tel.: 0151/22210211; Mail: blaesswolf@gmail.com

Segeln bei Wind; wandern, baden und schnorcheln bei Flaute auf Sardinien und Korsika. Keine Segelkenntnisse erforderlich, max. 4 Personen, Kinder willkommen, traumhaft schöne Aussichten. Tel. 0711/6070446. www.tangaroanet.de

Urlaub, Ausflug und Wandern
im idyllischen Hohenlohischen Rötelbachtal/Jagsttal
zwischen Rothenburg/Tbr. und Langenburg, direkt an schönen Rad- und Wanderwegen (HW 8, Jakobsweg, Kocher-Jagst-Trail), gemütliche und geräumige DZ oder MBZ, EZ a. A. (siehe Homepage) deftige Vesper, selbstgeb. Kuchen Mo. & Di. Ruhetag (oder nach Vereinbarung)
Gasthof »Hertensteiner Mühle«
Heinrich Kochendörfer
74572 Blaufelden-Billingsbach
Tel. 07952/5916 www.hertensteiner-muehle.de

Römermuseum Mengen-Ennetach
Kastellstraße 52, 88512 Mengen-Ennetach
Tel. 07572-769506
Museum geöffnet
18. April - Ende November 2015

www.roemermuseum-mengen.de

KELTEN UND RÖMER AN DER DONAU

- zwei einzigartige Museen
- lebendige Archäologie
- spannend für die ganze Familie
- Originalfunde
- moderne Multimediaelemente

KOMBI-EINTRITT IN RÖMER- UND KELTENMUSEUM MÖGLICH

www.heuneburg.de

Keltenmuseum Heuneburg
Binzwanger Str. 14, 88518 Herbertingen-Hundersingen, Tel. 07586-1679
Museum geöffnet
04. April - 31. Oktober 2015

SCHWABENLAND.DE

OIFACH SCHWOB SEI! www.schwabenland.de

Ihr neuer Wanderreisespezialist in ihrer Umgebung

Genuss- und Erlebniswandern
Gerne planen wir auch Ihren Firmen- und Vereinsausflug
Jochen Betz, Tel.: 07136 – 9697992
www.jochenbetz-wanderreisen.de

Wander- & Freizeitkarten des Schwäbischen Albvereins

Schwäbischer Albverein

Erhältlich in unserem Online-Shop unter **shop.albverein.net**

Blatt 20 Geislingen – Blaubeuren WSO Kinzig bis Neckar
5,20 € • Mitgliederpreis: 4,70 €

F524 Bad Urach F529 Östlicher Bodensee
6,90 € • Mitgliederpreis: 5,60 €

Direktverkauf im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:
Schwäbischer Albverein e. V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart
eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-22 • Fax 07 11 / 2 25 85-93

Premiumwandern

SIGMARINGEN

DONAU FELSEN LÄUFE

Sigmaringen liegt in einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs, das spektakuläre Donautal und der Naturpark Obere Donau bilden die Kulisse für einzigartige Wandertouren. Es ist beeindruckend, wie sich der hier noch junge Fluss durch sein tief eingeschnittenes Tal windet. Blanke Felsen, eingebettet in ein Meer aus Wald, thronen darüber oder wachsen regelrecht aus dem Wasser empor. Mitten durch dieses Paradies verlaufen die fünf Sigmaringer Premiumwanderwege, die **»DonauFelsenLäufe«**. Sie führen hinab ans Ufer, auf die Höhen, mitten ins Grüne – das Staunen nimmt gar kein Ende!

Genauso wie auf dem Qualitätswanderweg »Donau-Zollernalb-Weg«, der auf seiner Rundreise durch die Schwäbische Alb natürlich auch Sigmaringen passiert, wo gleich mehrere Rundwanderwege anschließen. Der eine durchquert den »Fürstlichen Park« von Inzigkofen mit dem Amalienfelsen, der Teufelsbrücke und der Höllschlucht, andere locken in die malerischen Täler der Donau-Zuflüsse Schmeie und Lauchert. Auch das Stadtgebiet selbst lässt sich – von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt – absolut genussvoll erwandern.

Premiumwanderwege in Sigmaringen

Weitere Infos:
Tourist-Info Sigmaringen
Leopoldplatz 4
72488 Sigmaringen
Tel. +49 7571 106-224
Fax +49 7571 106-177
tourismus@sigmaringen.de
www.sigmaringen.de

Kleins Wanderreisen
Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de

Geführte Gruppen-touren

Mallorca:	Anreisetag F/S:	01.05.-08.05. u. 13.09.-20.09.
Memelland:	Anreisetag Di:	12.05.-20.05.
Elsass/Vogesen:	Anreisetag So:	17.05.-24.05.
Toskana:	Anreisetag So:	07.06.-14.06. u. 18.10.-25.10.
Riesengebirge:	Anreisetag So:	05.07.-11.07. u. 13.09.-19.09.
Masuren/Danzig:	Anreisetag Sa:	08.08.-17.08.
Provence:	Anreisetag So:	04.10.-11.10.
Israel:	Anreisetag Do:	19.11.-26.11.

SCHWARZWALD

herz.erfrischend.echt.

SchwarzwaldCard

Erleben Sie mit der Schwarzwald-Card über 140 der attraktivsten Ausflugsziele und Attraktionen im gesamten Schwarzwald!

Die Karte ist bei allen Attraktionen an drei frei wählbaren Tagen innerhalb der Saison gültig. Zusätzlich können ausgesuchte Attraktionen jeweils einmalig kostenfrei besucht werden.

KONUS-Gästekarte als Freifahrschein mit Bussen und Bahnen im Schwarzwald.

KONUS

Infos unter: www.schwarzwaldcard.info www.konus-schwarzwald.info

falkenschuh

OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an Wanderschuhen und Wanderbekleidung weit und breit

Columbia · LOWA · MERRELL · MEINDL · patagonia · SCARPA · Teva

Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balinger Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989

Gaggli NudelHaus

Führungen durch die NudelProduktion nach Voranmeldung von Montag bis Donnerstag möglich!

Öffnungszeiten NudelLaden:
Mo-Fr 9-13 Uhr; 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Mühlstr. 8-10, 88512 Mengen-Ennetach
Tel: 07572/759444, www.gaggli-nudelhaus.de

Der gesalzene Ausflugstipp
ins Salzbergwerk Bad Friedrichshall

Planen Sie einen Ausflug oder eine Tagestour mit einer Gruppe ins Salzbergwerk, wollen gut verpflegt werden mit einem gutbürgerlichen Mittagessen und noch eine Schlösserführung zu unseren drei Schlössern im Umkreis von 300 Metern unternehmen?
Ab **20 Euro** p.P. genießen Sie eine Stadtführung zu unseren drei Schlössern, ein gutbürgerliches Mittagessen und eine Einfahrt ins Salzbergwerk.

BAD FRIEDRICHSHALL
Die Salzstadt an Neckar, Jagst und Kocher

Gruppenangebot ab 8 Personen
Info und Buchung unter
Telefon 07136 - 832 106
www.friedrichshall-tourismus.de

CD der Mundart-Rockband »Wendrsonn«

mit dem Lied der Albvereinsfamilien »Lust auf Abenteuer«, schwäbischen Hits (»Woisch no«, »Da be i dahoim«) und rockig interpretierten schwäbischen Traditionsliedern (»In Mudders Stüble«, »Wiegalied«).

Für nur 5 €* bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle erhältlich.

* zuzüglich Versandkosten

Der Schellehof von Andreas und Sibylle Schelle, Kreit 6, 82401 Rottenbuch, lädt zu ruhigen Urlaubstagen ein.

Abseits von allem Durchgangsverkehr mit Rundblick auf das Ammer- und Estergebirge sowie das Wettersteingebirge mit der Zugspitze liegt mitten im Pfaffen-Winkel der Schellehof. Eine geräumige Ferienwohnung für bis zu 4 Personen im 1. OG mit 2 Balkonen nach Osten bzw. Süden wartet auf sie. Ausgedehnte Wander- und Radwege, sowie im Winter Loipenanschluß liegen direkt vor der Haustüre. Nähere Informationen erhalten sie von uns über Telefon 0 88 67 / 5 81. Wir freuen uns auf ihre Anfrage.

Brauereibesichtigung, alte Eiskeller und Museumle, zertifizierter Bierwanderweg, Wirtschaft mit 210 Plätzen in 3 Räumen, Garten 120 Plätze durchgehend geöffnet – P für Busse – 300 m zum Partnerhotel

Berg Brauerei Ulrich Zimmermann
BRAUEREI WIRTSCHAFT
Graf-Konrad-Str. 21, 89584 Ehingen-Berg
Tel. 07391/7717-33, Fax -18,
wirtschaft@bergbier.de, www.bergbier.de

WANDERHEIM BURG TECK

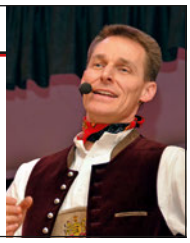
Öffnungszeiten: Mittw. – Sa. 10 Uhr – 22 Uhr
Sonntag 9 Uhr – 18 Uhr, Mo./Di. Ruhetag
Telefon: 07021/55208 – FAX: 07021/862012
Kiosk an allen Sonntagen geöffnet.
Auf ihren Besuch freut sich Familie Bogner.

www.Hannes-von-Boll.de

In einem abwechslungsreichen Programm streift Hannes Befindlichkeiten und Eigenheiten seiner schwäbischen Landsleute.

1. Preis der Jury beim Zuffenhausener Mundartwettbewerb 2014

Satire, Gedichte und Lieder in schwäbischer Mundart



himmel & erde
die berggaststätte auf dem hohenstaufen

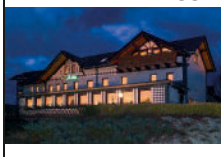
Mitte März – Mitte November
Do, Fr + Sa 12 – 22 Uhr
So / Feiertag 10 – 20 Uhr
Pfingst- und Sommerferien
zusätzlich Di + Mi 12 – 22 Uhr

„KRONE“ 74238 Krautheim

✔ 24 Betten mit Wellnesbereich ✔ Rad- + Wander- + Bikertouren
✔ Rad- + Gruppentransporte ✔ Feiern + Tagen + Catering
✔ Schöner Biergarten ✔ Schlemmerwochenende
✔ Gruppenpauschale ✔ Infos für Busreisen
✔ Planwagenfahrten ✔ Kanuweekend
✔ Kanuverleih ✔ Ritteressen

☎ 06294 362
www.krone-krautheim.de

*** Hotel *„Berggarten“* am Rennsteig



Rennsteigwanderung ohne Gepäck
z.B. von der *Wartburg bis nach Oberhof* 6 Übernachtungen, Halbpension und Transfer von und zu den Wanderetappen ab 305,00 pro Person im Doppelzimmer
Fordern Sie unsere Pauschalprogramme und Hausprospekt an
ÜF ab 25.00 €
Familie Raßbach, Inselbergstr. 59, 98599 Brotterode
☎036840-3720 info@berggarten-brotterode.de
www.rennsteigwanderung.de

Feuerwehr Museum Winnenden

Besuchen Sie das mehrfach ausgezeichnete
Feuerwehrmuseum Winnenden
in Verbindung mit einer Wanderung

Feuerwehrmuseum Winnenden, Karl Krämer Straße 2,
direkt am Bahnhof der S-Bahn Linie 3.
Postanschrift: Feuerwehrmuseum, Wallstraße 20, 71364 Winnenden.
Tel. 0 71 95 / 10 30 55, helmut.pflueger@feuerwehrmuseum-winnenden.de

Die besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart

Pension Schmiedel / Erzgebirge

Niederschlag 20 • 09471 Bärenstein • 03 73 47 / 13 27
www.pensionschmiedel.de

Ruhige, idyllische Lage am Waldrand, Wanderwege und gespurte Loipen ab Haus.
Komfortzimmer, frische hausgemachte Küche
Frühjahr bis Herbst 7 Ü/HP 260,- Euro / Person im DZ

Steirische Harmonika lernen

mit Spaß und Freude
für jung und alt

einfach bei Ingrid in Bad Überkingen melden:

Musiklehrerin mit Diplom
Telefon: 0176 - 999 44 628
Email: info@steirische-harmonika-lernen.de
Internet: www.steirische-harmonika-lernen.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo – Do 9 – 12 und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr
Öffnungszeiten Lädle: Mo – Fr 8.30 – 12.30 und 13.30 – 16.30 Uhr

Schriftleitung
Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 07 11 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen
Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss
Heft 1: 07.01. • Heft 2: 7.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de
Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00
BIC SOLADEST600

QR-CODE

WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeisterin: Natalie Plank • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle
Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferat: Werner Breuninger • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressereferentin: Sabine Wächter, Telefon 07 11 / 2 25 85-43,
Mobil 01 71 / 1 90 67 25, presse@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin: Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Leonhard Groß • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv
Ebinger Straße 52 – 56, 72336 Balingen • Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Mundartbeauftragter: Helmut Pfitzer, Blumenstr. 24, 71706 Markgröningen
Telefon 0 71 45 / 79 25, helmut.pfitzer@t-online.de

Hauptfachwart Internet: Dieter Weiß
internet@schwaebischer-albverein.de

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen **Pfau`s Edelräucher-schinkens Goldprämiert,** hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

Urlaub an der Mosel 30 Betten.
Wanderparadies • NEU: Moselsteig

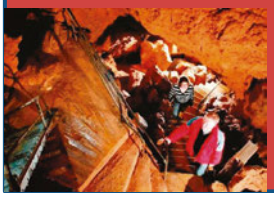
5 Tage-Programm mit vielen Extras
4 x HP, Weinprobe, Grillen in hist. Mühle idyllisch im Wald, Fackelwanderung, Feiern in antiker Festhalle, Planwagenfahrt u.v.m. ab 199,- Euro pro Person

Wochenendprogramm, Fr–So
2 x HP mit vielen Extras ab 125,- Euro pro Person
(2 Tage-Programm auch in der Woche buchbar)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Familie Kruft-Staack

Pension »Auf der Olk« mit »Röpertsmühle«
54472 Veldenz b. Bernkastel Tel. 06534/8431 Fax 18363
www.kruft-veldenz.de e-mail: pension-kruft@t-online.de

Abenteuer Tiefenhöhle



Tiefenhöhle Laichingen
Geöffnet täglich von 9.°° bis 17.°° Uhr
www.tiefenhoehle.de

DAS SOMMER-EVENT IN DER REGION
KOMMEN ★ ERLEBEN ★ GENIESSEN

EIN LUSTIGES THEATERSTÜCK
NACH DEN GEBR. GRIMM
FÜR ELTERN MIT IHREN KINDERN

Glückskind Felix

20. JUNI BIS 15. AUGUST 2015
IMMER SAMSTAGS UM 14:30 UHR,
SONDERVORSTELLUNG:
DIENSTAG, 21.7. 2015, 14:30 UHR.

EINE HUMORVOLLE KOMMÖDIE
FÜR ERWACHSENE
MIT WITZIGEN DIALOGEN UND
VIELEN ÜBERRASCHUNGEN

Naturtheater Hayingen

Romm ond nomm...

NEUES SPIEL NEUES GLÜCK

VOM 12. JULI BIS 6. SEPTEMBER 2015
IMMER SAMSTAGS UM 20 UHR
UND SONNTAGS UM 14.30 UHR

Es ist wieder soweit! Starten Sie mit uns in die neue Saison!

Wir begrüßen Sie bereits vor Spielbeginn in unserem Biergarten zu einem kühlen Bier, einem Glas Sekt, alkoholfreien Getränken, einem heißen Kaffee u.a.m. – und in der Pause reichen wir Ihnen kleine schwäbische Leckereien die sicher munden werden.
Kommen Sie also rechtzeitig und freuen Sie sich jetzt schon auf einen unterhaltsamen Nachmittag auf unserer komplett überdachten Tribühne. Wir spielen bei jedem Wetter.

Willkommen zur Einkehr!
Unser Kiosk öffnet bereits 2 Stunden vor Spielbeginn!
Beachten Sie bitte unsere Vorzugsangebote für Gruppen. Bitte Unterlagen anfordern!

Naturtheater Hayingen

Karten-Vorverkauf unter Telefon: 0180 - 50 50 286*

Naturtheater der Stadt Hayingen
Kirchstraße 8 · 72534 Hayingen
Tel: 07386-286 ab 4. Mai 9-12 Uhr | Fax: 07386-1048
info@naturtheater-hayingen.de
www.naturtheater-hayingen.de

Sie erreichen uns ab: 4. Mai 2015 Sa 9-12 Uhr, ab 1. Juli Mo-Fr 10-12 Uhr und Sa 9-12 Uhr.

(*14 Cent/min Festnetz der DTAG, Mobilfunkpreise können abweichen) © karner werbeagentur · ehingen · www.karner-werbeagentur.de